

Anita Braxatorisová

Ausgewählte Kapitel zur Distributions- und semantischen Analyse für Universitätsstudierende

Korpusbasierte Analyse des Zeitadjektivs *neu*

Komorner Germanistische Beiträge
Band 2

2021

Ausgewählte Kapitel zur Distributions- und semantischen Analyse
für Universitätsstudierende

Korpusbasierte Analyse des Zeitadjektivs *neu*



J.-Selye-Universität
Pädagogische Fakultät
Lehrstuhl für Deutsche Sprache und Literatur

Anita Braxatorisová

**Ausgewählte Kapitel zur Distributions- und semantischen Analyse
*für Universitätsstudierende***

Korpusbasierte Analyse des Zeitadjektivs *neu*

Komórner Germanistische Beiträge

Band 2

Komárno, 2021

Danke an Dorotea Júlia

© Mgr. Anita Braxatorisová, PhD.
Pädagogische Fakultät der J.-Selye-Universität
Lehrstuhl für Deutsche Sprache und Literatur

RezensentInnen:
Prof. Peter Ďurčo, CSc.
Mgr. Aleksandra Wróbel, PhD.

Sprachliche Gutachterinnen:
Mgr. Katarína Kölesová
Mag. phil. Olivia Ložar-Olbort

ISBN 978-80-8122-390-7

Inhalt

Einleitung	11
1 Aktueller Erkenntnisstand der untersuchten Problematik in der einheimischen und ausländischen Linguistik.....	13
1.1 Auffassungsheterogenität des Terminus „Kollokation“ in der Sprachwissenschaft .	13
1.1.1 Ansätze in der Kollokationsforschung.....	13
1.2 Kollokationen aus der Sicht der Lexikologie im weiteren Sinne	22
1.3 Untersuchungen im Rahmen der Kollokationsforschung mit Adjektiven.....	27
1.4 Ausgangspunkte der Klassifikation und der semantischen Analyse des ausgewählten Adjektivs.....	28
1.4.1 Typen der Konkretisierungen der Bedeutung desubstantivischer Bezugsadjektive nach Nábělková	31
I. Kontrollfragen und Aufgaben zum Text	34
1 Themenvorschläge für Präsentationen und Diskussionen:	34
2 Ziele und Methodik.....	42
2.1 Arbeitsziele	42
2.2 Charakteristik des Forschungsobjektes.....	42
2.3 Arbeitsvorgang.....	43
2.4 Methode der Datenerhebung und ihre Quellen.....	43
2.4.1 Datengenerierung und Erstellung des Kollokationsprofils	43
2.4.2 Quellenauswahl bei der Datenerhebung	44
2.5 Auswertungsmethoden und Interpretation der Ergebnisse	45
2.5.1 Auswertungsmethoden.....	45
2.5.2 Interpretation der Ergebnisse: Vergleichsverfahren bei der Semanalyse in den ausgewählten Wörterbüchern	46
II. Aufgaben zu der metasprachlichen und stilistischen Wortschatzerweiterung	48
3. Kontrastive distributionelle und semantische Analyse des Adjektivs <i>neu</i>	51
3.1. Distributionelle und semantische Untersuchung des deutschen Adjektivs <i>neu</i>	52
3.1.1 Vergleichsverfahren.....	52
3.1.2 Bedeutung der Komparationsformen des Adjektivs <i>neu</i>	64
3.3 Auswertung.....	66
3.3.1 Besonderheiten der Verwendung des Adjektivs <i>neu</i> in absoluter Bedeutung (bei der Abstrahierung der Benutzung in relativer Bedeutung).....	66
3.3.2 Besonderheiten der Verwendung des Adjektivs <i>neu</i> in relativer Bedeutung	68
3.4 Über die Wichtigkeit der Komponentenanalyse in der Lexikographie nach Dolník.70	
3.4.1 Ergebnisse unserer Komponentenanalyse	71
III. Kontrollfragen zum Text	77
4 Zusammenfassung.....	80
4.1 Abschließende Bemerkungen	82
4.2 Schlussfolgerungen.....	83
IV. Übungsteil.....	85
5 Literaturverzeichnis	87

Einführung

Das Lehr- und Übungsbuch *Ausgewählte Kapitel zur Distributions- und semantischen Analyse für Universitätsstudierende. Korpusbasierte Analyse des Zeitadjektivs neu* enthält Lehrmaterialien für Masterstudierende bzw. auch Doktoranden der Germanistik, die sich eingehender mit der Problematik der Interoperabilität semantischer und Distributionsbeziehungen befassen. Der Schwerpunkt liegt auf der Veranschaulichung des Einflusses des Kontextes auf die Semantik ausgewählter lexikalischer Einheiten im Hinblick auf die Bildungsbedürfnisse von Studierenden, die bereits einen Bachelor-Abschluss in den Kerndisziplinen der Sprachwissenschaft erworben haben und ihre Kompetenzen in anschließenden Kursen weiterentwickeln. Das Buch zielt darauf ab, die Studierende im Grundstudium zu einem tieferen Verständnis von lexikalisch-semantischen Fragen aus einer distributiven Perspektive zu führen, zu einem Verständnis der Zusammenhänge zwischen der Bedeutung lexikalischer Einheiten und dem Kontext, in dem diese Einheiten auftreten. Die Entstehung der Publikation hängt mit der bisherigen Forschungstätigkeit der Autorin und auch mit den Problemen zusammen, die im Rahmen des Grundkurses in Semantik (Moderne Linguistik 2 - Semantik) entstehen, den sie an der Pädagogischen Fakultät der J.-Selye-Universität leitet.

Der einleitende Teil führt den Leser in das Thema Kollokationen ein, die einer der grundlegenden Schlüssel zum Verständnis der kontextuellen Determinanten der Bedeutung von lexikalischen Einheiten sind. Die didaktische Praxis der Autorin hat gezeigt, dass das Verständnis von Kollokationsproblemen eine Grundvoraussetzung für Studierende bildet, um ihnen bei Fragen des Kontexteffekts auf die Bedeutung lexikalischer Einheiten eine verlässliche Grundlage zu vermitteln. Andere Teile des Handbuchs konzentrieren sich auf die Veranschaulichung des Zusammenhangs zwischen der Semantik und der Verteilungsbeziehungen durch eine korpusbasierte Interpretation des untersuchten Zeitadjektivs.

In Anlehnung an die Ergebnisse der wissenschaftlichen Forschungsaktivitäten der Autorin werden Fragen, die sich speziell auf die ausgewählten lexikalischen Einheiten beziehen, relativ detailliert behandelt. Innerhalb des Universitätshandbuchs erfüllt das Lehrbuch die Aufgabe, seinen Nutzern die kontextbezogene Abhängigkeit der Bedeutung von lexikalischen Einheiten vom Material spezifischer Ausdrücke zu veranschaulichen, die

Grenzen eines streng verstandenen strukturalistischen Ansatzes für ihre semantische Interpretation aufzuzeigen und die angebotenen Möglichkeiten durch aktuelle sprachliche Methoden darzustellen. Besonderes Augenmerk wird auf den Einsatz von Werkzeugen der Korpuslinguistik gelegt, die für qualifizierte Deutschstudierende ein Ausgangspunkt für die unabhängige Überprüfung des erworbenen Wissens sein können, bzw. auch auf Forschungen und Recherchen zu den Themenbereichen, die im Handbuch selektiv behandelt werden.

In der vorliegenden Arbeit legt die Autorin eine wissenschaftliche semantische und distributionelle Analyse eines ausgewählten slowakischen und deutschen Adjektivs aufgrund der Verarbeitung von Daten aus ausgewählten geschriebenen Korpora vor. Die Selektion des Forschungsobjektes und der Forschungsmethoden ist durch die Entwicklung der existierenden theoretischen Zugänge und durch die Entfaltung der aktuellen Erkenntnisbasis auf dem Gebiet der Verbindbarkeit des deutschen Adjektivs *neu* mit der Verwendung der neuesten methodischen Ansätze aus dem Bereich der Korpuslinguistik motiviert. Im Rahmen des Themas kann man sich auf eine Menge an zuverlässigen partiellen Angaben stützen, aber bis jetzt existiert in der heimischen Literatur keine umfangreichere monothematische Arbeit, die die gewählte Problematik spezifisch erörtert. Die Autorin konzentriert sich auf die Behandlung relevanter Kenntnisse eines konkreten deutschen Adjektivs und seiner slowakischen Äquivalente aufgrund einer breiten empirischen Basis, die die Textkorpora anbieten. Damit wurde die grundlegende Forderung der wissenschaftlichen Arbeit nach Exaktheit von Methoden und Verifizierbarkeit von Angaben erfüllt. Die Auswahl des erforschten Adjektivs erfolgte primär durch seine Frequenz, Semantik und durch das Interpretationspotenzial der Kenntnisse über seinen Einsatz in Bezug auf den gesellschaftlichen Diskurs. Im Sinne des ersten Kriteriums handelt es sich um lexikalische Einheiten mit einem Umfang von 300 am häufigsten vorkommenden Adjektiven der deutschen Sprache. Im zweiten Fall wurde die Selektion mit der Absicht realisiert, einen Repräsentanten der Klasse der qualitativen und Bezugsadjektive zu erfassen, mit dem Ziel, die Geltung ihrer lexikographischen Auffassungen aufgrund eines großen Korpusmaterials zu verifizieren und eventuelle Ergänzungen, Korrekturen, Spezifizierungen des Inhaltes und der Struktur der untersuchten Lemmata vorzuschlagen. Im dritten Fall verfolgt die Auswahl das Ziel, mithilfe der aus den Korpora gewonnenen Informationen über die wichtigsten Aspekte der thematischen Gebundenheit ihrer Verwendung Auskunft zu geben. Das Ergebnis der Arbeit war einerseits die Erarbeitung des Kollokationsprofils des ausgewählten Adjektivs, andererseits eine seine Verwendungsbedingungen reflektierende semantische Analyse sowie die Interpretation der aus den Korpusangaben gewonnenen

ausdrucksvollsten Aspekte, die ins Gebiet der linguistischen Pragmatik hinübergreifen. Die erworbenen Ergebnisse wurden anhand gegenwärtiger lexikographischer Bedeutungsauffassungen analysiert. Infolgedessen wurden Vorschläge und Lösungen für die lexikographische Praxis ausgearbeitet.

Das vorliegende Lehrbuch verfolgt mehrere didaktische Ziele. Bei der Vermittlung von Fachkompetenzen setzt es vor allem auf die informationsrezeptive Methode unter Verwendung verschiedener reproduktiver Methoden der Textarbeit, kombiniert mit heuristischen Methoden wie z. B. Aktivierungsinversionsmethode. Dabei werden die für die sprachliche Vermittlung typischen Methoden, Verfahren und Techniken wie Diskussion, Argumentation, Lösungsfindung oder Sprachanalyse, aber auch Aufgaben zur Fixierung der sprachlichen Mittel des wissenschaftlichen Stils in einer Fremdsprache betont.

Ein weiteres Ziel der Publikation ist es, die Studierenden an das wissenschaftliche Arbeiten heranzuführen. Dem entsprechen auch die Aufteilung des Lehrbuchs und die Art der darin enthaltenen Übungen. Die Publikation gliedert sich in vier grundlegende Teile, die zu theoretischen und/oder praktischen Übungen führen.

Der erste Teil vermittelt den Kenntnisstand des Themas, der den Bildungsinhalten im Hochschulbereich des definierten Faches entspricht. Die folgenden Übungen konzentrieren sich auf ausgewählte sprachliche und metasprachliche Konzepte. In diesem Teil werden nachtextuelle Übungen eingesetzt, die eine effektivere Aneignung bisheriger Inhalte und eine bessere Orientierung bei der wissenschaftlichen Arbeit ermöglichen. Gleichzeitig motivieren sie die Studierenden, didaktische Hilfsmittel wie Brainstormings oder Mindmaps zu nutzen, die sie in ihrer späteren pädagogischen Praxis als effektive Werkzeuge zur Bearbeitung komplexerer Texte einsetzen können.

Im zweiten Teil definiert die Autorin explizit die Ziele und Vorgehensweise wissenschaftlichen Arbeitens innerhalb der sprachlichen Teildisziplin entsprechend dem universitären Fach, für das das bewertete Lehrbuch bestimmt ist. In anderen Übungen regt es die Studierenden an, ähnliche Vorgehensweisen bei der Konzipierung ihrer Seminararbeiten anzuwenden, und eröffnet gleichzeitig die Möglichkeit der praktischen Anwendung der vermittelten Kompetenzen beim Verfassen einer abschließenden Master- oder Dissertationsarbeit.

Der dritte Teil widmet sich der korpusorientierten Forschung im Bereich der angewandten Linguistik. Das führt dazu, dass die Studierenden kritisch hinterfragen, inwieweit die lexikographische Beschreibung eines ausgewählten Lexems seiner Verwendung entspricht. Die praktischen Übungen in diesem Abschnitt konzentrieren sich

sowohl auf die semantische Komponentenanalyse und die semantische Dekomposition als auch auf die Kollokabilität sowie die semantische Präferenz bei der Wortbildung.

Der abschließende vierte Teil stellt eine Zusammenfassung der Ergebnisse dar und präsentiert die Vorteile sowie Perspektiven weiterer Forschungsmöglichkeiten und eröffnet die Diskussion zur gegebenen Problemstellung.

0. Einleitung

Im Rahmen des deutschen (Geckeler, Bickes, Wenping, Bons, Fonsén, Trost), tschechischen (Čermák, Stluka, Kopřivová, Schmiedtová) und slowakischen (Nábělková, Sokolová) linguistischen Kontextes wurden Forschungen angesichts der Kollokabilität ausgewählter Typen von Adjektiven durchgeführt. Sie wurden zum Teil auf der Basis von korpusorientierter Kollokationsforschung realisiert, die sich auch im slowakischen wissenschaftlichen Umfeld (Ďurčo, Jarošová, Šimková, Vajičková, Hanzlíčková, Hornáček Banášová, Fraštíková, Tomašková) außerordentlich produktiv entwickeln. Jedoch ist diese Forschung hinsichtlich der Neuheit der Zugangsmöglichkeiten und der Breite des empirischen Materials in der Regel nicht auf ein spezifisches Gebiet fokussiert, wie es der Gegenstand der vorliegenden Arbeit bildet.

Linguistische Untersuchungen, die sich mit den Unterschieden zwischen der lexikographischen Auffassung von Wörtern und ihrer realen Sprachverwendung auseinandersetzen, sind in der modernen Linguistik weiterhin aktuell. Dank den objektivierten komputistischen Methoden kann man dieser Frage mit präziseren Hilfsmitteln nachgehen als es in der Vergangenheit möglich war. Da die Unterschiede besonders in den syntagmatischen Verhältnissen zum Ausdruck kommen, sind die Untersuchungen auch in der Kollokationsforschung von großer Wichtigkeit.¹ Unser Forschungsinteresse warf die Frage auf, mit welchen weiteren Erkenntnissen die von computerermittelten Daten das lexikographisch erfasste Bild über die Semantik und den Sprachgebrauch beleuchten. Dabei wird von der Annahme ausgegangen, dass eine detaillierte Kollokationsanalyse der Bedeutungsstruktur des gegebenen Wortes im Vergleich zu der gegenwärtigen lexikographischen Bedeutungsbeschreibung ein präziseres Bild bietet.

Aufgrund der Reflexion des Erkenntnisstandes erfasste die Autorin die gewonnenen Daten über die Kollokabilität und Semantik des Adjektivs *neu* sowie ihrer slowakischen Äquivalente. Die Arbeit ist nicht durch die Breite des lexikalischen Materials gekennzeichnet. Ihr Vorhaben ist es, mit einer tieferen Analyse von konkreten Problemen, das Forschungspotenzial der existierenden theoretischen Kollokationsansätze mithilfe der modernsten Methoden und Mitteln der Korpuslinguistik maximal auszunutzen.

¹ Vgl. Čermák (2006a), Čermák (2006b), Ďurčo (2011), Ďurčo/Banášová/Hanzlíčková (2010).

Die partiellen Ziele waren:

1. das Gewinnen bestimmender Charakteristika der adjektiv-substantivischen Teile anhand der erarbeiteten Kollokationsparadigmen des ausgewählten Adjektivs, d.h. die Bestimmung der häufigsten Kollokationsbasen von determinativen Syntagmen mit adjektiv-substantivischer Struktur und die semantische Analyse des adjektivischen Teiles anhand seines kontextuell gebundenen Vorkommens
2. Überprüfung und Vorschlag für Korrektur des Inhaltes und der Struktur der lexikographischen Erfassung von dem betroffenen adjektivischen Schlagwort in ausgewählten, allgemein anerkannten Wörterbüchern, hauptsächlich im Erklärungsabschnitt und im Bereich der Bedeutungsexemplifizierung
3. die Auseinandersetzung mit den pragmatischen Faktoren, die die Semantik und die Distribution ausgewählter Zeitadjektive beeinflussen.

Die Wichtigkeit der Arbeit liegt aus der Sicht der Autorin darin, dass die Erkenntnisse und Methoden der Korpuslinguistik sowie der Kollokationsforschung nicht nur auf das Gebiet der Kollokationen mit Adjektiven, sondern auch auf die lexikographische Praxis mit potentiellen Auswirkungen appliziert und zugleich ihre Gültigkeit im Rahmen einer konfrontativen Untersuchung überprüft.

1 Aktueller Erkenntnisstand der untersuchten Problematik in der einheimischen und ausländischen Linguistik

1.1 Auffassungsheterogenität des Terminus „Kollokation“ in der Sprachwissenschaft

Verschiedene sprachwissenschaftliche Denkansätze und Ausgangspunkte bringen vom selben Forschungsgegenstand ausgehend unterschiedliche Methoden und theoretische Auffassungen hervor. Als Produkte verschiedener Forschungsverfahren ergeben sich in demselben Teilbereich manchmal auch kontroverse Definitionen. Die Thematik der Kollokationen ist eine umstrittene Frage der Linguistik. Die Umstrittenheit betrifft sowohl die Fragen der Deskription des Charakters dieser sprachlichen Erscheinungen als auch deren Abgrenzung, sprachwissenschaftliche Einreihung und Klassifikation.²

In diesem Kapitel befassen wir uns mit der Darstellung der Heterogenität von Kollokationsauffassungen sowohl in der slowakischen als auch in der internationalen Linguistik.

1.1.1 Ansätze in der Kollokationsforschung

In der Kollokationsforschung gibt es zwei grundlegende Auffassungen, die einerseits auf quantitativen, andererseits auf qualitativen Methoden basieren.³ Die quantitativ orientierte Forschung beruht auf statistisch-komputistischen Methoden, während die qualitative Auffassung semantisch-kognitive Kriterien berücksichtigt. Das Objekt des Forschungsinteresses im letzterwähnten Fall sind binäre Strukturen, die aus hierarchisch organisierten, kognitiven über- und untergeordneten Elementen⁴ bestehen.

1.1.1.1 Kontextualistischer Ansatz

Obwohl es darüber Aufzeichnungen gibt, dass der Terminus Kollokation schon im Jahre 1750 im sprachwissenschaftlichen Bereich gebraucht wurde,⁵ schreibt man das Verdienst, diesen Begriff in die Linguistik eingeführt zu haben, John Rupert Firth, dem Vertreter des Britischen Kontextualismus in den 50er Jahren des 20. Jhs zu.⁶

² Vgl. Jarošová (2007); Čermák (2006a), Drahotová-Szabó (2021).

³ Vgl. Jarošová (2007); Ďurčo (2007a, 2007b), Ďurčo/Banášová/Hanzlíčková (2010).

⁴ Vgl. Konečný (2010).

⁵ Vgl. ebd.

⁶ Vgl. Jarošová (2007); Mlacek (2007).

Der Kontextualismus⁷, auch Londoner Schule genannt, ist eine Strömung des Strukturalismus in England, die einen großen Einfluss auf die Entwicklung der Korpuslinguistik hatte.⁸ Diese strukturalistische Richtung ist dadurch gekennzeichnet, dass sie sprachliche Äußerungen sowohl in Bezug auf ihren sprachlichen als auch auf ihren außersprachlichen Kontext untersucht.⁹ Der sprachliche Kontext bezieht sich auf die Rede und die Distribution, während der außersprachliche Kontext die pragmatische Situation betrifft.¹⁰ Damit ist das Objekt der Forschung von Kontextualisten nicht mehr das abstrahierte, ideale Sprachsystem¹¹, sondern „*die Sprachverwendung als ein Teil eines umfassenderen sozialen Prozesses*“¹², der unter konkreten situativen und pragmatischen Gegebenheiten verläuft. Die Aufmerksamkeit wird nun auf den syntagmatischen Aspekt, hauptsächlich auf das Zusammenvorkommen von Wörtern unter gewissen textuellen und pragmatischen Bedingungen gelenkt. „*Der Kollokationsbegriff des Britischen Kontextualismus kann daher als frequenzbasiert, korpusgestützt und auf statistischer Wahrscheinlichkeit beruhend angesehen werden.*“¹³ Mit diesem Kollokationsbegriff wird weder grammatische Korrektheit noch eine semantische Benennungsfunktion verknüpft.¹⁴ Firths Auffassung von Kollokationen beschränkt sich nur auf die „*Habitualität des Kovorkommens*“¹⁵, d. h. auf das wiederholte Auftreten von Wortverbindungen, die keine lexikalischen Einheiten sein müssen.¹⁶ Es geht um eine empirische Analyse der Kookkurrenz, also des quantitativ signifikanten Kovorkommens.¹⁷

1.1.1.2 Semantischer Ansatz

Die engere Auffassung der festen Wortverbindungen ist die semantische, lexikologisch-lexikographische. Es handelt sich um eine deduktive Art der Kollokationsforschung, die die Wortverbindungen auf vordefinierten Kriterien der notionalen Gültigkeit, Festigkeit und Frequenz basierend kategorisiert. Dabei spielt die Untersuchung der kollokabilen Präferenz

⁷ Vgl. Helbig (2002).

⁸ Vgl. Lemnitzer/Zinsmeister (2006).

⁹ Vgl. Homberger (2000).

¹⁰ Vgl. ebd.

¹¹ Vgl. Dolník (2009).

¹² Bußmann (1990: 418).

¹³ Konecny (2010: 52).

¹⁴ Vgl. Jarošová (2007).

¹⁵ Lemnitzer/Zinsmeister (2006: 30).

¹⁶ Vgl. Jarošová (2007).

¹⁷ Vgl. Ďurčo/Banášová/Hanzličková (2010).

in der Kombinatorik der Wörter und deren kommunikativer Funktion im Text eine grundlegende Rolle. Dieser Ansatz weist Parallelen zur Phraseologieforschung auf. Da viele Autoren die Kollokationen zum Bestand der Phraseologie zählen, betrachten sie die Problematik der Kollokationen durch das Prisma der Idiomaticität. Dieser Ansatz wird auch auf das Definitionsverfahren von Kollokationen übertragen, im Rahmen dessen die Idiomaticität zu einem der Definitionskriterien wurde. Dieser Ansatz geht auf die Thesen von Vinogradov¹⁸ zurück, nach denen man die Idiomaticität als Verlust der Bedeutung von mindestens einer der Komponenten in einer Wortverbindung auffasst.

Im folgenden Teil widmen wir uns der Frage des Maßes der Idiomaticität von Kollokationen bei ihrer Klassifikation durch verschiedene Autoren. Dabei wird die Idiomaticität im Sinne der oben erwähnten Definition von Vinogradov verstanden.

1.1.1.2.1 Kollokationen als teildidomatische Wortverbindungen

Im Folgenden erwähnen wir ein paar Autoren, die die idiomatischen Wortverbindungen zu den Kollokationen reihen.

In der englischen Linguistik wurde von Palmer und Hornby¹⁹ eine Untersuchung von usuellen und festen Verbindungen durchgeführt, die sich v. a. auf die idiomatischen Wendungen mit einer Satz- und syntagmatischen Struktur aus didaktischer Sicht fokussiert. Mit dem Begriff Kollokation bezeichnen die Autoren eine breite Skala von idiomatischen Gebilden mit syntagmatischer Struktur und Satzstruktur.²⁰ Sie setzten sich hauptsächlich mit den Wortverbindungen auseinander, die den Englisch lernenden Studenten wegen ihres idiomatischen und idiosynkratischen Charakters Probleme bereiten, mit dem Ziel, die Methodik des Englischunterrichts zu verbessern.²¹

Auch bei Cowie und Howarth²² tritt die Idiomaticität als ein Unterscheidungskriterium der Kollokationen von freien und phraseologischen Wortverbindungen auf. Nach ihrer Auffassung sind Kollokationen Semiidiome, in denen eine der Komponenten eine übertragene Bedeutung hat. Die zweite Komponente der Verbindung kommt in ihrer

¹⁸ Vgl. Āurčo (1994).

¹⁹ Vgl. Cowie, A.P./ Howarth, P. (1996): *Phraseological Competence and Written Proficiency*. In: *Language and Education. British Studies In Applied Linguistics* 11. Ed. G. M. Blue /R. Mitchel. Clevedon: Multilingual Matters. S. 80–93. zitiert nach Jarošová (2007).

²⁰ Vgl. Jarošová (2007).

²¹ Vgl. ebd.

²² Vgl. ebd.

wortwörtlichen Bedeutung vor. Kollokationen verfügen demnach über eine bestimmte lexikalische und syntaktische Variabilität, z. B.:

- verbale Verbindungen engl.: *jog one's memory* - de: *das Gedächtnis erfrischen* – sk: *osviežiť si pamäť*

- nominale Verbindungen engl.: *blind alley* – de: *Sackgasse* – sk: *slepá ulica*²³.

Aufgrund ihres Mehrwortcharakters und der partiellen Bedeutungsverschiebung werden Kollokationen von Cowie in den Bestand der Phraseologie eingereiht.²⁴

Bei Cruse²⁵ findet man eine zweifache Unterscheidung von Wortverbindungen. Er versteht unter Kollokationen das allgemein gebräuchliche Zusammenvorkommen von Wörtern. Er behauptet, dass zwischen den Bestandteilen je nach ihrer Verbindung unterschiedliche Kohäsionskräfte wirken. Die Glieder einer Verbindung weisen unterschiedliche Grade der Selektivität auf, nach denen der Autor die Verbindungen in transparente und gebundene aufteilt. Verbindungen, wie engl.: *fine wheather* – dt: *schönes Wetter* – sk: *pekné počasie*; engl.: *torrential rain* - dt: *heftiger Regen, Gussregen* – sk: *prudký dážď, lejak*; engl.: *light dizzle* - dt: *mildes Nieseln* – sk: *slabé mrholenie*, engl.: *heavy drinker* - dt: *starker Trinker* – sk: *ťažký pijan* rechnet er zu den transparenten Kollokationen, weil in ihnen jeder lexikalische Teil seine gewöhnliche Bedeutung trägt, demgegenüber enthalten gebundene Kollokationen als Bestandteil ein Wort mit idiomatischer Bedeutung, z. B. engl.: *foot the bill* - dt: *die Rechnung bezahlen* - sk: *zaplatiť účet*.²⁶

Der ungarische Phraseologe Forgács²⁷ teilt die Kollokationen auf ähnliche Weise auf. Er unterscheidet zwischen transparenten Kombinationen von Wörtern, zwischen deren Gliedteilen eine gewisse Kongruenz²⁸, Solidarität²⁹ vorhanden ist, die aber keine

²³ Vgl. ebd.

²⁴ Vgl. ebd.

²⁵ Cruse (1985) zitiert nach Jarošová (2007).

²⁶ Vgl. Jarošová (2007).

²⁷ Vgl. Forgács (2007).

²⁸ Die Definition der semantischen Kongruenz lautet nach Günther (1990: 71) folgendermaßen: „*Natürliche, auf "wesenhaften Bedeutungsbeziehungen" (Porzig) beruhende Kompatibilität (B: bellen - Hund; muhen – Kuh, Rind), wobei das Wort mit spezifischer Merkmalsbedeutung aufgrund seines Realitätsbezugs nur mit einer begrenzten Anzahl von Wörtern kollokabel ist. Die s. (semantische) K. (Kongruenz) ist auch ein Fall der sog. gebundenen Bedeutung.*“

²⁹ Der Begriff lexikalische Solidaritäten wurde von Coseriu zur Benennung „*inhaltlicher Beziehungen in syntagmatischen Konstruktionen*“ (Bußmann, 1990: 451) eingeführt. In einer Wortverbindung funktioniert eine der Komponenten als determinierendes, bestimmendes Lexem und die andere als determiniertes, bestimmtes Lexem. Davon ausgehend unterscheidet Coseriu drei Arten von lexikalischen Solidaritäten: zwischen Affinität (Beziehung zwischen Lexem und Klasse: *fressen – Tiere*. In diesen Fällen trägt die Klasse den unterscheidenden Zug.), Selektion (Der unterscheidende Zug ist mit einem Archilexem verbunden: *fahren – Fahrzeug: Schiff, Zug, Auto usw.*) und Implikation (das determinierende Lexem weist den unterscheidenden Zug auf: *bellen – Hund, wiehern - Pferd*). Vgl. Konecny (2010).

Bildhaftigkeit aufweisen z.B. hu: *szigorúan bizalmas* – de: *streng vertraulich* – sk: *prísne dôverné*, hu: *élő példa* – de: *ein lebendiges Beispiel* – sk: *živý príklad*.

1.1.1.2.2 Kollokationen als nichtidiomatische Wendungen

Für die Auffassungen, die die idiomatischen und/oder teilidiomatischen Verbindungen nicht als Kollokationen verstehen, ist typisch, dass sie auf die lexikalische Kohäsion, auf eine gegenseitige Selektivität³⁰ und Prädiktabilität³¹ fokussiert sind. Andererseits werden die Kollokationen von einigen Autoren zu den nicht idiomatischen, idiosynkratisch nichtspezifischen Wortverbindungen gezählt, für die die Theorie der Kompositionalität gilt.

Drahota-Szabó³² unterscheidet zwei Arten der Wortverbindungen, nämlich freie Wortverbindungen und Phraseologismen, die bekanntlich durch lexikalische Festigkeit charakterisiert werden. Die Kollokationen als feste Wortverbindungen stellen eine Gruppe der Phraseologismen dar. Da die Kollokationen als restringierte Wortverbindungen weder idiomatisch noch teilidiomatisch sind, werden sie nach der Autorin dem Randbereich der Phraseologismen zugeordnet.

Dem Autorenkollektiv Benson/Benson/Ilson³³ nach sind Kollokationen feste, nicht idiomatische, sich wiederholende Kombinationen von Wörtern, die sie in grammatische und lexikalische Kollokationen teilen. Unter grammatischen Kollokationen verstehen sie Erscheinungen aus dem Bereich der Valenz, während unter dem Begriff der lexikalischen Kollokation von den Autoren solche Wortverbindungen verstanden werden, bei denen mindestens eine Komponente auf bestimmte Weise eine beschränkte Verbindungsfähigkeit hat:³⁴

- a) verbo-nominale Verbindungen
 - mit Abstrakta: de: *den Eindruck machen* – sk: *urobit' dojem*
 - mit Konkreta: de: *der Hund bellt* – sk: *pes šteká*
- b) Fachbegriffe: de: *lexikalische Semantik* – sk: *lexikálna sémantika*
- c) nominale Verbindungen mit einem typischen Qualifikationsadjektiv:
de: *herzliche Grüße* – sk: *srdečný pozdrav*

³⁰ Vgl. Konecny (2010).

³¹ Vgl. Fontanelle (1994), Heid (1994).

³² Vgl. Drahota-Szabó (2021).

³³ Besnon, M./ Benson, E./ Ilson, R. (1986): *The BBI Combinatory Dictionary of English. A guide to Word Combinations*. Amsterdam – Philadelphia: John Benjamins Publishing Company. Zitiert nach: Jarošová (2007).

³⁴ Vgl. Jarošová (2007).

d) Verbindungen mit typischen Adverbien:

de: *hoffnungslos verliebt* – sk: *beznádejne zamilovaný*.

Cop³⁵ charakterisiert Kollokationen als zweigliedrige Kombinationen von Wörtern, die sich durch Affinität auszeichnen. Die Autorin fasst sie als sprachliche „Halbfabrikate“ auf³⁶, weil sie „[...]in der Rede und im Text nicht jedesmal [sic!] von Grund auf neu gebildet werden, sondern schon als fertige Einheiten zur Verfügung stehen.“³⁷ Sie sind als ein Ganzes, als eine Einheit im Gedächtnis gespeichert³⁸, treten im Unterschied zur freien Wortverbindung im Verständigungsprozess als eine fertige, bedeutungsmäßig geschlossene, komplette Einheit auf.³⁹

Mit einem ähnlichen Terminus arbeitet auch der ungarische Germanist Földes⁴⁰. Er spricht über „*kész nyelvi egységek*“⁴¹ d.h. über *sprachliche Fertigteile*. Er betrachtet sie aus der Sicht des Fremdsprachenunterrichts als sprachliche Zeichen, die der Fremdsprachenlernende in seinem Gedächtnis speichert und sie als vorgefertigte Mitteilungseinheiten reproduziert.

Mit einer ausschließenden Methode grenzt Fontanelle⁴² die Kollokationen ab. Er definiert sie als weder idiomatische noch freie Wortverbindungen, für die typisch ist, dass sie von der Bedeutung her transparent sind, aber eine von den Komponenten die Wahl der anderen in solchem Maße prädestiniert, dass sie mit einem anderen, semantisch nahen Substantiv nicht vorkommen kann.⁴³

Auch Heid⁴⁴ erkennt die lexikalische Prädetermination von Komponenten in Verbindungen. Er argumentiert mit dem Idiosynkratismus von Kollokationen, da die richtige Wahl der Komponenten von Fremdsprachigen sehr oft nicht voraussagbar ist.⁴⁵ Die gemeinsame Selektivität der Elemente zieht er nicht in Betracht. Kollokationen werden von dem Autor aus der Perspektive der partiellen Kompositionalität betrachtet, nach ihm sind die

³⁵ Cop, M. (1990): The Function of Collocations in the Dictionary. In BudaLEX'88 Proceedings. Papers from the EURALEX Third International Congress. Ed. Magay, T. / Zsigány, J. Budapest: Akadémiai Kiadó. S. 35–46. Zitiert nach Jarošová (2007).

³⁶ Vgl. Jarošová (2007).

³⁷ Palm (1997: 36).

³⁸ Pinker (2008: 42).

³⁹ Vgl. Kučerová (1974), Pinker (2008), Hausmann (2004).

⁴⁰ Vgl. Földes (1987).

⁴¹ ebd.: 10f.

⁴² Vgl. Fontanelle (1994) nach Jarošová (2007).

⁴³ Vgl. Jarošová (2007).

⁴⁴ Vgl. Heid (1994)

⁴⁵ Vgl. Jarošová (2007).

Komponenten nur teilweise zerlegbar und daher gliedert er die Kollokationen in unzerlegbare Idiome und freie Wortverbindungen auf einer imaginären Achse aller Wortverbindungen.⁴⁶

Diese Zwischenposition der Kollokationen hebt auch Fernando⁴⁷ hervor, der sie aufgrund von zwei gegensätzlichen Kriterien von anderen Wortverbindungen absondert:

a) Idiomatizität vs. wortwörtliche Bedeutung

b) begrenzte vs. unbegrenzte Variabilität von Kollokaten einer bestimmten Basis.

Kollokationen, von denen eine Komponente eine übertragene Bedeutung hat und die andere in begrenztem Maße variabel ist, platziert er am obersten Pol der Skala von Wortverbindungen. Verbindungen, deren Komponenten in wortwörtlicher Bedeutung verwendet werden und eine fast unbegrenzte Variabilität haben, platziert er auf den Gegenpol derselben Achse, d.h. auf die unterste Skala der Wortverbindungen.⁴⁸

Den Vergleich einer imaginären Achse, die die freien, usualisierten, festen, idiomatischen Wortverbindungen bis zu Phraseologismen darstellt, treffen wir häufig in der Linguistik, jedoch mit anderen Aufzählungen. Da die Sprache nicht definitiv statisch aufgefasst werden kann – sie ist nämlich eine sich ständig entwickelnde, dynamische Erscheinung – ist es eine schwierige Aufgabe, diese Achse einzugrenzen. Die Skalierung wird durch die Tatsache erschwert, dass die *„Entwicklung freier Wortverbindungen zu phraseologischen [...] ein Prozess mit Übergängen“*⁴⁹ ist. Um zu einem möglichst objektiven Ergebnis zu kommen, muss man eine umfassende Untersuchung durchführen, die mit der Inventarisierung der festen Wortverbindungen beginnen soll. Diese Arbeit ist in unserem modernen Zeitalter ohne rechentechnische Hilfe schwer vorstellbar. Sie ermöglicht uns weitere Abgrenzungskriterien von Kollokationen, wie Festigkeit, Usualisiertheit und Frequenz zu überprüfen.

1.1.1.3 Kombinierte Ansätze zu Kollokationen in der einheimischen Linguistik

Čermák⁵⁰ führte den Begriff Kollokation in das tschechische und slowakische linguistische Bewusstsein ein. Der Autor betont, dass man mithilfe der Kollokationsforschung zur

⁴⁶ Vgl. ebd.

⁴⁷ Vgl. Fernando, C. (1996): *Idioms and idiomaticity*. Oxford: Oxford University Press. zitiert nach Jarošová (2007).

⁴⁸ Vgl. Jarošová (2007).

⁴⁹ Palm (1997: 32).

⁵⁰ Vgl. Čermák/ Holub (1982).

Erkenntnis von Regelmäßigkeiten und hauptsächlich zur wahren Bedeutung der Lexeme kommen kann.⁵¹ Aus diesem Grund ist die Untersuchung ihres Verhaltens im Kontext⁵² von enormer Wichtigkeit. Mithilfe korpusbasierter Daten vergleicht er die lexikografische Verarbeitung der Semantik lexikalischer Einheiten mit ihrer Sprachverwendung. Dieses Verfahren ermöglicht dem Linguisten, im Lexikon nicht erfasste semantische Nuancen sowie Abweichungen der Sprachverwendung von der gängigen lexikalischen Auffassung zu erschließen.

Bei der Klassifikation der Kollokationen geht Čermák⁵³ nicht von semantischen, sondern von strukturellen Kriterien aus. Er unterscheidet folgende relevante Aspekte:

1. System–Text-Beziehung mit der Langue–Parole Dichotomie verbunden
2. formale und semantische Regelmäßigkeit und Unregelmäßigkeit
3. Charakter der Syntagmen – bilden die Kollokationen eine Benennungseinheit oder kommen im Text nur zufällig vor
4. Propria, Appellativa

Anhand der erwähnten Aspekte werden die Kollokationen von dem Autor folgendermaßen klassifiziert⁵⁴:

1. Systemhafte

1.1 regelmäßige

1. 1. 1 aus mehreren Wörtern bestehende Fachbegriffe⁵⁵: *lexikalische Semantik*

1.1.2 popriale Kollokationen: cz: *Kanárské ostrovy* – de: *Kanarische Inseln*

1.2 unregelmäßige

idiomatische Kollokationen: cz: *černá díra* – de: *das schwarze Loch*

2. Textuelle

2.1 regelmäßige

2. 1. 1 gewöhnliche Kollokationen als grammatische – semantische Kombinationen:

cz: *snadná odpověď* – de: *leichte Antwort*

2. 1. 2 analytische Kombinationen von Wortformen: cz: *šel by* – de: *würde gehen*, cz: *byl zapsán* – de: *wurde eingeschrieben*, cz: *vzpomínající si* – de: *der sich Erinnernde*

⁵¹ Vgl. Čermák (2006a: 10).

⁵² Vgl. Čermák (2006a).

⁵³ Vgl. Čermák (2006a).

⁵⁴ Vgl. Čermák (2006a, 2010).

⁵⁵ Da von dem Autor einige aufgeführte Beispiele, u. a. *cestovní kancelář* – *Reisebüro*, *kyselina sírová* – *Schwefeldioxid*, *letní dovolená* – *Sommerurlaub*, in der deutschen Sprache als Kompositionen fungieren, bedienen wir uns anderer Beispiele.

2.2 unregelmäßige

2. 2. 1 individuelle metaphorische Kollokationen: *cz: třeskatě vtipný – de: bitter lustig*
2. 2. 2 zufällige Nachbarkombinationen: *cz: vzduchotechniky uvnitř (bytu), že v ... – de: Lufttechnik drin (in der Wohnung), dass in...*
2. 2. 3. andere Kombinationen: das Lallen als unsinniges Gerede

3. Textuelle – systemhafte

3.1 gewöhnliche usualisierte Kollokationen: *cz: práť prádlo – de: Wäsche waschen,*

cz: umýt si ruce – de: sich die Hände waschen, cz: nastoupit do vlaku – de: in den Zug einsteigen

Čermák⁵⁶ betont die Wende der linguistischen Aufmerksamkeit vom traditionellen paradigmatischen Aspekt zur Syntagmatizität und zu kombinatorischen Aspekten. In seiner Konzeption widerspiegelt sich die Multidimensionalität der Kollokationen, sowohl aus der Sicht der Systemlinguistik als auch aus der Sicht des Sprachgebrauchs. Im ersten Fall geht es um eine Systemdeskription, im anderen um eine empirische Analyse der Sprachverwendung mit Bezug auf die Bedeutungsrealisationen im Kontext. Dabei ergibt sich Raum für die Untersuchung weiterer wichtiger Aspekte der Verwendung von Wortverbindungen, wie Konventionalismus, pragmatisch motivierte Bildung von Wortverbindungen oder kontextuelle Restringiertheit.⁵⁷

Von dieser Aufteilung geht auch die Konzeption der Projekte *Deutsch-slowakisches Wörterbuch der usuellen Wortverbindungen*⁵⁸ und *Slowakisches Wörterbuch der usuellen Wortverbindungen*⁵⁹ aus. In diesen Wörterbüchern werden v. a. unregelmäßige systemhafte Kollokationen, also phraseologische Verbindungen und Idiome, regelmäßige textuelle Kollokationen, usuelle textuelle-systemhafte Kollokationen (*de: bündig sprechen – sk: jasne hovoriť*) verarbeitet.⁶⁰ Es werden terminologische Verbindungen (*de: differenzierte Anzahl – sk: diferenciálny počet*), aus mehreren Wörtern bestehende Propria (*de: Hohe Tatra – sk: Vysoké Tatry*), analytisch gebildete grammatische Konstruktionen, textuelle nicht regelmäßige, individuelle, metaphorische Kollokationen und zufällige Nachbarkombinationen ausgelassen.⁶¹

⁵⁶ Vgl. Čermák (2001, 2006a, 2006b, 2007, 2010).

⁵⁷ Vgl. Ďurčo/Banášová/Hanzlíčková (2010).

⁵⁸ Vgl. Ďurčo (2007a).

⁵⁹ Ebd.

⁶⁰ Vgl. Ďurčo/Banášová/Hanzlíčková (2010); Jarošová (2007).

⁶¹ Vgl. Ďurčo/Banášová/Hanzlíčková (2010).

In seiner Konzeption über die Kollokationen geht Ďurčo⁶² von dem bedeutungsaufbauenden Charakter von Kollokationen im Satz aus. Der Autor argumentiert damit, dass für die Bildung von sinnvollen Sätzen oder Texten in der Kommunikation nicht einzelne Wörter, sondern meistens feste, evtl. relativ feste Wortkombinationen verwendet werden.⁶³ Da die kombinatorischen Eigenschaften der Wörter deduktiv nicht komplex erfasst werden können, werden von ihm quantitative statistisch-computerverarbeitende Methoden mit notionalen Kriterien kombiniert. Da Ďurčo⁶⁴ in seinem Modell der lexikographischen Erfassung von Wortverbindungen die Kollokationen nach formal-morphologischen Kriterien kategorisiert, weicht er den erschwerten Orientierungsbedingungen der drei traditionellen (semantischen, klassifizierenden, formalen) Anordnungsprinzipien aus.⁶⁵ Seine Konzeption zieht auch die Tatsache in Betracht, dass *"die kombinatorischen Eigenschaften der sprachlichen Einheiten, ihr Kookkurrenzpotential, ihre Distributionseigenschaften und ihr Kollokationsradius in jeder Sprache spezifisch sind."*⁶⁶ Er entwarf ein allgemeines Modell, um die Kollokationen in beliebigen Sprachen auf der Grundlage ihrer strukturellen Eigenschaften begreifen zu können. Mit seinem Projekt demonstriert er nicht nur die Notwendigkeit eines Kollokationswörterbuches in der Slowakei, sondern bietet auch eine innovative Inventarisierungsmöglichkeit der Wortverbindungen, von freien bis zu festen und idiomatischen auch im Rahmen der internationalen Lexikographie.

1.2 Kollokationen aus der Sicht der Lexikologie im weiteren Sinne

Es wurden unterschiedliche Auffassungen ausgewählt, die im Lichte der Idiomatizität, Teil- und Nichtidiomatizität die Heterogenität der Kollokationen darstellen sollten. Der einzige gemeinsame Berührungspunkt der aufgezählten Theorien ist die syntagmatische Festigkeit. Feste Wortverbindungen nehmen eine zentrale Position zwischen freien und phraseologischen Wortverbindungen ein.⁶⁷ Vom Charakter her sind sie sehr vielfältig, daher ist ihre Kategorisierung nicht einfach.⁶⁸ Die Kriterien für die Definition von Kollokationen

⁶² Vgl. Ďurčo (2007b); Ďurčo/Banášová/Hanzličková (2010).

⁶³ Vgl. Ďurčo/Banášová/Hanzličková (2010).

⁶⁴ Vgl. ebd.

⁶⁵ Ebd.: (6).

⁶⁶ Ďurčo (2007a: 5, eigene Übersetzung: „kombinatorické vlastnosti jazykových jednotiek, ich kookurenčný potenciál, ich distribučné vlastnosti a ich kolokačný rádius sú v každom jazyku špecifické“).

⁶⁷ Vgl. Ďurčo/Banášová/Hanzličková (2010).

⁶⁸ Vgl. ebd.

und die damit verbundenen Ergebnisse der Inventarisierung sowie die theoretischen Schlussfolgerungen hängen von dem Forschungsobjekt der jeweiligen Theorie und von den verwendeten Methoden ab.

Aus der Sicht der Lexikographie (Cop⁶⁹), der Linguo- (Heid⁷⁰) und Phraseodidaktik (Palmer/Hornby⁷¹) treten der Idiosynkratismus (Heid⁷², Fontanelle⁷³), die Unvorhersagbarkeit der Kombinationen, die sprachspezifische lexikalische Affinität (Cop⁷⁴, Fontanelle⁷⁵, Heid⁷⁶) zwischen den Wörtern und ihr teil- und vollidiomatischer (Palmer/Hornby⁷⁷) Charakter in den Vordergrund.

Aus der Sicht der Phraseologie ist die Frage der Grenzen zwischen Kollokationen, Idiomen und Phraseologismen eine von den meist umstrittenen. Die Meinungen teilen sich angesichts des idiomatischen Charakters von Kollokationen in mindestens vier Richtungen auf:

1. Kollokationen sind ausschließlich nicht idiomatische Wortverbindungen (z. B. Firth⁷⁸, Burger⁷⁹, Forgács⁸⁰, Fontanelle⁸¹, Heid⁸²)
2. Kollokationen sind teilidiomatische Wortverbindungen (Cowie und Howart⁸³)
3. Kollokationen sind nicht idiomatische und teilidiomatische Wortverbindungen (Cruse⁸⁴, Čermák⁸⁵, Ďurčo⁸⁶)
4. Kollokationen sind idiomatische Wortverbindungen (Palmer/Hornby⁸⁷).

Um die Komplexität der usuellen Wortverbindungen zu erfassen, benötigt man mehr als rein deduktive linguistische Methoden. In der modernen Linguistik hat sich die auf Textkorpora basierte und statistisch-komputistische Kollokationsforschung weltweit

⁶⁹ Vgl. Cop (1990).

⁷⁰ Vgl. Heid (1994).

⁷¹ Vgl. Jarošová (2007).

⁷² Vgl. Heid (1994).

⁷³ Vgl. Fontanelle (1994).

⁷⁴ Vgl. Cop (1990).

⁷⁵ Vgl. Fontanelle (1994).

⁷⁶ Vgl. Heid (1994).

⁷⁷ Vgl. Jarošová (2007).

⁷⁸ Vgl. Firth (1968).

⁷⁹ Vgl. Burger (1973).

⁸⁰ Vgl. Forgács (2007).

⁸¹ Vgl. Fontanelle (1994).

⁸² Vgl. Heid (1994).

⁸³ Vgl. Jarošová (2007).

⁸⁴ Vgl. Cruse (1985).

⁸⁵ Vgl. Filipec/Čermák (1985), Čermák (2001, 2010).

⁸⁶ Vgl. Ďurčo (2007a, 2007b), Ďurčo/Banášová/Hanzličková (2010).

⁸⁷ Vgl. Jarošová (2007).

verbreitet: u. a. durch Hanks im englischen Sprachraum; durch Steyer⁸⁸, Quasthoff⁸⁹, Häcki Buhofer⁹⁰, Kratochvílová⁹¹ im deutschen Sprachraum, durch Hausmann⁹² in Frankreich, durch Hollós⁹³, Reder⁹⁴ in Ungarn sowie durch Čermák⁹⁵ in Tschechien.⁹⁶ Dabei handelt es sich um eine breitere Kollokationsauffassung, die das Kollokationskontinuum des Schlüsselwortes aus der Sprachverwendung empirisch ermittelt.⁹⁷ Man arbeitet mit großen Datenmengen und unterschiedlichen statistischen Maßen in Textkorpora, indem man die Nachbarschaft des Schlüsselwortes erforscht.⁹⁸

Beide Orientierungen sind methodisch begrenzt und haben daher auch ihre Nachteile in der Kollokationslexikographie.⁹⁹

Bei der engeren Kollokationsauffassung stoßen wir auf unvollständige, sehr oft nicht systematische¹⁰⁰ Beschreibungen „*der kombinatorischen Eigenschaften von Lexemen*“¹⁰¹, daher bleibt „*die kontrastive Erfassung der Kollokabilität und Kompatibilität der verglichenen Lexeme eher nur ein intuitives Abbild der individuellen bzw. auch kollektiven linguistisch-lexikografischen Introspektion*“¹⁰².

Bei der breiteren, empirisch basierten korpusgestützten Kollokationsforschung muss man mit mindestens zwei Problemen rechnen.¹⁰³ Eines besteht in den syntaktischen Regelungen an der Oberflächenstruktur, wie die feste Wortstellung im Deutschen. Denken wir nur an verbo-nominale Verbindungen, die z. B. wegen des Satzrahmens im Satz nicht nebeneinander stehen können oder an die vielen zufälligen Nachbarschaften von semantisch nicht zusammengehörenden Wörtern, sowie an die analytisch gebildeten grammatischen Kategorien. Das zweite Problem ist auch mehrseitig und wurzelt in der Tatsache, dass

⁸⁸ Vgl. Steyer (2000).

⁸⁹ Vgl. Quasthoff (2011).

⁹⁰ Vgl. Häcki Buhofer (2010, 2011).

⁹¹ Vgl. Kratochvílová (2011).

⁹² Vgl. Hausmann (1984, 1985, 1989, 1999).

⁹³ Vgl. Hollós (2008).

⁹⁴ Vgl. Reder (2006).

⁹⁵ Vgl. Filipec/Čermák (1985), Čermák (2001, 2010).

⁹⁶ Vgl. Ďurčo (2007a).

⁹⁷ Vgl. Ďurčo/Banášová/Hanzličková (2010).

⁹⁸ Vgl. ebd.

⁹⁹ Vgl. ebd.

¹⁰⁰ Vgl. ebd.

¹⁰¹ Vgl. ebd. (6).

¹⁰² Vgl. ebd.

¹⁰³ Vgl. Ďurčo/Banášová/Hanzličková (2010).

„verschiedene statistische Maße immer unterschiedliche, diffus überlappende Teilmengen von Kollokatoren mit unterschiedlicher Präferenz liefern.“¹⁰⁴

Andererseits kann man der berechtigten Frage, ob das, was typisch ist, auch frequent ist und umgekehrt, nicht entgehen¹⁰⁵ Die Festigkeit und die Häufigkeit einer Kollokation sind keine voneinander abhängenden Werte: nicht alle festen Wortverbindungen sind hoch frequent und nicht alle häufig nebeneinander stehenden Wörter bilden eine Kollokation.¹⁰⁶ Eine der Möglichkeiten, um diese Nachteile zu beheben, ist die Vereinigung der Vorteile der erwähnten Methoden. Nehmen wir z. B. die Auffassung von Steyer¹⁰⁷, nach welcher usuelle Wortverbindungen „konventionalisierte, kontextuell restringierte und vor allem pragmatisch motivierte syntagmatische Bildungsmuster von Mehrwortausdrücken und zumindest minimal lexikalisierte Entitäten (funktional Chunks)“¹⁰⁸ sind. Das kombinierte Forschungsverfahren ist dank Ďurčo¹⁰⁹ auch in der slowakischen Linguistik und Lexikographie präsent. In früheren Etappen wurden Untersuchungen von Wortverbindungen in der Slowakei eher auf theoretischer Ebene, und zwar auf lexikologischer¹¹⁰, lexikalisch-semanticischer¹¹¹, syntaktischer¹¹², phraseologischer¹¹³ Ebene realisiert.

Die lexikalisierten Verbindungen betreffend kann man in der slowakischen Literatur zusammenfassend drei grundlegende Auffassungen¹¹⁴ absondern.¹¹⁵

1. Lexikalisierte Verbindungen schließen Phraseme, Termine, nicht terminologische Ausdrücke und auch Propria mit Mehrwortcharakter ein.¹¹⁶
2. Die zweite Auffassung wird von Kučerová¹¹⁷ repräsentiert, die zu den lexikalisierten Benennungen nur die nicht phraseologischen Verbindungen mit Mehrwortcharakter zählt.

¹⁰⁴ ebd. (6).

¹⁰⁵ Vgl. Ďurčo/Banášová/Hanzličková (2010).

¹⁰⁶ Vgl. ebd.

¹⁰⁷ Vgl. Steyer (2000, www.ids-mannheim.de/ll/uwv/) zitiert nach Ďurčo/Banášová/Hanzličková (2010: 6).

¹⁰⁸ Vgl. ebd.

¹⁰⁹ Vgl. Ďurčo (2007a, 2007b).

¹¹⁰ Kučerová (1974), Kačala (1997), Horecký/Buzássyová/Bosák a kol. (1989).

¹¹¹ Dolník (2007).

¹¹² Kočiš (1978), Kačala (2010), Moško (2006), Kuchař (1963), Furdík (2008).

¹¹³ Mlacek/Ďurčo a kol. (1995), Jarošová (2000).

¹¹⁴ Vgl. Ološtiak (2009: 28–29).

¹¹⁵ Vgl. Ďurčo in Ďurčo/Banášová/Hanzličková (2010: 5. In Ďurčos Auffassung werden alle Typen von Wortverbindungen (von den losen bis zu den phraseologischen) in die Kollokationsforschung miteinbezogen, um die relevanten Kollokationen auszusondern).

¹¹⁶ Vgl. Čermák (2010: 314), Čermák (2006b), Ďurčo (2007a).

¹¹⁷ Vgl. Kučerová (1974).

3. Kačala¹¹⁸ hält nur die nicht phraseologischen und nicht terminologischen Wortverbindungen mit Mehrwortcharakter für lexikalisiert.

Unter breiteren Gesichtspunkten wurde den Kollokationen in der slowakischen Lexikographie bis jetzt keine entsprechende Aufmerksamkeit gewidmet, sie dienten den Lexikographen nur als Exemplifizierung der Bedeutungserklärungen von Wörtern.¹¹⁹ Die systematische und komplexe Erarbeitung des Kollokationsparadigmas der Wörter ist aber aus mehreren Gesichtspunkten von großer Bedeutung. Die Wichtigkeit der Kollokationsforschung charakterisiert Čermák¹²⁰ als einen Schlüssel, mit dessen Hilfe man über die semantischen und formalen Regelungen der Kombinierbarkeit von Wörtern und ihrer Wortformen, sowie über die Systemgestaltung des Wortschatzes zu neuen Kenntnissen gelangen kann.¹²¹ Die Forschung der Kollokabilität und Kombinierbarkeit von Wörtern in einer Sprache bildet einen unerlässlichen Ausgangspunkt für einen detaillierteren, empirischen, kontrastiven und konfrontativen Vergleich mit einer anderen beliebigen Sprache.

Im Allgemeinen kann man feststellen, dass in der Kollokationsforschung verschiedene methodologische Ansätze mit dem Ziel ihrer komplexeren wissenschaftlichen Erfassung kombiniert werden, was neue theoretische und praktische Erkenntnisse mit sich bringt. International werden verschiedene auf den korrekten Gebrauch von Kollokationen ausgerichtete Projekte realisiert und das besonders unter dem Aspekt der Herstellung von Wörterbüchern¹²². Besondere Aufmerksamkeit wird den Kollokationen aus didaktischer¹²³ und translatorischer¹²⁴ Sicht gewidmet.

Die Problematik motiviert zum Suchen nach immer neuen Zugängen. Die semantische Analyse von Wortverbindungen kann intra- und interlinguistische Zusammenhänge lexikalisch-semantischer, kultureller, pragmatischer Aspekte und Gesetzmäßigkeiten der Verwendung dieser sprachlichen Einheiten enthüllen, deren Erforschung die allgemeine Sprachwissenschaft und die Lexikologie bereichern. Die gewonnenen Erkenntnisse liefern neue Impulse auch für die Philosophie der Sprache, für die Kulturologie, für die Psycholinguistik.

¹¹⁸ Vgl. Kačala (1997).

¹¹⁹ Vgl. Jarošová (2007).

¹²⁰ Vgl. Čermák (2006b).

¹²¹ Vgl. ebd.

¹²² Urzi (2009), Häcki Buhofér (2010, 2011), Quasthoff (2011), Jarošová/Benko (2012), Lo Cascio (2012).

¹²³ Reder (2006), Konecny (2010, 2011).

¹²⁴ Konecny (2012).

1.3 Untersuchungen im Rahmen der Kollokationsforschung mit Adjektiven

Im Rahmen der tschechischen und slowakischen Linguistik wurden partielle Forschungen der Kollokabilität ausgewählter Adjektive durchgeführt. Unter Untersuchung wurden u. a. die folgenden Adjektive gestellt:

- a) von Čermák¹²⁵ *dobrý/gut* und *zlý/schlecht*, *měkký/weich*¹²⁶,
- b) von Stukla¹²⁷ *veliký/groß* und *malý/klein*,
- c) von Kopřivová¹²⁸ *velký/groß*, *nový/neu*, *dobrý/gut*, *malý/klein* und *vysoký/hoch*
- d) von Brestovičová¹²⁹ *dobrý/gut*, *malý/klein*, *pekný/schön* und *šikovný/geschickt*.

In der tschechischen Korpuslinguistik hat Kopřivová¹³⁰ die Kollokabilität des tschechischen Adjektivs *neu* erforscht, deren slowakischen und deutschen Äquivalenten wir uns auch widmen. Die Autorin teilt die Verbindungen mit diesem Adjektiv in folgende Typen: *neu+Adjektiv+Substantiv*; *Adjektiv+neu+Substantiv*; *Adverb+neu+Substantiv* u. ä. ab. Sie identifiziert auch die am häufigsten vorkommenden Substantive, die mit diesem Adjektiv eine Verbindung bilden. Die Ergebnisse ihrer Materialverarbeitung im Tschechischen Nationalkorpus unterscheiden sich von den Ergebnissen unserer Analyse der Kollokabilität im Deutschen und im Slowakischen nicht wesentlich. Wir knüpfen an ihre Resultate dahingehend an, dass wir uns auf sie stützend einen Schritt weitergehen und versuchen, den Gebrauch des Adjektivs *neu* und *nový* einer umfassenden semantischen Analyse zu unterwerfen.

Mit der Semantik und/oder Kollokabilität der Adjektive beschäftigen sich umfassend Tang¹³¹, Geckeler¹³², Trost¹³³, Fonsén¹³⁴, Bons¹³⁵ in der germanistischen und französischen

¹²⁵ Čermák (1997: 5–17).

¹²⁶ Čermák (2006b: 56–93).

¹²⁷ Stluka (2006: 362–373).

¹²⁸ Kopřivová (2006a: 180–204).

¹²⁹ Brestovičová (2012).

¹³⁰ Kopřivová (2006a: 180–204).

¹³¹ Tang (2000).

¹³² Geckeler (1971).

¹³³ Trost (2006).

¹³⁴ Fonsén (2007).

¹³⁵ Bons (2009).

Korpuslinguistik, und u.a. Jarošová¹³⁶, Kopřivová¹³⁷, Nábělková¹³⁸, Schmiedtová¹³⁹ in der tschechischen und slowakischen Korpuslinguistik,.

1.4 Ausgangspunkte der Klassifikation und der semantischen Analyse des ausgewählten Adjektivs

Hinsichtlich der Vielfältigkeit der Konzeptionen haben wir uns entschieden, uns bei der Interpretation des Korpusmaterials an die Klassifizierung der slowakischen Linguistik von Nábělková¹⁴⁰ zu halten, die wir für sehr inspirativ und höchst verlässlich halten, die aber bei der Arbeit mit Korpusangaben noch nicht überprüft wurde.

Das Adjektiv *neu/nový* ist in der germanistischen Linguistik in die Klasse der *relativen Qualitätsadjektive – Altersadjektiva*¹⁴¹ (*jung/alt*) und *Temporaladjektiva*¹⁴² (*neu/alt*), *polare oder Dimensionaladjektive*¹⁴³, *qualitative Adjektive*¹⁴⁴, *qualifikative Adjektive*¹⁴⁵, *relative Adjektive*¹⁴⁶, *Kernadjektive*¹⁴⁷ u. a. eingereiht, die von der jeweiligen Konzeption abhängig weiter gegliedert werden.

Die Aufteilung stützt sich dabei in der Regel auf relativ nahe semantische Kriterien (die innovativen Zugänge und die Klassifikation wurden von Trost¹⁴⁸ vorgestellt). Vom Gesichtspunkt des gegenwärtigen Erkenntnisstandes her ist das Problem in der Linguistik ausführlich verarbeitet, deshalb halten wir es hinsichtlich des Beitrages und des begrenzten Rahmens der Arbeit für geeignet, uns auf die Überprüfung und weitere Entwicklung der heimischen Konzeption von Sokolová¹⁴⁹ zu konzentrieren, denn sie scheint ein guter Ausgangspunkt für die korpusbasierte Arbeit mit Adjektiven solchen Typs zu sein.

Sokolová¹⁵⁰ teilt die Adjektive in *possessive* und *Eigenschaftsadjektive*, die *Eigenschaftsadjektive* weiter in *Bezugs-* und *qualifikative Adjektive*, die letzteren weiter in

¹³⁶ Jarošová (2008).

¹³⁷ Kopřivová (2006a, 2006b).

¹³⁸ Nábělková (1993, 2008).

¹³⁹ Schmiedtová (2006).

¹⁴⁰ Vgl. Nábělková (1993).

¹⁴¹ Vgl. Trost (2006: 108).

¹⁴² Vgl. Trost (2006: 128).

¹⁴³ Vgl. Hentschel/ Weydt (1994: 202–203).

¹⁴⁴ Vgl. Sommerfeldt/Starke/Hackel (1998: 123-124), Helbig/Buscha (2001: 281).

¹⁴⁵ Vgl. Engel (2009: 337).

¹⁴⁶ Vgl. Eisenberg (2006: 240).

¹⁴⁷ Vgl. Rolland (1997: 84).

¹⁴⁸ Vgl. Trost (2006: 12–14).

¹⁴⁹ Vgl. Sokolová (2003).

¹⁵⁰ Vgl. Sokolová (2003: 25).

qualitative und *wertschätzende (appressiative) Adjektive*. Da das Objekt unserer Forschung Adjektive bilden, die im Rahmen dieser Klassifikation als Eigenschaftsadjektive bezeichnet sind, beabsichtigen wir, sie näher zu charakterisieren. Die Eigenschaftsadjektive realisieren im Gegensatz zu Possessivadjektiven die Kategorie der „Qualitativität“, während die Bezugsadjektive okkasionell auch die Kategorie der „Intensität“ und die qualifikativen sowohl die okkasionellen als auch die usuellen Kategorien der „Appressivität“ und „Intensität“ ausdrücken können.¹⁵¹

Die Bezugsadjektive benennen nach Nábělková¹⁵² „*das Merkmal (Eigenschaft) einer Sache mit Hilfe eines Hinweises auf einen anderen Gegenstand (ontologischer Gegenstand, Handlung, Eigenschaft, Umstand), benannt auf Ableitungsgrundlage*“ des adjektivischen Derivats.

Qualifikative Adjektive benennen nach Sokolová¹⁵³ „*das Merkmal der Substanz entweder als aus der Erkenntnis direkt und unmittelbar oder aus subjektiver Umwertung der Wirklichkeit erfolgende Eigenschaft*“.

Qualitative Adjektive benennen „*unmittelbar beschreibende hauptsächlich physische Eigenschaften von Gegenständen und physische oder psychische Charakteristik des Menschen*“¹⁵⁴, während „*appressiative Adjektive die Eigenschaft benennen, die aus subjektiver Bewertung unterschiedlichen Grades erfolgte*“¹⁵⁵.

Die qualifikativen Adjektive werden von der Autorin in qualitative (*bitter, blau, hart*), qualitativ-appressiative (*klug, mutig, nüchtern, blind*), qualitativ-intensitäts- (*hoch, neu, schnell, kalt*), appressiativ-qualitative (*typisch, nützlich, geschmackvoll*), appressiativ-intensitäts- (*total, akut, frostig*), appressiative (*mutig, elend, ungeheuer*) Adjektive ausführlich aufgeteilt.¹⁵⁶

Die qualitativen Intensitätsadjektive teilt sie weiter in Adjektive mit räumlichen Eigenschaften, temporaler Charakteristik und perzeptive Adjektive¹⁵⁷, wobei sie eine

¹⁵¹ Vgl. Nábělková (1993: 26).

¹⁵² Nábělková (1993: 32 eigene Übersetzung: „*príznak (vlastnosť) predmetu pomocou odkazu na iný predmet (ontologický predmet, dej, vlastnosť, okolnosť), pomenovaný v odvodzovacom základe*“).

¹⁵³ Sokolová (2003: 27) eigene Übersetzung: „*pomenúvajú príznak substancie buď ako vlastnosť priamo a bezprostredne vyplývajú z poznania alebo zo subjektívneho prehodnotenia skutočnosti*.“

¹⁵⁴ Sokolová (2003: 28 eigene Übersetzung: „*vlastnosti bezprostredne opisujúce najmä fyzikálne vlastnosti predmetov a fyzické alebo psychické charakteristiky človeka*“).

¹⁵⁵ Sokolová (2003: 28 eigene Übersetzung: „*Apreciatívne adjektíva pomenúvajú vlastnosť, ktorá vyplynula z rôzneho stupňa subjektívneho hodnotenia*.“).

¹⁵⁶ Vgl. Sokolová (2003: 31–32).

¹⁵⁷ Vgl. Sokolová (2003: 50–51).

ausführliche Aufteilung der einzelnen Typen¹⁵⁸ angibt. Adjektive temporaler Charakteristik unterscheiden nach ihr „*das Merkmal des Alters (AGE), der Bewegung (MOV) und der Dauer (DURAT) deutlicher*“.¹⁵⁹

Im Rahmen der Ausdrucksmöglichkeit des physischen Alters unterscheiden nach der Autorin die Lexeme *mladý (jung)* und *nový (neu)* ihre Referenz, indem *mladý* zur Bezeichnung des Alters von Personen, Tieren, Pflanzen benutzt wird und das Adjektiv *nový* zur Bezeichnung des Alters von unbelebten Dingen.¹⁶⁰ Diese Unterscheidung gibt es beim Gebrauch des Adjektivs *starý (alt)* nicht, vgl. *alter Mensch, junger Mensch, alter Baum, junger Baum, alter Hund, junger Hund, altes Kleid, neues Kleid*.¹⁶¹ Die Verschiebung der Referenzen dieser Adjektive tritt nach Sokolová¹⁶² ein, wenn diese Adjektive mit Berufsstand ermittelnden personenbezogenen Substantiven verbunden werden. In solchen Fällen binden sich die erwähnten Adjektive an das Signifikant des Substantivs und drücken die Länge der professionellen Praxis aus, z.B. *alter Lehrer*, d.h. er ist nicht dem Alter nach ein alter Mensch (denotative Orientation), sondern ein Lehrer mit vieljähriger Praxis. In dieser Bedeutung ist auch die Verbindung *junger Lehrer* möglich, d.h. ein Lehrer mit kurzer Unterrichtspraxis. Dementgegen signalisiert die Wortverbindung *neuer Lehrer* - d.h. ein Lehrer, der die neue Arbeitsstelle angetreten ist - den Verlust des direkten Merkmals der Temporalität.

In der nächsten Instanz teilt Sokolová¹⁶³ die Adjektive in solche, die das Merkmal einer Bewegung ausdrücken, z. B. *schnelles Auto, langsames Auto* u. ä. und in solche, die Merkmale der Dauer ausdrücken. Im letzten Fall kann es um limitierte Zeitdauer gehen, wie *langer Tag, kurzer Tag* oder um Merkmale, die vor einem bestimmten Zeitlimit realisiert wurden, z.B. *frühes Gemüse, spätes Gemüse, neue Kartoffeln*.

¹⁵⁸ Vgl. Sokolová (2003: 51–61).

¹⁵⁹ Sokolová (2003: 55 eigene Übersetzung „*výraznejšie rozlišujú príznak veku (AGE), pohybu (MOV) a trvania (DURAT)*“.)

¹⁶⁰ Vgl. Sokolová (2003: 55).

¹⁶¹ Vgl. Sokolová (2003: 55–56).

¹⁶² Vgl. Sokolová (2003: 55).

¹⁶³ Vgl. Sokolová (2003: 55–56).

1.4.1 Typen der Konkretisierungen der Bedeutung desubstantivischer Bezugsadjektive nach Nábělková

Nábělková¹⁶⁴ unterscheidet verschiedene Typen von Konkretisierungen der Bedeutung von desubstantivischen Bezugsadjektiven. Im Folgenden schildern wir kurz die Kategorien ihrer Klassifikation mit slowakischen Beispielen und ihren deutschen Äquivalenten¹⁶⁵, die wir anhand des Korpusmaterials identifiziert haben. Viele von den aufgeführten deutschen Übersetzungen haben keinen Mehrwortcharakter¹⁶⁶, sondern fungieren als Kompositionen¹⁶⁷, die angesichts des begrenzten Rahmens der vorliegenden Arbeit keinen Teil des Forschungsobjektes bilden.

1. Bezugsadjektive mit Bedeutung breiter Beziehung: sk: *černošská otázka* – de: *Negerfrage*, sk: *rodinné dôvody* – de: *Familiengründe*, sk: *občianske záležitosti* – de: *Bürgerangelegenheiten*
2. Bezugsadjektive mit Subjektbedeutung: sk: *srdcová činnosť* – de: *Herztätigkeit*, sk: *detský plač* – de: *Kinderweinerie*

Nábělková¹⁶⁸ macht auf die Möglichkeit aufmerksam, dass die subjektive Bedeutung auch durch Transformation des Bezugsadjektivs in die Form des individuellen Bezugsadjektivs ausdrückbar ist: sk: *autorské zásahy* – de: *Autorenbearbeitung, Autorenkorrektur – Bearbeitung des Autors, Korrektur des Autors*.

3. Bezugsadjektive mit Objektbedeutung: sk: *benzínové úspory/úspora benzínu* – de: *Benzinersparnisse/Ersparnisse an Benzin*, sk: *filmová požičovňa/ požičovňa filmov* – de: *Filmverleih/Verleih von Filmen*, sk: *prezidentské voľby/voľby prezidenta* – de: *Präsidentenwahl/Wahl des Präsidenten*
4. Bezugsadjektive mit Zugehörigkeitsbedeutung
 - a) Ganzes in Beziehung zum Teil: sk: *kolenný kĺb* – de: *Kniegelenk*, sk: *detská netrpezlivosť* de: *kindische Ungeduld*;

¹⁶⁴ Vgl. Nábělková (1993: 98–173).

¹⁶⁵ Eigene Übersetzung

¹⁶⁶ Vgl. Furdík (2008: 50) Um gewisse Denotate auszudrücken, braucht man nach einem gewissen Punkt außer einem Lexem ein weiteres. Dieses Phänomen wird in den einzelnen Sprachen vom Typ her anders realisiert. Für das Deutsche, das eine Nominalsprache ist, ist die Zusammensetzung typisch. Die slowakische Sprache, ähnlich wie die anderen slawischen Sprachen, braucht diese Denotate analytisch mithilfe von Wortverbindungen zu bilden.

¹⁶⁷ Über den Vergleich des Verwendungs- und Bedeutungsmusters von Kollokationen und Komposita siehe weiter Roth, Tobias (2012): *Wortverbindungen und Verbindungen von Wörtern. Lexikografische und distributionelle Aspekte kombinatorischer Begriffsbildung zwischen Syntax und Morphologie*. Basel: Dissertationsmanuskript.

¹⁶⁸ Vgl. Nábělková (1993: 105).

- b) Träger der Zugehörigkeitsbeziehung: sk: *hradná studňa* – de: *Burgbrunnen*
 - c) Possessivität, Eigentum: sk: *štátne peniaze* – de: *Staatsgeld*
 - d) Träger einer Eigenschaft, eines Zustandes: sk: *vzdušná vlhkosť* – de: *Luftfeuchtigkeit*
 - 5. Bezugsadjektive mit Bedeutung eines Teiles oder Bestandteiles (partitive Adjektive – X enthält Y): sk: *obrázkový časopis* – de: *Bilderzeitschrift*, sk: *oriešková čokoláda* – de: *Nussschokolade*
 - 6. Bezugsadjektive mit Bedeutung der Zusammensetzung:
 - a) Materialzusammensetzung mit Stoffnamen: sk: *tehlový dom* – de: *Ziegelhaus*
 - b) Benennungen von Teilen eines Komplexes: sk: *jelenie stádo* – de: *Hirschenrudel*
 - 7. Bezugsadjektive mit Identitätsbedeutung (mit Klassifikationsbedeutung): sk: *debutový film* – de: *Debütfilm*, sk: *amatérski športovci* – de: *Amateursportler*
- Die Formulierung *Klassifikationsbedeutung* wäre wahrscheinlich adäquater, da die Wortverbindung nicht impliziert, dass die Sportler mit Amateuren und die Filme mit Debüts identisch sind. Man kann die Zuordnung einer Eigenschaft auch mittels verbalen Prädikats mit der Kopula *ist/sein* ausdrücken: sk: *byť debutom* – de: *Debüt sein*, sk: *byť amatérom* – de: *Amateur sein*. Nábělková selbst führt auch eine korrektere Formulierung an, nach der es „um Adjektive mit Klassifikations – ev. Eingliederungsbedeutung“¹⁶⁹ geht.
- 8. Bezugsadjektive mit Bedeutung eines Geschehnisses: sk: *žrebovacía súťaž* – de: *Verlosungswettbewerb*, sk: *výberová komisia* – de: *Auslesekommission*
 - 9. Bezugsadjektive mit Bedeutung von Ortbestimmung:
 - a) Bezug zur Lokalisation des Ortes: sk: *lesný dom* – de: *Waldhaus*
 - b) Bezug zu Richtungsangaben: sk: *moskovský rýchlik* – de: *Moskauer Schnellzug*
 - 10. Bezugsadjektive mit Bedeutung der Zeitbestimmung: sk: *ranný poplach* – de: *Frühwarnung*, sk: *stredoveké mesto* – de: *mittelalterliche Stadt*
 - 11. Bezugsadjektive mit Bedeutung vom Maß: sk: *kilometrová vzdialenosť* – de: *Kilometerentfernung*
 - 12. Bezugsadjektive mit Bedeutung des Gesichtspunktes: sk: *psychická nevyváženosť* – de: *psychische Unausgeglichenheit*, sk: *matematicky antitalent* – de: *mathematischer Antitalent*
 - 13. Bezugsadjektive mit Bedeutung von Art und Weise: sk: *broková strelba* – de: *Flintenschießen*
 - a) Mittel ausdrückende: sk: *družicový prenos* – de: *Satellitenübertragung*

¹⁶⁹ Nábělková (1993: 126 eigene Übersetzung: „o adjektíva s klasifikačným resp. zaraďovacím významom“).

b) instrumentell: sk: *kombajnový zber* – de: *Mähdrescherernte*

14. Bezugsadjektive mit Bedeutung des Ursprungs: sk: *Detvianska výšivka* – de: *Detvaer Stickerei*, sk: *cigaretový dym* – de: *Zigarettenrauch*, sk: *smrekové drevo* – de: *Fichtenholz*

15. Bezugsadjektive mit Bedeutung des Zwecks: sk: *šijací stroj* – de: *Nähmaschine*, sk: *nástrahová ryba* – de: *Köderfisch*, sk: *holiaci stroj* – de: *Rasierapparat* desubstantivischer Basis.

Bei diesen Adjektiven geht es um Bezugsadjektive¹⁷⁰, aber außer ihnen existieren auch Adjektive mit ursprünglicher Bezugsbedeutung, die bedeutungsmäßig konkretisiert wurden und von der ursprünglichen Bedeutungspotenz eine qualifikative Bedeutung erwarben:

- a) Bedeutung einer charakteristischen Eigenschaft (desubstantivische Bezugsadjektive mit Bedeutung eines Qualifikationsadjektivs): sk: *to je také slovenské* – de: *das ist so slowakisch*, sk: *novinárská otázka* – de: *journalistsiche Frage/Journalistenfrage*, sk: *sedliacka nátura* – de: *bäuerliche Natur*
- b) Bedeutung von Ähnlichkeit (Simulations-, metaphorische Bedeutung): sk: *labutí krk* – de: *Schwanenhals*

Die Vielfältigkeit von kontextuellen Bedeutungskonkretisierungen widerspiegelt sich nach Nábělková in der Uneinheitlichkeit von Ansichten bei der theoretischen Erfassung der Semantik von Bezugsadjektiven. Die Bedeutung der Adjektive erwirbt in den Wortverbindungen verschiedene Konkretisierungen, deren Status diskutabel zu sein scheint.¹⁷¹ Zur Lösung dieses Problems existiert eine Skala von Einstellungen:

1. Das Bekenntnis von der lexikalischen Bedeutung mit breiter Beziehung und die Bewertung weiterer Konkretisierungen der Bedeutung als Kontextrealisationen
2. Die Lesart „*X betreffend, beziehend*“ kann weder lexikalische Bedeutung noch Kontextrealisierung der Bedeutung sein, sondern ist nur Strukturbedeutung des Bezugsadjektivs außerhalb des Kontextes.
3. Zuspreehung von demselben Status der allgemeinen Bedeutung und der Bezugsbedeutung in der kontextualen Realisierung
4. Zuschreibung der kontextualen Realisierung ein Status von einer hierarchisch niedrigeren Abstraktionsebene, gegenüber der hierarchisch höheren Abstraktionsebene der lexikalischen Bedeutung.

¹⁷⁰ Vgl. Furdík in Bajžíková/Furdík/Oravec (1988: 87) benannt sie als qualitative Bezugsadjektive (*akostno-vzťahové adjektíva*).

¹⁷¹ Vgl. Nábělková (1993: 80).

I. Kontrollfragen und Aufgaben zum Text

1. Themenvorschläge für Präsentationen und Diskussionen:

- Stellen Sie gemeinsam ein Brainstorming zu den vorgegebenen Themen zusammen und diskutieren Sie über die Problematik.
- Wählen Sie mindestens ein Thema aus, recherchieren Sie dazu und fassen Sie Ihre Erkenntnisse im Rahmen einer Präsentation und Seminararbeit zusammen.

1. Prinzipien und Ansätze der Delimitation der Kollokationen, 7K-Methode als ein komplexes Verfahren bei der Unterscheidung und Kategorisierung der Mehrwortverbindungen

- siehe z.B.: Ďurčo (2015, 2019)
- Weitere Quellen:
-

2. Kollokationen aus kontrastiver Sicht

- siehe Kratochvílová (2011), Drahotová-Szabó (2021)
- Weitere Quellen:
-

3. Kollokationen als Übersetzungsproblem

- siehe z.B.: Vajičková (2016a, 2019a), Kratochvílová (2011)
- Weitere Quellen:
-

4. Probleme und Perspektiven der lexikographischen Auffassung von Kollokationen

- siehe z.B.: Ďurčo (2007a, 2007b), Häcki Buhofer (2011)
- Weitere Quellen:
-

5. Textgestaltende und kommunikative Funktionen von Kollokationen

- siehe z. B. Vajičková (2019b), Kratochvílová (2011)
- Weitere Quellen:
-
-

6. Kollokationen als Zwischenstand zwischen den Grammatikalisations- und Lexikalisierungsprozessen

- siehe z.B.: Roth (2015), Kozmová (2014), Muzikant (2014), Fraštková (2014), Kozmová/Miháliková (2016), Banášová (2013)
- Weitere Quellen:
-
-

7. Pragmatische Aspekte von Kollokationen

- siehe z. B.: Tomášková (2018, 2019)
- Weitere Quellen:
-
-

8. Kollokationen im Fremdsprachenunterricht

siehe z.B.: Ďurčo/Vajičková (2016), Ďurčo/Vajičková/Tomášková (2019), Dujková/Hornáček Banášová (2016), Hollós (2016), Reder (2006), Vajičková (2016b), Ďurčo (2016b), Gergel (2016), Kolečáni Lenčová (2016), Šajanková (2016, 2020)

Weitere Quellen:

.....

.....

9. Beiträge der korpusgestützten Untersuchungen zur Diskurslinguistik

•siehe z.B.: Mészáros (2018, 2019)

•Weitere Quellen:
.....
.....

10. Korpuslinguistik als Mittel zur Rekonstruktion von sprachlichen prototypischen Bildern ausgewählter Erscheinungen

•siehe z.B.: Braxatorisová (2018, 2020)

•Weitere Quellen:
.....
.....

11. Kollokationen in der Wissenschaftssprache

•siehe z. B.: Gergel (2016), Tomášková (2016, 2020), Borovská/Tomášková (2021)

•Weitere Quellen:
.....
.....

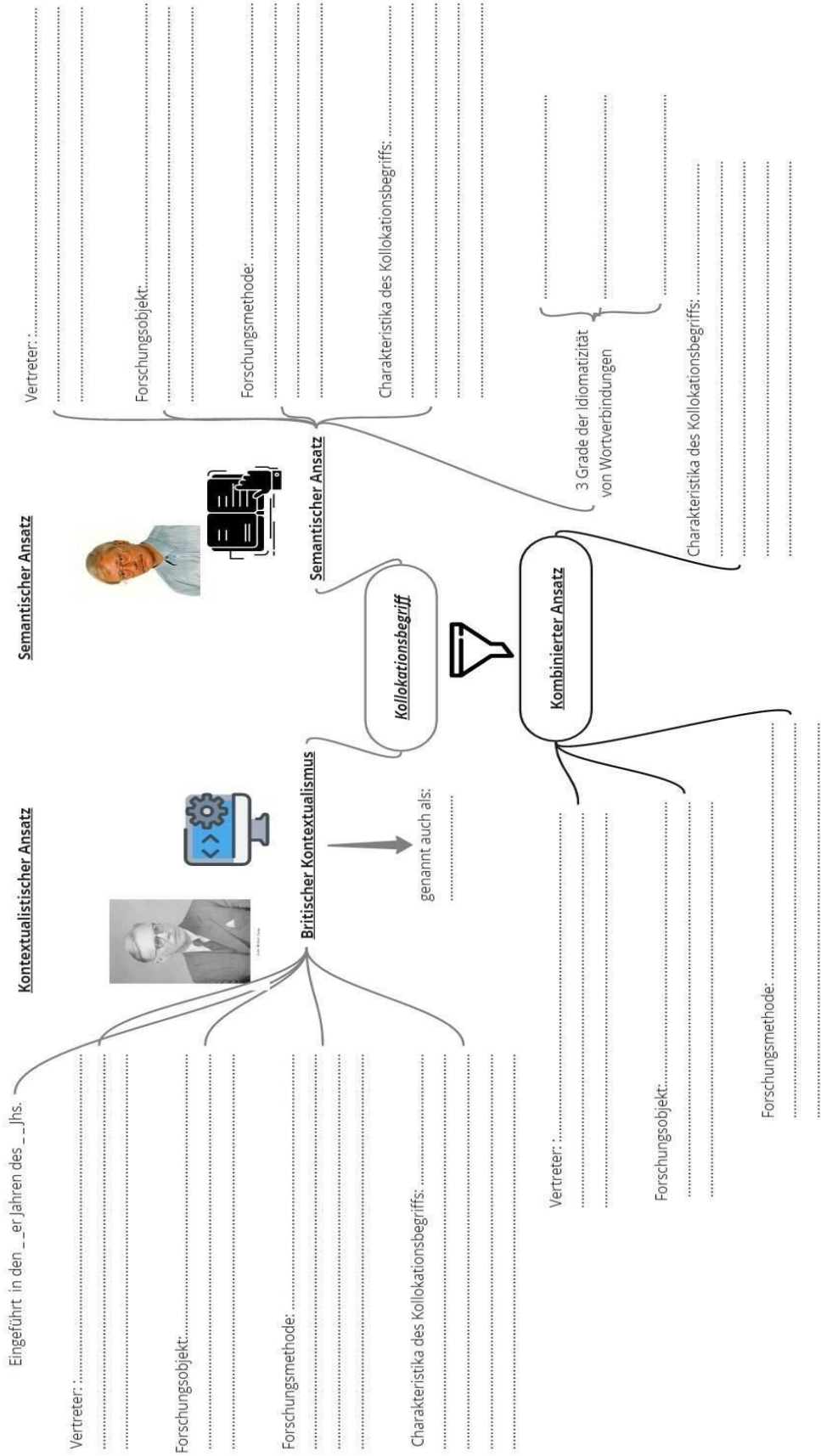
12. Genderstudys in der Kollokationsforschung

siehe z.B.: Hornáček Banášová (2014), Niederberger/Schreiber (2014)

Weitere Quellen:
.....

3.

2. Ergänzen Sie die Mindmap mit relevanten Informationen anhand des Textes.



3. Verteilen Sie die Wortverbindungen nach der Einteilung von Čermáks:

Kanarische Inseln, Hohe Tatra, in den Zug einsteigen, Abendessen kochen, phonetische Merkmale, schwarzes Loch, ich würde schlafen, bitter lustig, Staub saugen, jeden Tag machen, dickes Buch, einen Film drehen, betagtes Alter, biologische Mutter, neue Bedingungen, Neues Testament, junger Vater, er wird anrufen, der sich Erinnernde, Gordischer Knoten, das Lallen als unsinniges Gerede, ...

I. 1. Systemhafte

II. 1. 1 regelmäßige

1. 1. 1 aus mehreren Wörtern bestehende Fachbegriffe:

1.1.2 propriale Kollokationen:

III. 1. 2 unregelmäßige

IV. idiomatische Kollokationen:

V. 2. Textuelle

VI. 2. 1 regelmäßige

VII. 2. 1. 1 gewöhnliche Kollokationen als grammatische – semantische Kombinationen:

VIII. 2. 1. 2 analytische Kombinationen von Wortformen:

IX. 2. 2 unregelmäßige

X. 2. 2. 1 individuelle metaphorische Kollokationen:

XI. 2. 2. 2 zufällige Nachbarkombinationen:

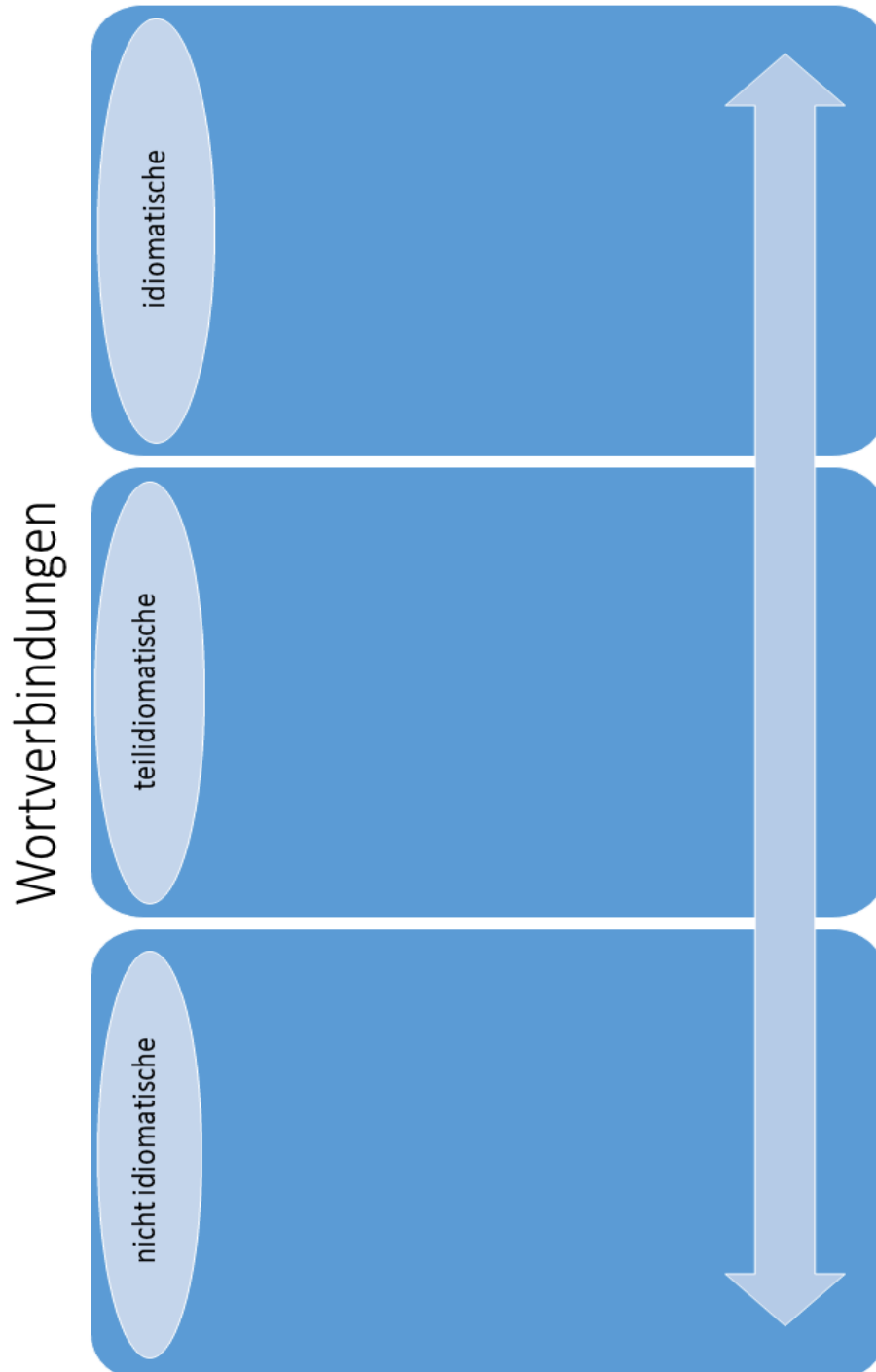
XII. 2. 2. 3. andere Kombinationen:

XIII. 3. Textuelle – systemhafte

XIV. 3. 1 gewöhnliche usualisierte Kollokationen:

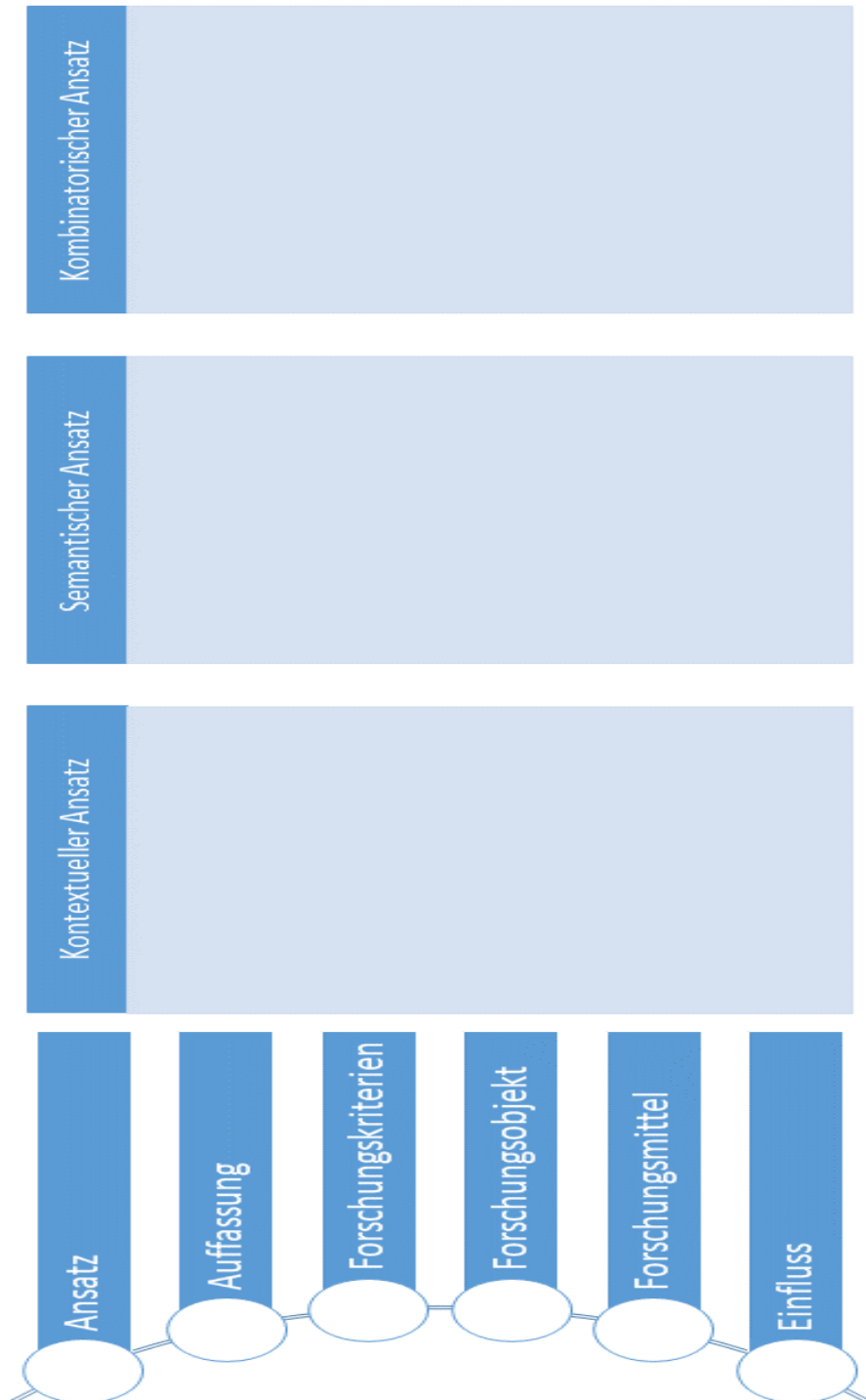
4. Ergänzen Sie die Wortverbindungsklassifikation von Čermák mit eigenen Beispielen.

5. Reihen Sie die Beispiele aus den Übungen 3. und 4. in die Tabelle ein, die eine Achse zwischen den nicht idiomatischen und den idiomatischen Wortverbindungen darstellt.



6. Ergänzen Sie die Tabelle mit passenden Charakteristika und begründen Sie Ihre Wahl:


qualitativ – quantitativer - kombinierter Ansatz, breitere vs. engere Auffassung, empirisch – systembezogen, semantische, lexikologisch-lexikographische Auffassung, Textkorpora, Korpuslinguistik, Einfluss der kollokabilen Präferenz in der Kombinatorik, Einfluss von Strukturalismus und Pragmatik, Statistische Wahrscheinlichkeit des Vorkommens, Wichtigkeit des sprachlichen und außersprachlichen Kontextes




7. Verteilen Sie die folgenden Fachtermini nach ihrem Genus in der Tabelle. Wenn Sie sich nicht sicher sind, blättern Sie in einem Nachschlagewerk nach:

Kontext, Kollokabilität, Typ, Adjektiv, Basis, Forschung, Umfeld, Material, Gebiet, Regel, Gegenstand, Untersuchung, Unterschied, Auffassung, Wort, Linguistik, Sprachverwendung, Hilfsmittel, Vergangenheit, Forschungsinteresse, Ausdruck, Semantik, Sprachgebrauch, Erkenntnisstand, Problem, Problematik, Reflexion, Ziel, Paradigma, Syntagma, Inhalt, Struktur, Faktor, Sicht, Praxis, Praktikum, Gültigkeit, Auswirkung, Schwerpunkt, Einfluss, Ursprung, Voraussetzung, Veranschaulichung, Zusammenhang, Ergebnis, Weltwissen, Lexikon, Wortschatz, Kriterium, Aspekt, Ausgangspunkt, Zugang, Forschungsobjekt, Kapitel


Maskulinum
- Endung: -l/-r, -or
- Deverbative mit Nullsuffix



Femininum
- Endung -ung, -heit, -keit, -ur, -ion, -tät, -ik



Neutrum
- Endung: -l, -nis
- substantivierte Infinitive
- Fremdwort auf: -ma, -m,



2 Ziele und Methodik

2.1 Arbeitsziele

Das Hauptziel des vorliegenden Kapitels ist es, unter Bezugnahme auf das Korpusmaterial Grundkenntnisse über die Interoperabilität der Semantik und Kollokabilität des ausgewählten Adjektivs zu erlangen.

Das partielle Ziel besteht darin, mit Hilfe der computerlinguistisch gewonnenen großen Datenmenge Auskunft über das Kollokationspotenzial des gewählten Adjektivs zu gewinnen. Konkret handelt es sich dabei um folgende Aspekte:

1. die Beschreibung der kontextuellen Gebundenheit und Kollokabilität des Adjektivs, ausgehend von dessen semantischen und funktionssemantischen Charakteristika
2. die Überprüfung der Angemessenheit und der Anwendbarkeit der ausgewählten lexikographischen Standardwerke bei der Rekonstruktion der Bedeutungspositionen des untersuchten Adjektivs, die Erschließung eventueller lexikographischer Unzulänglichkeiten sowie im Bedarfsfall der Vorschlag möglicher Korrekturen.

2.2 Charakteristik des Forschungsobjektes

Der theoretische Teil der Arbeit präsentiert einen Überblick über Teilergebnisse einer breiteren Analyse, zu denen wir im Rahmen eines Forschungsprojektes, das sich auf die Komplexität der theoretischen und praktischen Probleme der lexikografischen Aufarbeitung von Kollokationen spezialisiert hat,¹⁷² gelangt sind. Die Aufmerksamkeit richtet sich dabei auf die Kollokationen des Adjektivs neu in attributiver Verwendung.

Aus der Sicht der Lexikologie und Lexikografie beschäftigt sich die Arbeit in erster Linie mit den Parametern der Kollokationsparadigmen der ausgewählten Adjektive. Über die systemlinguistischen Feststellungen hinaus, werden in die Untersuchung auch einige Faktoren der Pragmatik miteinbezogen.

Die Forschung beruht auf der Hypothese, dass mithilfe einer detaillierten Korpusanalyse des breiten empirischen Materials, das mit den neuesten statistisch-komputistischen Methoden der Korpuslinguistik gewonnenen wurde, ein präziseres Bild von der Bedeutungsstruktur des untersuchten Wortes gegeben werden kann, als es in der gegenwärtigen Lexikographie dargelegt ist.

¹⁷² Wicol – Plattform für ein- und mehrsprachige Kollokationslexikographie - von der Slowakischen Forschungsagentur VEGA und von der Nationalen Forschungsagentur des Schulministeriums der SR unterstützte Projekt 1/0006/2008, siehe URL: http://www.vronk.net/wicol/index.php/Main_Page.

2.3 Arbeitsvorgang

Den Untersuchungsablauf können wir in folgende Sequenzen und Zielsetzungen aufteilen:

1. Erstellung des Kollokationsprofils des Adjektivs *neu* anhand ausgewählter Print- und Online-Wörterbücher sowie Sprachkorpora, um ein fundiertes Bild über dessen Kollokabilität und Gebrauch zu erschließen
2. Vergleich der lexikographischen Auffassungen und ihrer Exemplifizierungen sowohl miteinander als auch mit den aus den Korpora gewonnenen Daten über ihr häufiges Vorkommen in der realen Sprachverwendung, um ihre Korrektheit und Anwendbarkeit bei der Rekonstruktion der Bedeutungspositionen der untersuchten Adjektive zu überprüfen
3. Paralleles kontrastives Untersuchungsvorgehen, um Analogien und Unterschiede in der Bedeutungsstruktur sowie im Gebrauch zwischen dem deutschen Adjektiv *neu* und seinen slowakischen Äquivalent *nový* aufzuzeigen
4. Vorschläge für Korrekturen

2.4 Methode der Datenerhebung und ihre Quellen

2.4.1 Datengenerierung und Erstellung des Kollokationsprofils

Bei der Erfassung der relevanten Kollokationen arbeiten wir in Anlehnung an Ďurčo¹⁷³ mit einer Art hybriden Methode der Kollokationsforschung, indem die konzeptuell unterschiedlichen semantisch-lexikalischen und statistisch basierten Ansätze bei der Untersuchung von Kollokationen und bei der Schaffung eines Kollokationswörterbuches nicht als sich ausschließende, sondern als komplementäre Methoden aufgefasst werden, mit deren Hilfe man genauere, komplexere Ergebnisse erzielen kann. Es wird dabei nicht die traditionelle lexikografische Auffassung verfolgt, deren Kriterien in der syntaktischen und semantischen Festigkeit, in der Typikalität sowie in der Benennungsfunktion der konkreten Wortverbindung liegen, sondern Kollokationen werden als „*das gesamte Spektrum von typischen, usuellen, lexikalisierten, und phraseologisierten festen Wortverbindungen*“¹⁷⁴ angesehen. Die Behandlung der Phraseologismen steht außerhalb des Rahmens des Forschungsinteresses der vorliegenden Arbeit.

¹⁷³ Ďurčo (2007a).

¹⁷⁴ Ďurčo/Banášová/Hanzlíčková (2010: 5).

Die Inventarisierung der mit den ausgewählten Adjektiven vorkommenden Wortverbindungen und Wortformen erfolgt empirisch mithilfe neuester statistisch-computistischer Methoden der Korpuslinguistik. Dabei wird von der konkreten Sprachverwendung ausgegangen, indem unterschiedliche uni- und bidirektionale deutsche, slowakische Print- und Online- Wörterbücher sowie Sprachkorpora der geschriebenen deutschen und slowakischen Sprache als Quellen benutzt werden. Um die relevanten Kollokationen aus der Datenmenge auszusondern, werden die Ergebnisse mathematisch-statistischen und sprachwissenschaftlichen Kontrollen sowie einer semantischer und Komponentenanalyse unterworfen.

2.4.2 Quellenauswahl bei der Datenerhebung

Printwörterbücher:

- Wörterbuch zur Valenz und Distribution deutscher Adjektive¹⁷⁵
- Wörter und Wendungen. Wörterbuch zum deutschen Sprachgebrauch.¹⁷⁶
- Wörterbuch der Kollokationen im Deutschen¹⁷⁷

Online-Wörterbücher:

- Krátky slovník slovenského jazyka: <http://slovník.juls.savba.sk/>
- Duden Deutsches Universalwörterbuch: www.duden.de
- DWDS - Digitales Wörterbuch der Deutschen Sprache ein Wortauskunftssystem zur deutschen Sprache in Geschichte und Gegenwart: www.dwds.de
- Leodictionary: www.dict.leo.de
- Canoo.net: www.canoo.net
- Owid: www.owid.de
- Openthesaurus: www.openthesaurus.de
- Dict: www.dict.cc
- Woxikon Grammatik: <http://gramatik.woxikon.de/>

Korpora:

- DeReKo: <http://www.ids-mannheim.de/cosmas2/>
- CCDB: <http://www.ids-mannheim.de/kl/projekte/korpora/>

¹⁷⁵ Sommerfeldt/Schreiber (1974).

¹⁷⁶ Agricola und Koll. (1975).

¹⁷⁷ Quasthoff (2011).

- DWDS: www.dwds.de
- Slovenský národný korpus: www.korpus.juls.savba.sk

2.5 Auswertungsmethoden und Interpretation der Ergebnisse

Um das Forschungsinteresse unserer Arbeit realisieren zu können, werden bei der Auswertung der relevanten Daten Methoden der Beispiels- und Textanalyse¹⁷⁸, der thematischen¹⁷⁹ und funktionssemantischen¹⁸⁰ Analyse sowie der semantischen Komponentenanalyse verwendet.

2.5.1 Auswertungsmethoden

Während der Bearbeitung der Forschungsziele ordnen wir den einzelnen im Korpusmaterial festgehaltenen Benutzungsweisen der Adjektive entweder die Wörterbuchbedeutungen oder die Konkretisierungen der Bedeutungen¹⁸¹ zu. Ausgangspunkt unseres Verfahrens im letzterwähnten Fall bilden einige auf die Semantik von Adjektiven fokussierte monothematische Publikationen¹⁸².

Von dem Bedarf abhängig, der während der Lösung von Forschungsaufgaben entsteht, gehen wir von zweigliedrigen Kollokationen Typs A + S aus. Falls aber die Bedeutung der adjektivischen Kollokation ausschließlich aufgrund ihrer lexikalischen Komponenten nicht zuverlässig bestimmt werden kann, gehen wir von einem breiteren Kontext aus.

Da im Falle der Zeitadjektive die zuverlässige Zuordnung ihrer lexikalischen Bedeutung in der Regel einen breiteren Kontext benötigt, bewerten wir die in den Wörterbucheinträgen vorkommenden, aus zwei- und dreigliedrigen Kollokationen bestehenden Exemplifizierungen als ungenügend für das Verständnis des Wörterbuchbenutzers. Die Notwendigkeit, sich auf einen breiteren Kontext zu stützen, hat uns zum Verfahren geführt, im Rahmen dessen wir die Kollokationen als A + S Wortverbindungen erarbeitet und die Bedeutung ihrer adjektivischen Komponente im Rahmen des Kontextes auf der Satzebene bestimmt haben. Diese Verfahrensweise wurde auch durch die Erkenntnis motiviert, nach der in die lexikalische Bedeutung dieser Adjektive in Wörterbucheinträgen auch

¹⁷⁸ Vgl. Steyer (2008).

¹⁷⁹ Vgl. Sokolová (2003).

¹⁸⁰ Vgl. Nábělková (1993).

¹⁸¹ Vgl. Nábělková (1993: 81).

¹⁸² Vgl. Sokolová (2003), Nábělková (1993), Bons (2009).

semantische Komponenten aus der lexikalischen Bedeutung von anderen Lexemen eingegliedert werden, mit denen die untersuchten Adjektive in usualisierten A + S Verbindungen vorkommen.¹⁸³ Aus diesem Grund benötigt die Ermittlung der Bedeutung der Adjektive einen breiteren Kontext, im Rahmen dessen man festlegen kann, welche lexikalische Komponenten von anderen Lexemen in die lexikographisch erfasste Bedeutungsstruktur des entsprechenden Adjektivs transponiert werden (Vgl. z. B. *neuer Präsident, neuer Arbeitsplatz*).

2.5.2 Interpretation der Ergebnisse: Vergleichsverfahren bei der Semanalyse in den ausgewählten Wörterbüchern

Das wichtigste Beurteilungskriterium der Definitionsadäquatheit von den in den ausgewählten Wörterbüchern erörterten Stichwörtern ist das Maß ihrer Verwendbarkeit bei einer semantischen Analyse und bei der Interpretation ihres Vorkommens in Wortverbindungen in Korpora.

Das Vergleichsverfahren ist in vier Schritte aufgeteilt. Zuerst werden die Sem- und Semembeschreibungen in den untersuchten Wörterbüchern einander gegenübergestellt, dann werden die Exemplifikationen und ihre semantische Einordnung zum Vergleich herangezogen. In der Endphase werden die Ergebnisse mit den aus Korpora gewonnenen Ergebnissen in Beziehung gebracht und Anregungen für eventuelle lexikografische Korrektur vorgelegt.

Als Ausgangspunkt bei der semantischen Analyse wurden folgende Standardwerke ausgewählt:

I. Einsprachige Erklärungswörterbücher

1. Duden Deutsches Universalwörterbuch¹⁸⁴
2. DWDS - Digitales Wörterbuch der Deutschen Sprache ein Wortauskunftssystem zur deutschen Sprache in Geschichte und Gegenwart¹⁸⁵
3. Krátky slovník slovenského jazyka¹⁸⁶

II. Konstruktionswörterbücher

3. Wörterbuch zur Valenz und Distribution deutscher Adjektive¹⁸⁷

¹⁸³ Vgl. Geckeler (1971: 228–229).

¹⁸⁴ www.duden.de.

¹⁸⁵ www.dwds.de.

¹⁸⁶ <http://slovník.juls.savba.sk/>.

¹⁸⁷ Sommerfeldt/Schreiber (1974).

III. Kollokationswörterbücher

4. Wörter und Wendungen. Wörterbuch zum deutschen Sprachgebrauch¹⁸⁸
5. Wörterbuch der Kollokationen im Deutschen¹⁸⁹

¹⁸⁸ Agricola und Koll. (1975).

¹⁸⁹ Quasthoff (2011).

II. Aufgaben zu der metasprachlichen und stilistischen Wortschatzerweiterung

1. Definieren Sie die folgenden wissenschaftlichen Ausdrücke und beschreiben Sie ihren Zusammenhang mit der linguistischen Semantik anhand des vorherigen Kapitels:

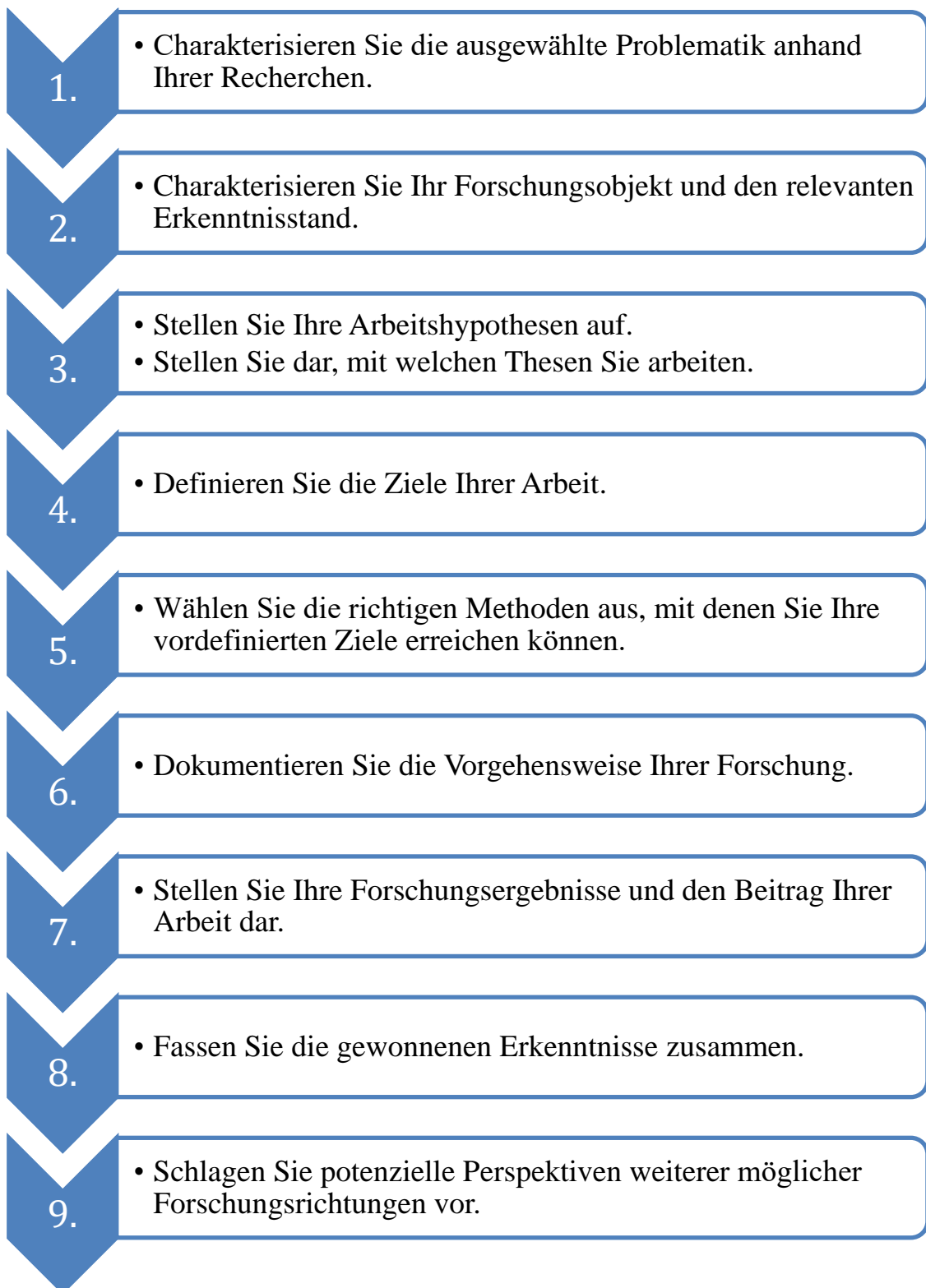
Interoperabilität	
Kollokation	
Distribution	
Zeitadjektiv	
Kontext	
Kerndisziplin	
Semantik	
Komponentenanalyse	
Semantische Dekomposition	
Semantische Kompatibilität	
Wortverbindungen	
Idiom	
Lexikographie	
Translatologie	
Lexem	
Bedeutungsstruktur	
Korpuslinguistik	

2. Versuchen Sie die folgenden Wörter mithilfe von Erklärungswörterbüchern zu definieren, suchen Sie Synonyme und geben Sie ihre Übersetzungsäquivalente sowie ihre typischen Wortverbindungen an.

3.

Begriff	Bedeutung	Synonyme	Übersetzungs- äquivalent	Typische Wortverbindungen
Forschung				
Forschungsstand				
Forschungsobjekt				
Forschungsgebiet				
Forschungsergebnisse				
Fragestellung				
Erkenntnisstand				
Arbeitsziel				
Methode				
Hypothese				
Beitrag				
Schlussfolgerung				

4. Wählen Sie sich ein Thema von den Seiten 32–34 aus. Bauen Sie Ihre Seminararbeit und Ihre Präsentation nach dem folgenden Leitfaden auf:



3. Kontrastive distributionelle und semantische Analyse des Adjektivs *neu*

Das vorliegende Kapitel setzt sich mit dem Adjektiv *neu* systembezogen und pragmatisch auseinander. Wir befassen uns kontrastiv mit der Bedeutungsstruktur, mit der Kollokabilität und lexikographischen Auffassung dieses Adjektivs. Um alle erwähnten Ebenen in ihrer Komplexität zu erfassen, darf man sie nicht voneinander getrennt untersuchen. Bei unserer Untersuchung gehen wir von der kodifizierten Bedeutung aus, die wir mit der realen Sprachverwendung vergleichen und ihre Anwendbarkeit an der aus den Korpora gewonnenen Daten überprüfen.

Bei der Identifikation der Bedeutung ist es von großer Wichtigkeit, dass wir in Einklang mit der Theorie über die Klassifikation der Konstituentenelemente der Wortbedeutung zwischen der Extension und Intension des Begriffs¹⁹⁰ unterscheiden. Unter dem Begriff *Extension* verstehen wir eine Klasse von Objekten, für die das Bündel der Konstituentenelemente des gegebenen Begriffes gilt, mit anderen Worten handelt es sich um die Objekte, die die Bedingungen der gegebenen Intension des Begriffes erfüllen.¹⁹¹ Das bedeutet, dass die Klasse der Exemplare, auf die sich der jeweilige Ausdruck bezieht, die Extension des Begriffes bildet.¹⁹² Die Tatsache, dass eine Entität ein Bestandteil der Extension eines Begriffes ist, erfassen wir mithilfe des Prädikats: *unter einen Begriff fallen* und behaupten, dass die jeweilige Entität unter den Begriff X fällt, z.B. *Martin Schulz fällt unter den Begriff eines deutschen Politikers*. Während die *Extension* die „Bestimmung durch den Begriffsumfang“¹⁹³ ist, bedeutet die *Intension* „die Bestimmung eines Begriffs durch seinen Begriffsinhalt bzw. Bedeutungsgehalt“¹⁹⁴, der durch die jeweiligen Merkmale der konkreten Klasse angegeben wird.¹⁹⁵

Bei der Bedeutungsbeschreibung des Adjektivs *nový/neu* unterscheiden wir zwei Bedeutungen, eine absolute und eine relative Bedeutung, deren Abgrenzung philosophisch¹⁹⁶ begründet ist. Demnach existiert das Absolute an sich selbst, das Relative kann aber nicht an sich selbst existieren, es ist nur in Beziehung zu etwas gegeben. Das Absolute kann gegenüber etwas ausschließlich als Ursache oder Grundlage existieren.

¹⁹⁰ Vgl. Schumacher/Steiner (2009: 180–181).

¹⁹¹ Vgl. Dolník (1982b: 17).

¹⁹² Vgl. Dolník (2007: 24).

¹⁹³ Glück/Rödel (2016: 298).

¹⁹⁴ Ebd.

¹⁹⁵ Vgl. ebd.

¹⁹⁶ Vgl. Blecha u. Koll. (1995: 13), Vgl. Durozoi/Roussel (1994: 252).

Dieser Unterschied ist die Grundlage bei unseren Erwägungen, zu denen wir während der Analyse des Korpusmaterials gelangt sind. Unter dem Adjektiv *nový/neu* in absoluter Bedeutung verstehen wir *eine Entität, die kürzlich entstanden ist, d.h. sie begann erst vor Kurzem unter einen Begriff zu fallen*. Das Adjektiv *nový/neu* in relativer Bedeutung deutet darauf hin, dass *etwas später unter einen Begriff zu fallen begann als alle anderen Entitäten, die bis dahin unter ihn gefallen sind*.

3.1. Distributionelle und semantische Untersuchung des deutschen Adjektivs *neu*

Im folgenden Teil analysieren wir die Bedeutungsbeschreibung von vier ausgewählten deutschen Wörterbüchern und überprüfen die Gültigkeit der von uns vorgeschlagenen Bedeutungsauffassung des slowakischen Adjektivs *nový* bei seinem deutschen Äquivalent *neu*.

3.1.1 Vergleichsverfahren

Beim Vergleich der untersuchten Wörterbücher sind wir zu folgenden Ergebnissen gekommen:

Im *Duden* finden wir fünf, im *DWDS* vier, in *Agricolas Wörter und Wendungen* sechs und im *Wörterbuch zur Valenz und Distribution deutscher Adjektive* sieben Hauptbedeutungen. Daraus folgt, dass die Bedeutungserklärungen nicht symmetrisch dargestellt sind. Das *Wörterbuch zur Valenz und Distribution deutscher Adjektive* und das Wörterbuch der *Wörter und Wendungen* arbeiten ausschließlich mit Hauptbedeutungen.

Die folgenden zwei Tabellen dienen zur Veranschaulichung. Die erste veranschaulicht die Art und Weise der Bedeutungserklärung in den zwei erwähnten Wörterbüchern, die zweite Tabelle dient zur Darstellung ihrer Konvergenzen und Divergenzen.

Wörterbuch zur Valenz und Distribution ¹⁹⁷	Wörter und Wendungen ¹⁹⁸
<p>neu</p> <p>V 1 = „erst kurze Zeit bestehend“</p> <p>1.1. → I 1.2. → B 1.3. → attr (<i>das neue Haus</i>) prääd (<i>Das Haus ist neu.</i>)</p> <p>2. B → 1. Hum (<i>ein neuer Mensch</i>) 2. – Anim (<i>eine neue Straße, neue Kartoffeln</i>) 3. Abstr (<i>ein neuer Staat, eine neue Einrichtung</i>)</p> <p>Hierzu auch: „neu auf dem Markt sein“; – „Neue Besen kehren gut.“</p> <p>V 2 = „zu Vorangegangenem hinzukommend“</p> <p>1.1. → I 1.2. → B 1.3. → attr (<i>der neue Fall</i>) prääd (<i>Dieser Fall ist neu.</i>) adv (<i>Das Buch wird neu aufgelegt.</i>)</p> <p>2. B → 1. Hum (<i>ein neuer Leser/Kunde</i>) 2. – Anim (<i>ein neues Buch</i>) 3. Abstr (<i>ein neuer Jahrgang, eine neue Folge, ein neues Kapitel; neu anmelden/verbinden</i>)</p> <p>V 3 = „erst seit kurzem bekannt“, „bisher unbekannt“</p> <p>1.1. → I 1.2. → B</p> <p>1.3. → attr (<i>die neue Entdeckung</i>) prääd (<i>Diese Entdeckung ist neu.</i>)</p> <p>2. B → 1. – Anim (<i>ein neuer Stern, eine neue Erfindung/Quelle</i>) 2. Abstr (<i>eine neue Entdeckung, neue Erkenntnisse</i>)</p> <p>Hierzu auch: „die Neue Welt“</p> <p>V 4 = „anders als bisher“</p> <p>1.1. → I 1.2. → B 1.3. → attr (<i>die neue Methode</i>) prääd (<i>Die Methode ist neu.</i>) adv (<i>Dieses Problem muß neu durchdacht werden.</i>)</p> <p>2. B → 1. Hum (<i>ein neuer Mensch</i>) 2. – Anim (<i>neue Möbel</i>) 3. Abstr (<i>eine neue Zeit, ein neuer Anfang; neu formulieren</i>)</p> <p>Hierzu auch: „Was sind das für neue Moden?“ (salopp) – „Das ist neu hier.“</p> <p>V 5 = „Vorangegangenes ersetzend/ablösend“</p> <p>1.1. → I 1.2. → B 1.3. → attr (<i>die neue Rufnummer</i>) prääd (<i>Diese Rufnummer ist neu.</i>) adv (<i>Die Schuhe werden neu besohlt.</i>)</p> <p>2. B → 1. +Anim (<i>ein neuer Friseur/Chef/Freund/Wachhund/Rosenstock</i>) 2. – Anim (<i>ein neuer Fensterrahmen, eine neue Tür, ein neues Dach</i>) 3. Abstr (<i>ein neuer Antrag, eine neue Adresse, neue Preise; neu tapezieren</i>)</p> <p>V 6 = „noch nicht benutzt“, „unbenutzt“, „frisch“</p> <p>1.1. → I 1.2. → B 1.3. → attr (<i>der neue Hut</i>) prääd (<i>Der Hut ist neu.</i>)</p> <p>2. B → 1. – Anim (<i>ein neues Kleid/Auto, neue Schuhe/Wäsche</i>) 2. Abstr (<i>mit neuer Kraft</i>)</p> <p>V 7 = „jungen Datums“</p> <p>1.1. → I 1.2. → B</p>	<p>neu: 1. (<i>erst seit kurzem vorhanden</i>) ein neues Haus; eine neue Wohnung (↗ auch 3.); das neue Jahr; die neue Zeit (↗ auch 3.); eine neue Staatsform; neue Entdeckungen; neuer Wein; neue Lieder; neue Heringe, Kartoffeln; die Geschichte der neuen, neueren, neuesten Zeit; die neueren Sprachen; die neuesten Nachrichten; die neuesten Muster, Moden, Modelle; das Alte und das Neue; das Neue Testament (Teil der Bibel; das Neueste vom Tage; das Neueste vom Neuen (↗ auch 4.) jmdm. zum neuen Jahr Glück wünschen; die Pflanze bekommt, treibt neue Blätter; er zeigt jetzt eine ganz neue Seite seines Wesens; neue Hoffnung, neuen Mut schöpfen; einem Gerücht neue Nahrung geben, liefern; heute kommt eine neue Lieferung [herein]; in diesem Industriegebiet ist eine neue Stadt entstanden; sie kleidet sich stets nach der neuesten Mode; dieser Schläger ist [nicht mehr] ganz n.; diese Verkaufsstelle ist erst [ganz] n. eröffnet [worden] (↗ auch 6.); das Werk wurde n. bearbeitet; was gibt es Neues?; das Neue setzt sich durch;</p> <p>spitze Schuhe, kurze Röcke, hohe Hüte waren das Neueste – 2. (<i>frisch, noch nicht abgenutzt</i>) eine neue Seite, Zeile beginnen; ich brauche einen neuen Bleistift; mit neuen Kräften ans Werk, an die Arbeit gehen; er ließ die Sessel n. beziehen; ein Zimmer n. vorrichten; ich habe mich n. eingekleidet; jetzt ist der Zaun wieder wie n.; der Anzug, Mantel ist noch fast n., sieht noch wie n. aus; diese Münzen sehen noch ganz n. aus; etw. auf n. herrichten – 3. (<i>anders od. besser als früher</i>) ich habe [jetzt] einen neuen Friseur, Schneider, eine neue Frisur; er ist ein neuer Mensch geworden; eine neue Zeit ist angebrochen (↗ auch 1.); ein neues Leben anfangen, beginnen; wir wollen es mit einer neuen Methode versuchen (↗ auch 4.); wir sind in eine neue Wohnung (↗ auch 1.) gezogen; wir vertreten das Neue, stehen auf der Seite des Neuen – 4. (<i>bisher unbekannt</i>) die Neue Welt (ältere Bezeichnung für Amerika) eine neue Welt erschließt sich [mir]; er hat eine [ganz, völlig] neue Methode entwickelt (↗ auch 3.); dadurch erhält, bekommt, gewinnt die Sache einen [ganz] neuen Sinn; das ist mir alles ganz n., was du da erzählst; dieser scharfe Ton ist mir n. bei / an ihm; etw., nichts Neues hören, erfahren; ich habe dort viel Neues zu sehen und zu hören bekommen; auf alles Neue erpicht sein; weißt du schon das Neueste? (↗ auch 1.) – 5. (<i>unerfahren</i>) er ist n. in diesem Beruf, in unserem Betrieb – 6. (<i>wiederum, wiederholt</i>) auf ein neues!; er mußte die Arbeit von neuem / aufs neue beginnen; das Geschäft wurde [nach der Renovierung] n. eröffnet (↗ auch 1.)</p>

Tab. Nr. 1.: Darstellung der Bedeutungserklärung des Adjektivs *neu* in *Wörter und Wendungen* und *Wörterbuch zur Valenz und Distribution deutscher Adjektive*

¹⁹⁷ Sommerfeldt/Schreiber (1983: 338–340).

¹⁹⁸ Agricola (1975: 453–454).

	erst kurze Zeit bestehend	zu Vorangegangenen hinzu- kom- mend	erst seit kurzem be- kannt, bisher unbe- kannt	anders als bisher	Vor- ange- gan- genes erse- tzend/a blösend	noch nicht benutzt, unbe- nutzt, frisch	jungen Datums	uner- fahren	wie- derum, wie- derholt
Valenz und Distribution	+	+	+	+	+	+	+	-	-
Wörter und Wendungen	+	-	+	+	-	+	-	+	+

Tab. Nr. 2.: Vergleich des Bedeutungsschemas des Adjektivs *neu* in *Wörter und Wendungen* und *Wörterbuch zur Valenz und Distribution deutscher Adjektive*

Die Bedeutungserklärungen in diesen Wörterbüchern stimmen zu 44% überein. Die Wörterbücher unterscheiden insgesamt neun unterschiedliche Lesarten (siehe Tab. Nr. 7). In vier Fällen gibt es Übereinstimmung:

1. V1 „erst kurze Zeit bestehend“¹⁹⁹ – 1. „erst seit kurzem vorhanden“²⁰⁰
2. V3 „erst seit kurzem bekannt, bisher unbekannt“²⁰¹ – 4. „bisher unbekannt“²⁰²
3. V4 „anders als bisher“²⁰³ – 3. „anders od. besser als früher“²⁰⁴
4. V6 „noch nicht benutzt, unbenutzt, frisch“²⁰⁵ – 2. „frisch, noch nicht abgenutzt“²⁰⁶

Das Wörterbuch der *Wörter und Wendungen* führt die Lesarten „zu Vorangegangenen hinzukommend“; „Vorangegangenes ersetzend/ablösend“; „jungen Datums“ nicht auf. Die in *Wörter und Wendungen* aufgeführten Bedeutungen „unerfahren“; „wiederum, wiederholt“ fehlen im *Wörterbuch zur Valenz und Distribution deutscher Adjektive*. Außer der Lesart „unerfahren“, finden wir alle anderen acht Bedeutungen in der Bedeutungserklärung vom *Duden* und *DWDS* entweder als Haupt- oder als Nebenbedeutung eingebettet (siehe Tab. Nr. 8., Bild Nr. 11.)

	erst kurze	zu Vor- angegangenen	erst seit kurzem bekannt,	anders als bis- her	Voran- gegangenes ersetzend/	noch nicht benutzt,	jungen Datums	un- erfahren	wiederum wiederholt	frisch	aus der kürzlich einge-
--	---------------	-------------------------	---------------------------------	---------------------------	------------------------------------	------------------------	------------------	-----------------	------------------------	--------	-------------------------------

¹⁹⁹ Sommerfeldt/Schreiber (1983: 338).

²⁰⁰ Agricola (1975: 453–454).

²⁰¹ Sommerfeldt/Schreiber (1983: 338–339).

²⁰² Agricola (1975: 454).

²⁰³ Sommerfeldt/Schreiber (1983: 339).

²⁰⁴ Agricola (1975: 454).

²⁰⁵ Sommerfeldt/Schreiber (1983: 339).

²⁰⁶ Agricola (1975: 454).

	Zeit bestehend	Hinzugekommen	bisher unbekannt		ablösend	unbenutzt, frisch-sauber					brachten Erntestammend
Valenz und Distribution	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	-	-	6.	6.
Wörter und Wendungen	1.	-	4.	3.	-	2.	-	5.	6.	2.	2.
DWDS	1.	3.a.	1.b., 1.c.	2.	3.b.	(1.d. ohne Beschreibung) 4., 4.b	1.c.		3.a von neuem, aufs neue	1.d. 4.b.	1.d. 4.b.
Duden	1., 3.a., 4.	5.b., 3.b.	3.c.	3.a.	5.a	1.			5.c.		2.

Tab. Nr. 3.: Vergleich der Bedeutungserklärung des Adjektivs *neu* in ausgewählten deutschen Wörterbüchern

Der Vergleich der Erläuterungswörterbücher wird mithilfe der folgenden Darstellung hervorgehoben und die Zusammenhänge mithilfe von Achsen visualisiert.

Vergleich der Bedeutung von „neu“ in DWDS⁶ und Duden⁷

DUDEN

Bedeutungsübersicht

1. erst vor kurzer Zeit hergestellt o. Ä. [noch nicht gebraucht] u. Ä.
2. aus der kürzlich eingebrachten Ernte stammend
3. a. erst seit Kurzem vorhanden, bestehend; vor kurzer Zeit entstanden, begründet; davor noch nicht da gewesen (und anders als bisher, als früher)
- b. seit kurzer Zeit (zu einem bestimmten Kreis, einer Gruppe o. Ä.) dazugehörend
- c. bisher noch nicht bekannt gewesen
4. noch zur Gegenwart gehörend oder nicht lange zurückliegend; [aus] einer Zeit, die [noch] zur Gegenwart gehört oder nicht lange zurückliegt
5. a. seit Kurzem an die Stelle einer anderen Person oder Sache getreten; das Bisherige ersetzend, ablösend; als etwas [noch] nicht Bekanntes gerade erst
- b. [seit Kurzem] hinzukommend; weitere[r]/[r]-s
- c. noch einmal, wieder

⁶ <http://www.dwds.de/?qu=jung>
⁷ <http://www.duden.de/rechtschreibung/jung>

Bild Nr. 1.: Vergleich der Bedeutungserklärung des Adjektivs *neu* im Duden und im DWDS

Auf der linken Seite sehen wir die Bedeutungserklärung des *DWDS*-Wörterbuchs und auf der rechten Seite die des *Dudens*. Aus dem Vergleich geht hervor, dass die Bedeutungserklärungen in den Wörterbüchern nicht symmetrisch dargestellt sind. Man stößt auf Inkonsequenz sowohl bei den Definitionen als auch bei der Einteilung der Nebenbedeutungen. Wir gehen von den Definitionen des *DWDS*-Wörterbuchs aus, und vergleichen sie mit den im *Duden* angegebenen Entsprechungen.

3.1.1.1 Zu der 1. Bedeutungsbeschreibung im *DWDS*

1. a.

Bei der ersten Bedeutung im *DWDS* finden wir vier, von denen zwei undefinierte (siehe a. und d.) nur durch Beispiele belegte Nebenbedeutungen, die der Lesart „*erst kurze Zeit bestehend*“²⁰⁷ unterteilt sind. Davon sind im *Duden* zwei einer anderen Lesart zugeordnet worden (siehe Bild Nr. 13.).

Von der anderen Seite, der im *DWDS* zu findenden ersten Hauptbedeutung „*erst kurze Zeit bestehend*“²⁰⁸ kann man aus dem *Duden* drei Teil-Hauptbedeutungen von der Definition her zuordnen: 1. „*erst vor kurzer Zeit hergestellt*“²⁰⁹, 3. a „*erst seit Kurzem vorhanden, bestehend; vor kurzer Zeit entstanden, begründet; davor noch nicht da gewesen [und anders als bisher, als früher]*“, 4. „*noch zur Gegenwart gehörend oder nicht lange zurückliegend; [aus] einer Zeit, die [noch] zur Gegenwart gehört oder nicht lange zurückliegt*“²¹⁰

Mit dieser separat behandelten Dreiteilung derselben Bedeutung sind wir aus zwei Gründen nicht einverstanden.

1. Die separate Behandlung erachten wir von der Semantik her als nicht korrekt, aus lexikografischer Sicht überflüssig und aus didaktischer Sicht irreführend. In allen Fällen stehen sie der Bedeutung *erst seit kurzer Zeit vorhanden* entgegen. Diese Bedeutung kann auf einen sehr breiten Kreis von Wörtern, d. h. auf mehrere semantische Klassen angewendet werden. Das ist aber kein Grund dafür, dass diese als unterschiedliche Bedeutungen ausgewiesen werden. In der, im *Duden* dargestellten, ersten Definition „*erst vor kurzer Zeit hergestellt*“²¹¹ und in der dritten Bedeutung „*erst seit Kurzem vorhanden, bestehend; vor kurzer Zeit entstanden, begründet; davor noch nicht da gewesen [und anders als bisher, als*

²⁰⁷ <http://www.dwds.de/?qu=neu&view=1>.

²⁰⁸ <http://www.dwds.de/?qu=neu&view=1>.

²⁰⁹ <http://www.duden.de/rechtschreibung/neu>.

²¹⁰ <http://www.duden.de/suchen/dudenonline/neu>.

²¹¹ <http://www.duden.de/suchen/dudenonline/neu>.

früher] ²¹² werden Verben hervorgehoben (*herstellen, vorhanden sein, bestehen, existieren, entstehen, begründen*), die als mögliche Prädikate mit dem Basiswort in den Exemplifikationen stehen können. Das Beispiel, das unter der ersten Bedeutung zu finden ist, „*neue Kleider*“²¹³ kann auch der Definition der dritten Bedeutung, „*erst seit Kurzem vorhanden ...*“²¹⁴ zugeordnet werden. Wir sehen keinen rationalen Grund dafür, warum das Prädikat „*begründet*“²¹⁵ dieser Lesart zugeordnet wurde und das Prädikat „*hergestellt*“²¹⁶ eine selbstständige Hauptbedeutung darstellen sollte. Diese Art der Bedeutungserklärung ist undurchschaubar.

2. Andererseits geht man im *Duden* nicht ganz korrekt vor, wenn unterschiedliche Bedeutungen unter einer angeführt werden. Gleich die erste Definition im *Duden* „*erst vor kurzer Zeit hergestellt o.Ä., noch nicht gebraucht o.Ä.*“²¹⁷ kann unter Umständen gegensätzliche Sachverhalte betreffen, da eine Sache, die vorher nicht benutzt wurde, schon uralt sein kann. In diesem Fall wäre es viel eindeutiger, wenn man zwischen absolut neuen und relativ neuen Sachverhalten unterscheiden würde. Die Mischung von Bedeutungen tritt am stärksten bei der dritten Definition hervor: „*erst seit Kurzem vorhanden, bestehend; vor kurzer Zeit entstanden, begründet; davor noch nicht da gewesen [und anders als bisher, als früher]*“²¹⁸. Die Lesart, *anders als bisher* sollte man von dieser Bedeutung trennen und extra behandeln. Wir möchten auch darauf hinweisen, dass die erste Proposition der dritten Definition im *Duden* „*erst seit Kurzem vorhanden*“ zwei Konnotationen haben kann, von denen die zweite Lesart dieser Bedeutung nicht zugeordnet werden kann: 1. erst seit Kurzem existierend und 2. etwas ist irgendwo erst seit Kurzem verfügbar, das bedeutet aber nicht, dass es nicht schon lange existieren kann.

Die vierte Definition ist auch nicht eindeutig genug: „*noch zur Gegenwart gehörend oder nicht lange zurückliegend; [aus] einer Zeit, die [noch] zur Gegenwart gehört oder nicht lange zurückliegt*“²¹⁹. Wenn wir diesen Satz in vier Teile aufteilen und die Teile miteinander vergleichen, können wir feststellen, dass von der Definition her sowohl die 1. und die 3. als auch die 2. und die 4. Propositionen den gleichen Sachverhalt ausdrücken. Im ersten Fall (a.)

²¹² <http://www.duden.de/suchen/dudenonline/neu>.

²¹³ <http://www.duden.de/suchen/dudenonline/neu>.

²¹⁴ <http://www.duden.de/suchen/dudenonline/neu>.

²¹⁵ <http://www.duden.de/suchen/dudenonline/neu>.

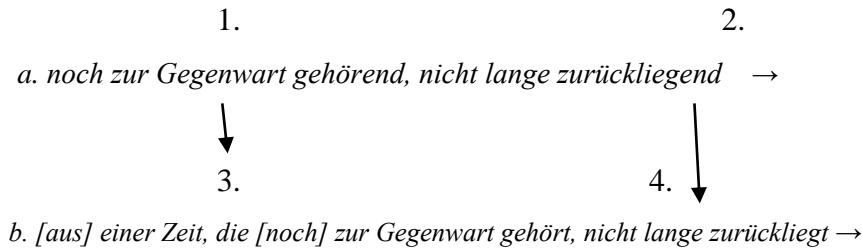
²¹⁶ <http://www.duden.de/suchen/dudenonline/neu>.

²¹⁷ <http://www.duden.de/suchen/dudenonline/neu>.

²¹⁸ <http://www.duden.de/suchen/dudenonline/neu>.

²¹⁹ <http://www.duden.de/suchen/dudenonline/neu>.

handelt es sich um einen aktuellen Sachverhalt, der noch zur Gegenwart oder zu einer der Gegenwart nahen Zeit gehört. In dem anderen Fall (b.) handelt es sich um einen Sachverhalt, der zwar aktuell ist, aber schon abgeschlossen sein kann. Es ist von großer Wichtigkeit, diese Unterschiede exakter und eindeutiger darzustellen.



1. b. bisher unbekannt, erst seit Kurzem bekannt

Die Lesart „bisher unbekannt“ findet man in beiden Wörterbüchern, im DWDS sogar doppelt, unter der ersten Hauptbedeutung eingereihten Nebenbedeutungen 1. b. und 1. c. Sehen wir uns die Beispiele an.

DWDS	DUDEN
<p>b) ♦ bisher unbekannt, erst seit kurzem bekannt ‡</p> <p>ein neues Element wurde entdeckt eine neue Entdeckung, Erfindung neue Quellen erschließen neue Einblicke, Erkenntnisse gewinnen Neues entdecken, heraus finden, kennen lernen das ist mir alles so neu viele Neue drang auf ihn ein viele, das neu auf ihn eindrang die Neue Welt (= Amerika) jmdm. erschließt sich eine neue Welt, tun sich neue Horizonte auf er offenbart ganz neue Seiten seines Wesens zu neuen Ufern lockt ein neuer Tag — GOETHE <i>Faust</i> I 701</p> <p>c) ♦ jungen Datums ‡</p> <p>♦ noch nicht allgemein bekannt ‡</p> <p>neue Ereignisse, Begebenheiten, Nachrichten die neu(e)sten Meldungen etw., nichts Neues wissen, hören, erfahren Im Westen nichts Neues — REMARQUE <i>Im Westen</i> Titel was gibt es Neues? weißt du schon das Neueste? umgangssprachlich das ist nicht mehr neu, es wurde schon in der vorigen Woche bekannt</p>	<p>c. bisher noch nicht bekannt gewesen</p> <p>Beispiele</p> <ul style="list-style-type: none"> • neue Nachrichten • <substantiviert>: was gibt es Neues?

Tab. Nr. 4.: Exemplifizierung der Lesart *bisher unbekannt* im DWDS und im Duden

Über die semantische Einordnung einiger Beispiele könnte man lange diskutieren. In den meisten Fällen kommen auch andere Interpretationsmöglichkeiten in Frage, nicht nur die Unbekanntheit, sondern auch Bedeutungen, wie zu *Vorangegangenem hinzukommend* und *anders als bisher, vor Kurzem existierend, vor Kurzem vorhanden*. Dabei werden in einigen Fällen in der Sprachverwendung unvermeidlich unterschiedliche Implikate, Konnotationen hervorgerufen.

- Markieren Sie sowohl die in Wörterbüchern DUDEN und DWDS bei der Lesart *bisher unbekannt* angeführten als auch die weiteren potenziellen Bedeutungen (+), Implikationen (↔) und Konnotationen (→) der jeweiligen Exemplifikationen aus den Wörterbüchern und begründen Sie Ihre Wahl.

	DWDS	DUDEN	bisher unbekannt	zu Vorangegangenem hinzukommend	anders als bisher
<i>ein neues Element wurde entdeckt</i>					
<i>eine neue Entdeckung, Erfindung</i>					
<i>neue Quellen erschließen</i>					
<i>neue Einblicke, Erkenntnisse gewinnen</i>					
<i>Neues entdecken, heraus finden, kennen lernen</i>					
<i>das ist mir alles so neu</i>					
<i>vieles Neue drang auf ihn ein</i>					
<i>vieles, das neu auf ihn eindrang</i>					
<i>die Neue Welt (= Amerika)</i>					
<i>jmdm. erschließt sich eine neue Welt</i>					
<i>jmdm. tun sich neue Horizonte auf</i>					

<i>er offenbart ganz neue Seiten seines Wesens</i>					
<i>zu neuen Ufern lockt ein neuer Tag — Goethe Faust I 701</i>					
<i>neue Nachrichten</i>					
<i><substantiviert>: was gibt es Neues?</i>					
<i>neue Ereignisse</i>					
<i>neue Begebenheiten</i>					
<i>die neuesten Meldungen</i>					
<i>etw., nichts Neues wissen, hören, erfahren</i>					
<i>Im Westen nichts Neues – Remarque Im Westen Titel</i>					
<i>Weißt Du schon das Neueste? Umgangssprachlich</i>					
<i>Das ist nicht mehr neu, es wurde in der vorigen Woche bekannt.</i>					

1.c. jungen Datums

Diese Definition wird explizit nur im *DWDS* und im Wörterbuch zur Valenz und Distribution behandelt. Ihre semantische Entsprechung im *Duden* finden wir in der Definition 3. a. „erst seit Kurzem vorhanden, bestehend; vor kurzer Zeit entstanden, begründet; davor noch nicht da gewesen [und anders als bisher, als früher]“²²⁰ und 4. „noch

²²⁰ <http://www.duden.de/rechtschreibung/neu#Bedeutung3a>.

zur Gegenwart gehörend oder nicht lange zurückliegend; [aus] einer Zeit, die [noch] zur Gegenwart gehört oder nicht lange zurückliegt.“²²¹

<p>c) ♦ jungen Datums †</p> <p>in neuer, neuerer, neu(e)ster Zeit etw. ist neueren Datums die neuen, neueren (=lebenden) Sprachen Neue Geschichte (=Geschichte der Neuzeit) studieren</p> <p>♦ noch nicht allgemein bekannt †</p> <p>neue Ereignisse, Begebenheiten, Nachrichten die neu(e)sten Meldungen etw., nichts Neues wissen, hören, erfahren Im Westen nichts Neues — REMARQUE <i>im Westen</i> Titel was gibt es Neues? weißt du schon das Neueste? umgangssprachlich das ist nicht mehr neu, es wurde schon in der vorigen Woche bekannt</p>	<p>Duden</p> <p>3. a. erst seit Kurzem vorhanden, bestehend; vor kurzer Zeit entstanden, begründet, davor noch nicht da gewesen [und anders als bisher, als früher]</p> <p>Beispiele</p> <ul style="list-style-type: none"> • neue Erkenntnisse • das Buch ist [ganz] neu erschienen • ein neu geprägtes Wort • <substantiviert>: allem Neuen ablehnend gegenüberstehen
--	---

Tab. Nr. 5.: Exemplifizierung der Lesart *jungen Datums* im *DWDS* und im *Duden*

Die Formulierung *jungen Datums* ist sehr vage und zweierlei irreführend. Einerseits ist alles, was vor Kurzem hergestellt wurde, was seit Kurzem existiert, seit Kurzem besteht, evtl. vor Kurzem begründet worden ist, wegen seiner kurzen Existenz *jungen Datums*. Andererseits ist diese Verbindung auf unterschiedliche Sachverhalte beziehend anders zu verstehen. In einigen Fällen ist sie eine unentbehrliche Folge der absoluten Neuheit, wie in den Beispielen „in neuer, neuerer, neu(e)ster Zeit“²²². In anderen Fällen handelt es sich dabei um ein fakultatives Implikat der relativen Neuheit: *die neuen Sprachen*.²²³

3.1.1.2 Zu der 2. Bedeutungsbeschreibung im *DWDS*

In der zweiten Bedeutungsformulierung im *DWDS* wird im Gegensatz zum *Duden* zwischen attributiver und adverbialer Verwendung unterschieden. Bei der attributiven Verwendung „anders als bisher, als früher“ finden wir den semantischen Gegenpol *alt*, es ist aber nicht klar, in welcher von den sieben Hauptbedeutungen und ca. 14 Nebenbedeutungen²²⁴ es zu verstehen ist.

Bei der adverbialen Verwendung²²⁵ wird auf zwei Lesarten hingewiesen: „*nochmals*“ und „*anders als bisher*“. Dabei möchten wir darauf aufmerksam machen, dass etwas, wenn es neu gemacht wird, nicht unbedingt anders gemacht werden muss. Es geht hier um die Annahme, dass es das erste Mal nicht gut gegangen ist oder dass es seither zerstört ist und deshalb aufs Neue gemacht werden soll. Im *Duden* finden wir diese

²²¹ <http://www.duden.de/rechtschreibung/neu#Bedeutung4>.

²²² <http://www.dwds.de/?qu=neu&view=1>.

²²³ <http://www.duden.de/suchen/dudenonline/neu>.

²²⁴ http://www.dwds.de/?qu=alt&submit_button=Suche&view=1.

²²⁵ http://www.dwds.de/?qu=neu&submit_button=Suche&view=1.

Bedeutungsformulierung nur als Ergänzung der Lesart 3.a. „*anders als bisher, als früher*.“²²⁶ Mit diesen Lesarten treffen wir uns im *DWDS* auch bei der 3. Bedeutungsformulierung.

3.1.1.3 Zu der 3. Bedeutungsbeschreibung im *DWDS*

Die empirischen Möglichkeiten sind bei der Tatsache, dass eine neue Entität ein weiteres Glied in einer gewissen Folge ist, von den untersuchten Wörterbüchern im *DWDS* am verständlichsten dargestellt. Hier ist die Bedeutungsformulierung „*als jüngstes Glied in einer Folge stehend*“²²⁷ in zwei untergeordnete Möglichkeiten eingeteilt. Zuerst wird darauf hingewiesen, dass dieses neue Glied zu den Vorangegangenen hinzukommt und zweitens, dass dieses Glied die Vorangegangenen ersetzt.

Diese empirischen Möglichkeiten sind sowohl im *Wörterbuch zur Valenz und Distribution deutscher Adjektive*, im *Wörter und Wendungen* als auch im *Duden* als extra Bedeutungen ausgewiesen, ohne darauf hinzudeuten, dass sie einen Grund haben können. Im *Duden*²²⁸ finden wir sogar drei Lesarten, 5. a. *seit Kurzem an die Stelle einer anderen Person oder Sache getreten, das Bisherige ersetzend, ablösend*, 5.b. [*seit Kurzem*] *hinzukommend; weitere[r]/[s]* und 3.b. *seit kurzer Zeit (zu einem bestimmten Kreis, einer Gruppe o. Ä) dazugehörend*. Diese Unterscheidung, hauptsächlich die der Bedeutungsformulierungen [*seit Kurzem*] *hinzukommend*, *weiterer* und *seit kurzer Zeit zu einem bestimmten Kreis, einer Gruppe dazugehörend*, ist unnötig, unökonomisch und gegen jegliche sprachliche Intuition. Die Aufzählung kann mit der Semantik des Adjektivs *neu* nicht in Verbindung gebracht werden. Bei neuen Entitäten, seien es Gegenstände, Personen oder etwas anderes, die in einer Folge nacheinander stehen, ist die Information, ob das neue Glied das Vorangegangene oder die Vorangegangenen ersetzt hat oder nicht, nicht in der Semantik des Adjektivs *neu* inbegriffen. Nehmen wir das Beispiel *neuer Arbeitsplatz* zur Veranschaulichung dieser Behauptung:

Neuer Arbeitsplatz - ist eine Entität, die ihre Rolle später zu erfüllen begann als andere Entitäten. Die Voraussetzung, dass die Entität, die diese Rolle früher erfüllt hat, aufgehört hat sie zu erfüllen, ist empirisch fundiert. Aus empirischer Sicht gibt es drei Möglichkeiten:

²²⁶ <http://www.duden.de/suchen/dudenonline/neu>.

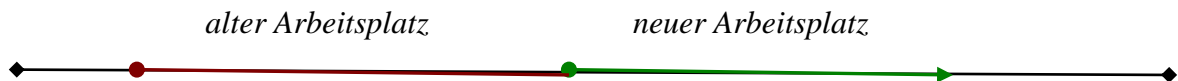
²²⁷ <http://www.dwds.de/?qu=neu&view=1>.

²²⁸ <http://www.duden.de/suchen/dudenonline/neu>.

1. Die neue Entität ist zur vorangegangenen hinzugekommen, welche noch aufgehört hat ihre Rolle zu erfüllen, bevor die neue Entität aufgetreten ist.



2. Die neue Entität ist zur vorangegangenen hinzugekommen und hat diese auch ersetzt.



3. Die neue Entität ist zur vorangegangenen hinzugekommen, aber sie hat diese nicht ersetzt, beide existieren gleichzeitig weiter.



Bei allen drei Möglichkeiten ist die neue Entität zur vorangegangenen Entität hinzugekommen, aber nur im Fall des zweiten Kontextes hat sie die vorangegangene ersetzt. Alle drei Möglichkeiten haben einen gewissen empirischen Hintergrund, die weder mit den einzelnen Bedeutungen der Komponenten der Wortverbindung noch mit der Bedeutung der ganzen Wortverbindung zu tun haben. Oft kommt man z. B. zum falschen Schluss, dass sich die Tatsache, dass diese Entität aufgehört hat, ihre Rolle zu erfüllen, aus der Semantik des syntaktisch übergeordneten Mitglieds, also des Kollokators erschließen lässt, z.B. *neuer Präsident*. Die Legislative ermöglicht nicht, dass die Funktion des Staatspräsidenten gleichzeitig von zwei Personen vertreten wird. Die Ersetzung einer Entität durch eine andere schließt in anderen Fällen die Bedeutung außersprachlicher Gesetzmäßigkeiten aus, z.B. *ich bin in einer anderen Stadt angekommen (man kann sich nicht auf einmal an zwei Orten befinden)*.

3.1.1.4 Zu der 4. Bedeutungsbeschreibung im DWDS

Im Fall der lexikografisch erfassten Bedeutungsposition *noch nicht gebraucht, nicht abgenutzt* müssen wir die Tatsache hervorheben, dass es sich um nicht explizit ausgedrückte Informationen handelt, die außerhalb der semantischen Basis des Adjektivs stehen.

Im DWDS ist im Gegensatz zu den anderen Wörterbüchern im Fall der Lesart „*noch nicht benutzt, noch nicht abgenutzt*“²²⁹ auf die Antonymie zu *alt* und zu *gebraucht* hingewiesen. Es ist aber nicht deutlich genug hervorgehoben, dass es sich sowohl um Sachverhalte handeln kann, die erst wegen ihrer absoluten Neuheit, also wegen ihrer kurzen Existenz nicht benutzt werden, als auch um Sachverhalte, die zwar schon (objektiv und/oder relativ) alt sind, aber noch nie benutzt wurden. Diese Möglichkeiten sind weder in der Semantik des Kollokators noch in jener des Kollokats inbegriffen. Sie hängen von den empirischen Sachverhalten ab.

3.1.2 Bedeutung der Komparationsformen des Adjektivs *neu*

Im Folgenden behandeln wir die Bedeutungen der Komparationsformen vom Adjektiv *neu* im Sinne der Theorie von Engel²³⁰ und der von Ružička²³¹.

Die Verwendungsmöglichkeiten der Komparationsformen des Adjektivs *neu* in Korpora betrachtend haben wir festgestellt, dass sie in zwei Bedeutungen verwendet werden können.

3.1.2.1 Relative Bedeutung der Komparationsformen des Adjektivs *neu*

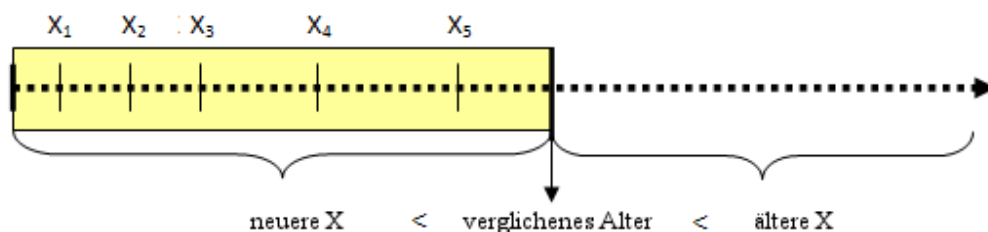


Bild Nr. 2.: Darstellung der relativen Bedeutung der Komparativform des Adjektivs *neu*

1. In der relativen Bedeutung handelt es sich um *eine quantitative Steigerung*²³², die durch eine Vergleichskonstruktion ausgedrückt wird: *X₁ ist neuerer als X₂*, wobei X₁ immer einen geringeren Wert hat als die Vergleichsbasis. In diesem Sinne bezieht sich die Wortverbindung *neuere X* auf eine Entität, *die später unter einen Begriff zu fallen begann als eine andere oder mehrere gegebene Entitäten der jeweiligen Klasse*.

²²⁹ <http://www.dwds.de/?qu=neu&view=1>.

²³⁰ Vgl. Engel (2009: 345f.)

²³¹ Vgl. Ružička (1966: 215f.).

²³² Vgl. Tang (2000: 106).

Die Superlativform könnten wir in diesem Sinne folgendermaßen beschreiben: *eine Entität, die später unter einen Begriff zu fallen begann als alle anderen Elemente der gegebenen Klasse.*

3.1.2.2 Absolute Bedeutung der Komparationsformen des Adjektivs *neu*

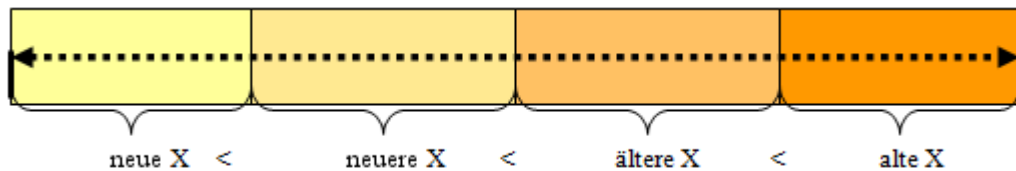


Bild Nr. 3.: Darstellung der absoluten Bedeutung der Komparativformen der Adjektive *neu* und *alt*

Die Komparativform *neuer* kann ähnlich wie die Komparativform *jünger* in absoluter Bedeutung verwendet werden, dabei bedeutet sie keine graduierte Steigerung.

Wie es bei der absoluten Bedeutung der Komparativform des Adjektivs *jung*²³³ der Fall ist, vermittelt die Komparativform „einen Wert in der Nähe von der semantischen Präferenz, ohne diese zu erreichen“²³⁴. Die semantischen Präferenzen sind in diesem Fall: *neu sein, d.h. wenige Jahre haben* und *alt sein, also mehr Jahre haben* dar. Die Komparativformen *neuer X* und *älterer X* erreichen diese semantische Präferenz nicht. Das Denotat der Komparativform *neuer* geht über das Denotat der Grundform hinaus, während das Denotat der Komparativform *älter* noch unter dem Denotat der Grundform *alt*²³⁵ liegt. *Ein neueres Fahrrad* bedeutet in diesem Sinne nicht, dass dieses Fahrrad das Folgende in seiner Klasse ist, sondern, dass es aus der Sicht der Beurteilenden nicht mehr neu, aber auch noch nicht alt ist. Zwischen den Denotaten der Positivform und der Komparativform existiert eine gewisse imaginäre Grenze. Diese Grenze ist der imaginären gesellschaftlich konsensualisierten zeitlichen Grenze, die man bei der absoluten Bedeutung des Adjektivs *neu* im Hinterkopf hat, sehr ähnlich. Es ist nicht ausgeschlossen, dass es sich um dieselbe imaginäre zeitliche Grenze handelt, aber die Lexikographie hat leider keine exakten Methoden, ihre Multifaktorialität erfassen zu können. Das ist viel mehr eine Frage, die die Pragmatik und die Psycholinguistik betrifft.

²³³ Vgl. Braxatorisová (2014).

²³⁴ Engel (2009: 346).

²³⁵ Vgl. ebd., Vgl. Braxatorisová (2014).

3.2 Auswertung

Im Folgenden fassen wir unsere Beobachtungen bei der kontrastiven Analyse zusammen.

3.2.1 Besonderheiten der Verwendung des Adjektivs *neu* in absoluter Bedeutung (bei der Abstrahierung der Benutzung in relativer Bedeutung)

Die absolute Bedeutung (1. Bedeutung) des Lexems *neu* betrachten wir folgendermaßen: *etwas begann vor Kurzem unter einen Begriff zu fallen*, mit anderen Worten: *etwas existiert seit Kurzem*. Pragmatisch gesehen handelt es sich darum, dass etwas unter einer bestimmten imaginären, gesellschaftlich konventionalisierten zeitlichen Grenze begonnen hat, unter einen Begriff zu fallen. Nach der Überschreitung dieser Grenze hält man die gegebene Entität nicht mehr für neu. Für diese Bedeutung ist das von uns vorgeschlagene Schema auch bei der ersten Bedeutung im Falle des Adjektivs *jung* applizierbar.²³⁶

Bei der erwähnten imaginären, gesellschaftlich konventionalisierten zeitlichen Grenze geht es darum, dass die Zeitspanne, in welcher die gegebene Entität unter den, mit dem zweiten Glied der Konstruktion ausgedrückten Begriff zu verorten ist, ein bestimmtes Limit nicht überschreiten darf. Wir nehmen also an, dass Sokolová's einschränkender (limitativer) Charakter²³⁷ implizit nicht nur in der Semantik qualitativ-intenser Ausdrücke²³⁸ anwesend ist, die temporale Charakteristik und das Merkmal der Dauer ausdrücken, sondern auch solche qualitativ-intense temporale Adjektive mit Altersmerkmalen²³⁹.

Es kann nicht außer Acht gelassen werden, dass die Grenze zwischen *neu* und *nicht neu* im absoluten Sinne trotz einer gewissen konventionalisierten Bestimmtheit, die bestimmte Orientierungsparameter bieten, nicht genau festlegbar ist. Mit Rücksicht auf die erwähnte Unbestimmtheit kann man die Schlussfolgerung ziehen, dass das Lexem *neu* semantisch *vage* ist²⁴⁰. Man kann eine gewisse Korrelation zwischen diesem Schluss und den Ergebnissen der Forschung auf dem Gebiet der Quantifikation in natürlicher Sprache erkennen, nach denen der Wert, der die Grenze zwischen *viel* und *nicht viel* bildet, von vielfältigen pragmatischen und anderen Faktoren abhängig eine große Spannbreite

²³⁶ Vgl. Engel (2009: 80–81).

²³⁷ Vgl. Sokolová (2003: 56).

²³⁸ Vgl. Sokolová (2003: 56).

²³⁹ Vgl. Sokolová (2003: 55).

²⁴⁰ Vgl. Dolník (2007: 24–25).

aufweisen kann.²⁴¹ Dieses Prinzip funktioniert auch zwischen „*vielen Einheiten des Alters*“ (*nicht neu, alt*) und „*nicht vielen Einheiten des Alters*“ (*neu evtl. jung*), was der linguistischen Pragmatik ein breites Wirkungsfeld ermöglicht. Dabei gilt, dass der Sprachbenutzer das Alter der Objekte aufgrund ihrer Klassenzugehörigkeit wahrnimmt. Seine Bewertungsreaktion kann außerdem von unterschiedlichen Faktoren beeinflusst werden, wie z. B. von seiner Erfahrung mit weiteren Repräsentanten der jeweiligen und/oder anderen Klassen, seinem eigenen Alter, seiner Vorstellungsfähigkeit, eventuell seiner Höflichkeit, seiner Bemühung, sich gefühlsvoll auszudrücken usw.

Aus diesem Blickwinkel sehen wir einen großen Spielraum für die Verwendung des verarbeiteten Korpusmaterials bei weiteren, sich auf die Entdeckung der pragmatischen Basis bei der Beurteilung der genannten imaginären, konventionalisierten Grenzen richtenden Forschungen: inwiefern lassen sich Objekte im aus den Korpora erschließbaren Sprachgebrauch mit dem Attribut *neu* charakterisieren? Einen interessanten Beitrag zu diesem Thema könnte u. U. eine kognitiv-linguistisch orientierte Forschung mit experimentellen Methoden leisten.

²⁴¹ Vgl. Zouhar (2009: 104–105).

Das Vorkommen des Lexems *neu* in dieser Bedeutung wird von Sätzen repräsentiert wie:

Sk: Je to nové sídlisko, ešte ho nestihli zdemolovať.

De: Das ist eine neue Überbauung, man hat es noch nicht geschafft, sie zu demolieren.

Sk: Nové počítače už rozhranie RS232 neobsahujú.

De: Neue Computer verfügen über keine RS232-Schnittstelle.

3.2.2 Besonderheiten der Verwendung des Adjektivs *neu* in relativer Bedeutung

A. Für die relative Bedeutung (2. Bedeutung) des Lexems *neu* gilt, dass sie die gleiche Basis hat wie die 1. Bedeutung. Aber bei der Beurteilung des Alters des gegebenen Objektes ist keine imaginäre, gesellschaftlich konventionalisierte zeitliche Grenze gegeben, stattdessen wird das Alter des Objektes vielmehr durch seine Beziehungen zu anderen Objekten seiner Klasse definiert.

B. Die Analyse des Korpusmaterials hat deutlich gemacht, dass man im Rahmen der Semantik des Lexems *neu* in der zweiten Bedeutung drei Varianten unterscheiden kann:

2. a. *etwas begann später unter einen Begriff zu fallen als die übrigen Sachverhalte, die bis dahin darunter fielen.* Diese Bedeutung wird durch folgende Beispiele untermauert:

Sk: Asi pred týždňom som dostala nové okuliare.

De: Ungefähr vor einer Woche habe ich eine neue Brille bekommen.

Sk: V Poprade má o päť rokov vyrásť nové sídlisko.

De: In Poprad soll in fünf Jahren eine neue Siedlung entstehen.

Sk: Nový pápež je biely, z Južnej Ameriky a má veľa rokov.

De: Der neue Papst ist weiß, aus Südamerika und hat schon viele Jahre auf dem Buckel.

2. b. *etwas begann später unter einen Begriff zu fallen als die übrigen Sachverhalte, von denen bis dahin bekannt war, dass sie unter diesen Begriff fallen.* In dieser Bedeutung kommt das Adjektiv z.B. in Sätzen vor:

Sk: *Kontroverzný rapper má skvelú taktiku, ako sa udržiavať pozornosť médií v čase, keď nemá nič nové.*

De: *Der kontroverse Rapper hat eine ausgezeichnete Technik dafür, wie man die Aufmerksamkeit der Medien in einer Zeit, in der nichts Neues passiert, sichern kann.*

2. c. von etwas wurde erst später bekannt, dass es unter einen Begriff fällt, im Vergleich zu den übrigen Sachverhalten, von denen es schon bis dahin bekannt war. Diese Bedeutung zeigt sich im Satz:

Sk: *Krištof Kolumbus zomrel vo veľkom utrpení a žiaľ bez toho, aby vedel, že objavil nový kontinent.*

De: *Christoph Kolumbus starb unter großen Qualen, leider ohne zu wissen, dass er einen neuen Kontinent entdeckt hatte.*

In dieser Bedeutung wurde wohl ursprünglich auch die Wortverbindung sk: *nové koreníe* – de: *Neugewürz* verwendet, bevor sie zu einer kategorial, kommutativ und kombinatorisch restringierten²⁴² terminologischen Mehrwortverbindung²⁴³ mit einer ganzheitlichen Bedeutung²⁴⁴ für die Bezeichnung der getrockneten Früchte des Pimentas²⁴⁵ geworden ist.

C. Um den Begriff zu identifizieren, unter den das jeweilige in der Wortverbindung ausgedrückte Objekt fällt, ist es erforderlich, die ganze oder fast die ganze Phrase, die nach der Trennung des Adjektivs *neu* übrigbleibt, in eine grammatisch korrekte Konstruktion zu transformieren:

Sk: *Herečka Karin Haydu začala nový život - život, ktorý začala viesť herečka Karin Haydu*

De: *Die Schauspielerin Karin Haydu begann ein neues Leben - das Leben, das die Schauspielerin Karin Haydu zu führen begann.*

²⁴²Vgl. Ďurčo (2016a, 2019).

²⁴³ Zu Typen der attributiven Mehrworttermini im Deutschen und Slowakischen siehe weiter in Dzuríková (1984/85: 207-214).

²⁴⁴ Vgl. Burger/Häcki Buhofer/Sialm (1982: 226), Vgl. „*terminologické spojenie s celostným významom*“ Kačala (1997: 100).

²⁴⁵ Vgl. Kybal/Kaplická (1988: 164).

Sk: *Futbalista Vladko Weiss má novú priateľku – priateľka, ktorú má futbalista Vladko Weiss.*

De: *Der Fußballspieler Vladko Weiss hat eine neue Freundin – eine Freundin, die der Fußballspieler Vladko Weiss hat.*

Sk: *Pri drobných zákazkách treba riešiť zakaždým nové zadanie – zadanie, ktoré treba riešiť.*

De: *Bei kleineren Aufträgen soll man immer neue Aufgaben lösen – ein Auftrag, den man erfüllen soll.*

D. Die relative Bedeutung der Wortverbindungen mit dem Adjektiv *nový* ist meistens personenbezogen und kommt sehr oft mit Possessivpronomen – evtl. mit einem Hinweis auf die „Possessivität“ oder auf die Relativität – vor: *Dorothees neues Kleid, mein neues Kleid, Ich kaufe mir ein neues Kleid im Secondhandshop.*

E. Mit der Überprüfung der Zweckmäßigkeit der vorgeschlagenen Definitionen im umfangreichen Textmaterial haben wir mithilfe der Methoden der Komponentenanalyse festgestellt, dass alle identifizierten Bedeutungen eine gemeinsame Grundlage haben, wobei die einzelnen Varianten nur verschiedene Realisationen einer Invariante sind. Es stellt sich damit die Frage nach den Ergebnissen der verwendeten Methoden der Komponentenanalyse.

3.3 Über die Wichtigkeit der Komponentenanalyse in der Lexikographie nach Dolník

Das Ziel der Komponentenanalyse ist es, die Bestimmung der notwendigen und genügenden Merkmale der Exemplare jeweiliger Klassen von anderen Merkmalen zu unterscheiden, deren Bündel die lexikalische Bedeutung ausmacht.²⁴⁶ Auf die Tatsache, dass die Ergebnisse der Komponentenanalyse der Intuition der Sprachbenutzer nicht entsprechen müssen, macht in der slowakischen Linguistik langfristig Dolník²⁴⁷ aufmerksam. Der Autor bezeichnet den Inhalt mehrerer Schlagwörter im *KSSJ*, genauer die Definitionen der Wörterbuchbedeutung und ihre Exemplifikationen — aus der Sicht der Anforderungen der Komponentenanalyse — als fehlerhaft und widerspruchsvoll²⁴⁸, zugleich hält er sie aus der Sicht des Muttersprachlers für intuitiv. Damit deutet er an, dass die Abweichung vom Ausgangspunkt

²⁴⁶ Vgl. Glück (2000: 360).

²⁴⁷ Vgl. Dolník (1994: 257–265), Dolník (2007: 27–39).

²⁴⁸ Vgl. Dolník (1994: 258, 259, 261), Dolník (2007: 27–28), Dolník (2009: 125–126).

der Komponentenanalyse und die Neigung zur sprachlichen Intuition inkonsequent seien²⁴⁹, da die im *KSSJ* vorgenommene Kategorisierung, die aufgrund von übereinstimmenden bestimmenden Eigenschaften der Exemplare ausgehen sollte, in der Realität nach einer anderen Theorie, im gegebenen Fall nach der Prototypentheorie verläuft.²⁵⁰ Er führt an, dass die Bedeutungserklärung der beteiligten Schlagwörter im *KSSJ* *"nicht auf theoretischem Hintergrund gemacht wird und aus diesem Grund die Folgerichtigkeit fehlt"*²⁵¹. Er wirft die Frage auf, ob man sich streng an die Merkmale halten soll, die für die Abgrenzung der Kategorie nötig sind.²⁵² Im Rahmen der von ihm selbst postulierten theoretischen Ausgangspunkte schlägt er vor, anstatt der genügenden und unvermeidlichen Merkmale die typischen und charakteristischen Merkmale zu bevorzugen.²⁵³ Diese seien Konstituenten einer solchen Bedeutung, die von den Sprachträgern anerkannt wird.²⁵⁴

Die von uns durchgeführte Komponentenanalyse der Bedeutungen der Adjektive *nový* und *neu* hat gezeigt, dass die Bedeutungen in beiden Fällen ähnliche semantische Komponenten enthalten (integrale Semen), aber sich durch die Anwesenheit versus Abwesenheit von Semen der Absolutheit und Relativität unterscheiden. Im Falle der Komponenten der Absolutheit und Relativität geht es um differenzierte Semen, wobei die Komponentenanalyse nicht gezeigt hat, dass es aus enger semantischer Sicht nötig wäre, andere Bedeutungen auszugliedern. Trotzdem wird dies in Wörterbüchern gemacht, was wahrscheinlich einer anderen Motivation der Lexikographen entspringt als jene der Erfassung der Bedeutungen nach der Komponentenanalyse. Es geht vor allem um Intuition und Orientierungsbedarf²⁵⁵ der Sprachbenutzer sowie um didaktische und sprachorientierte Interessen der fremdsprachigen Wörterbuchbenutzer.

3.3.1 Ergebnisse unserer Komponentenanalyse

Das einheitliche Interpretationsschema als Ergebnis unserer Bedeutungsanalyse der Adjektive *nový* und *neu* ist in der vorliegenden Tabelle zusammengefasst, in der die integralen Komponenten, die zusammen eine semantische Invariante bilden, mit blauem und

²⁴⁹ Vgl. Dolník (1994: 258).

²⁵⁰ Vgl. Dolník (1994: 259).

²⁵¹ Dolník (1994: 261) eigene Übersetzung: *„nerobi na teoretickom pozadí, a preto chýba dôslednosť“*

²⁵² Vgl. Dolník (1994: 261).

²⁵³ Vgl. Dolník (1994: 261).

²⁵⁴ Vgl. Dolník (1994: 264).

²⁵⁵ Zu Orientation im Sprachraum siehe weiter z. B. Dolník (2009: 118–125).

die differentialen Komponenten mit hellrotem Hintergrund hervorgehoben wurden. Dabei gehen wir von der Semaufteilung nach den slowakischen Theoretikern Blanár²⁵⁶, Furdík²⁵⁷, Dolník²⁵⁸ aus, die beim Abstieg von höchsten zu niedrigsten Abstraktionen folgendermaßen aussieht: kategoriale (Klassifikationsseme, sogenannte Klasseme), Identifikationsseme (generische sogenannte Archiseme) und spezifische (differenzierende, individuelle) Seme. Die kategorialen semantischen Merkmale markieren nach Blanár²⁵⁹ die gemeinsamen formalen Merkmale der relevanten formal-semantischen Kategorien, wie z.B. „Substanz“, „Belebtheit“, „Unbelebtheit“, „Person“, „Nicht Person“, „Tätigkeit“, „Zustand“.

Bei der Ermittlung von den Klassen der Adjektive *nový* und *neu* in absoluter und relativer Bedeutung unterscheiden wir nicht explizit zwischen diesen Typen von Semen, z. B. wird das Klassen der Belebtheit scheinbar auf derselben hierarchischen Ebene in der Tabelle angegeben wie die anderen Seme.

	Unbelebtheit	Beginn	Bekanntheit	Unter einen Begriff fallen	Später als	Grenze (vage) ²⁶⁰	Andere Elemente der gegebenen Klasse	Andere bekannte Elemente der gegebenen Klasse
neu 1.	+	+	-	+	+	+	-	-
neu2. a.	-	+	-	+	+	-	+	-
neu 2. b.	-	+	-	+	+	-	-	+
neu 2. c.	-	+	+	+	+	-	-	+

Tab. Nr. 6.: Darstellung der Ergebnisse der Komponentenanalyse der Adjektive *nový* und *neu* in absoluter und in relativer Bedeutung

Die Analyse hat gezeigt, dass die Adjektive *nový* und *neu* polysemische lexikalische Einheiten sind, deren Bedeutung davon abhängig ist, mit welchen weiteren Elementen ihre gemeinsame semantische Basis (Invariante)²⁶¹ ergänzt wird. Zur Invariante gehören also die

²⁵⁶ Vgl. Blanár (1984: 31–32).

²⁵⁷ Vgl. Furdík/Horecký/Ondrus (1980: 37–38).

²⁵⁸ Vgl. Dolník (2007: 21).

²⁵⁹ Vgl. Blanár (1984: 31).

²⁶⁰ Mit der Grenze (vage) meinen wir die vage imaginäre gesellschaftlich konsensualisierte Grenze, die man bei der Beurteilung des Alters im Hinterkopf hat: siehe Braxatorisová (2014).

²⁶¹ Mit der Korpusanalyse der Variation des semantischen Invariants hat sich Nádvořníková das französische Gerundium betreffend aufgrund der Interaktion von syntaktischen, semantischen und pragmatischen Faktoren beschäftigt. In unserem Fall geht es um eine prinzipiell unterschiedliche Problematik, man kann aber eine bestimmte methodologische Verbundenheit in dem Sinne konstatieren, dass die semantische Invariante und die Arten ihrer Abänderung aufgrund des Korpusmaterials festgestellt und weiter überprüft werden. Vgl. Nádvořníková (2012).

Seme *Beginn, Unter einen Begriff fallen, Später als*. Aus der Tabelle wird deutlich, dass die Unbelebtheit nur bei der 1. Bedeutung (absolute Bedeutung) eine wichtige semantische Komponente ist. Bei den übrigen von uns vorgeschlagenen Bedeutungen können sowohl belebte als auch unbelebte Exemplare gemeint werden. Das betrifft auch die imaginäre gesellschaftlich konsensualisierte vage Grenze, nach der man über die „absolute“ Neuheit entscheidet.

Die Bekanntheit ist nur im Fall der relativen 2.c. Bedeutung wichtig: *Von etwas wurde erst später bekannt, dass es unter einen Begriff fällt, als die übrigen Sachverhalte, von denen es schon bis dahin bekannt war*, während das Sem *Andere bekannte Elemente der gegebenen Klasse* außer dieser Bedeutung auch in der Bedeutung 2. b. von Relevanz ist: *etwas begann unter einen Begriff später zu fallen, als die übrigen Sachverhalte, von denen bis dahin bekannt war, dass sie unter diesen Begriff fallen*. Im Falle der relativen 2. a. Bedeutung: *etwas begann später unter einen Begriff zu fallen, als die übrigen Sachverhalte, die bis dahin darunter fielen*, sind die Seme *Beginn, Unter einen Begriff fallen, Später als, Andere Elemente der gegebenen Klasse*.

Die Tabelle als Ergebnis unserer Komponentenanalyse enthält ausschließlich Merkmale, die im Rahmen der Klassifikation von Konstituentenelementen der Wortbedeutung zu der intensionalen Zone gehören. Die untersuchten Wörterbücher operieren aber auch mit solchen Merkmalen, die nicht zu dieser intensionalen Zone, sondern zu der breiteren Zone der Implikationen gehören.

Die vorliegenden Darstellungen stellen mithilfe der Mengentheorie die Zusammenhänge zwischen der intensionalen Zone und der Zone von Implikationen bei der universellen absoluten und relativen Bedeutung der Adjektive *nový* und *neu* dar. Dabei gehen wir von der Theorie über die Konstitutionselemente der lexikalischen Bedeutung aus, die im slowakischen linguistischen Forschungsfeld v.o. von Dolník vorgestellt wurde.

Wir unterscheiden zwischen der intensionalen Zone und der Zone der Implikationen. Die intensionale Zone wird vom Bündel der Konstitutionsmerkmale des lexikalischen Begriffes gebildet, mit deren Hilfe die Extension des Begriffes als Klasse der Exemplare abgegrenzt wird, die die entsprechenden Bedingungen erfüllen.²⁶²

Die Zone von Implikaten gehört zu der kognitiven Potenz des Wortes und enthält die Implikate. Die kognitive Potenz der Wortbedeutung ist die Gesamtheit der realen und potentiellen Seme. Die kognitive Potenz der Wortbedeutung wird auch als Inhalt des Wortes

²⁶² Vgl. Glück (2000: 360).

genannt und „impliziert die signifikative Bedeutung des Wortes, alle erkannten integralen Elemente, die in die signifikative Bedeutung nicht hineingetreten sind und die potentialen Elemente, die in sekundärer Benennung aktualisiert werden können (bei übertragenen Bedeutungen).“²⁶³

Die Implikate repräsentieren dabei manchmal gewisse potentielle Seme, „Kandidate“ auf der Komponente des Intensionals.²⁶⁴ Sie werden in Abhängigkeit von der Stärke ihrer Gebundenheit an das Intensional auf feste, höchstwahrscheinliche, freie und negative aufgeteilt.²⁶⁵

*Inhaltsstruktur der Adjektive „nový“ und „neu“
in absoluter Bedeutung*

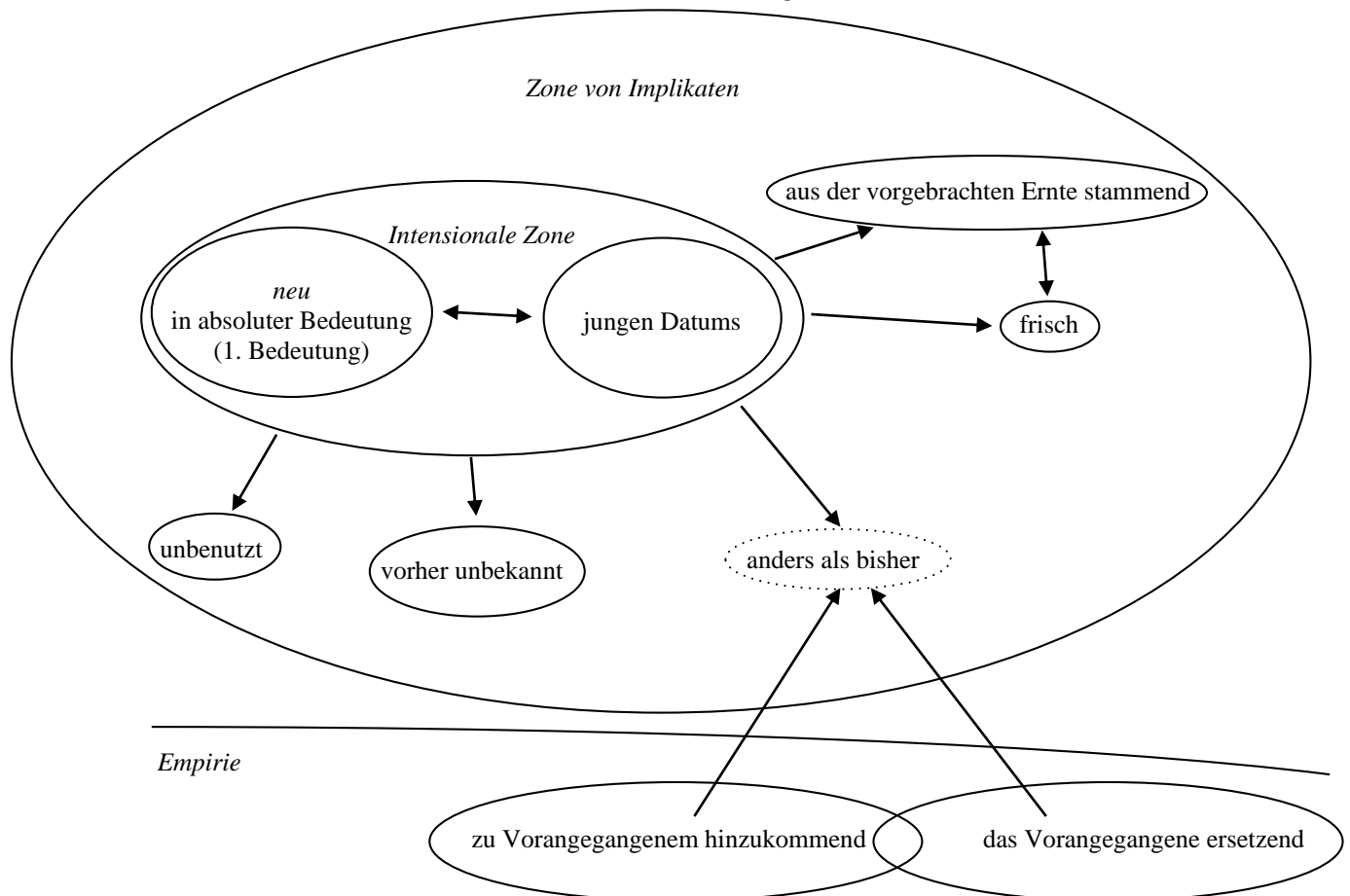


Bild Nr. 4.: Universelle semantische Inhaltsstruktur der Adjektive *nový* und *neu*
in absoluter Bedeutung

²⁶³ Vgl. Dolník (1982b: 14).

²⁶⁴ Vgl. Dolník (1982a: 114–115).

²⁶⁵ Vgl. Dolník (1982a: 114).

Zu der intensionalen Zone der absoluten Bedeutung des Adjektivs *nový* und *neu* gehört das Merkmal *jungen Datums*, da es sich dabei um Entitäten handelt, die erst seit kurzer Zeit existieren. Die Merkmale *unbenutzt*, *vorher unbekannt*, *aus der vorgebrachten Ernte stammend*, *frisch*, *sauber* und *anders als bisher* gehören zu der Zone der Implikate.

Die Beschreibung der Inhaltsstruktur der relativen Bedeutung ist trotz der Vereinfachung viel komplizierter als im Fall der absoluten Bedeutung, da die relative Bedeutung drei Varianten hat.

Das Merkmal *unbenutzt* kann mit allen drei Varianten in Implikation stehen. Das Merkmal *jungen Datums* steht auch in der Zone von Implikationen von allen drei relativen Bedeutungen, aber es steht in engerer Verbindung zu der Bedeutung 2.a.

Das Merkmal *vorher unbekannt* steht in der intensionalen Zone der Bedeutung 2. c., kann aber auch mit 2.b. in Implikationsverbindung stehen. Das Merkmal *anders als bisher* gehört zu der intensionalen Zone der realen Bedeutung 2. a., aber impliziert auch die Bedeutung 2.b. Es ist wichtig hervorzuheben, dass die beiden Möglichkeiten, die das Merkmal *anders als bisher* bietet, und zwar *zum Vorangegangenen hinzukommend* und *das Vorangegangene ersetzend*, empirisch fundiert sind. Deshalb fallen sie außerhalb der Inhaltsstruktur sowohl unter die absolute als auch unter die relative Bedeutung.

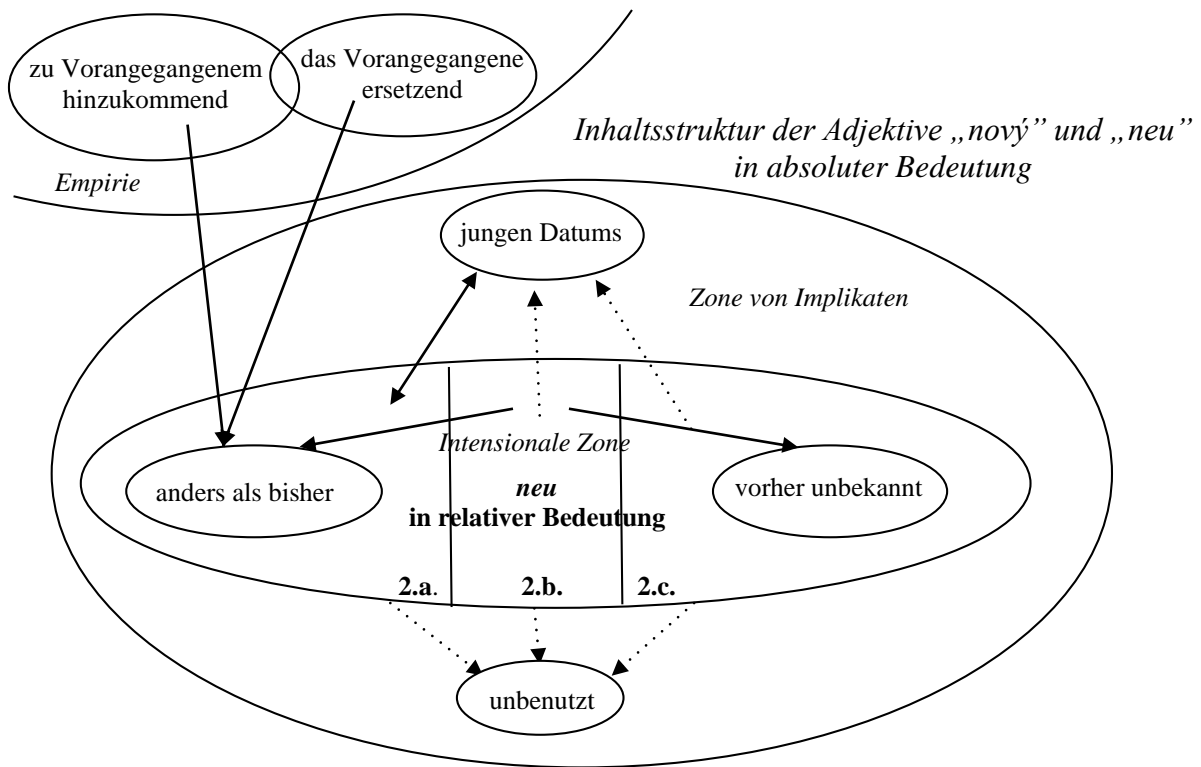


Bild Nr. 5.: Universelle semantische Inhaltsstruktur der Adjektive *nový* und *neu* in relativer Bedeutung

Implikationsbeziehungen könnten auch zwischen anderen Elementen der intensionalen und Implikationszone markiert werden, wobei die Stärke der Beziehungen zwischen den jeweiligen Elementen in verschiedenen Fällen unterschiedlich wäre. In den meisten Fällen ginge es jedoch nur um wahrscheinliche oder um freie Bindungen.

III. Kontrollfragen zum Text

1. Übung zur Komponentenanalyse: Markieren Sie die Anwesenheit der angegebenen Merkmale bei den ausgewählten Wörtern:

	Gebäude	Ein Teil eines Gebäudes	Eigenes Eigentum	Gefühl von Geborgenheit, Glück, innere Ruhe	Lokalisation <i>Wo bist du?</i>	Richtung Wohin gehst du?
Haus						
Wohnung						
Heimat						
Zuhause						
nachhause						

2. Übung zur Dekomposition: Erstellen Sie die semantische Dekomposition der folgenden Wörter nach ihren semantischen Merkmalen:

a) *Hund, Welpen, Hündin, Köter, Hundevieh*

b) *Straße, Alle, Chaussee, Gasse, Weg, Pfad, Boulevard*

3. Beschreiben Sie die semantischen Relationen zwischen den aufgezählten Familienmitgliedern mithilfe der semantischen Komposition: *Mutter, Vater, Eltern, Großmutter, Großvater, Großeltern, Kind, Junge, Sohn, Bruder, Schwester*

4. Welche Verben sind mit dem angegebenen Substantiv semantisch nicht kompatibel?

1. **Das Abitur:** machen, ablegen, lernen, schreiben, nachholen, bestehen, schaffen, brauchen;

2. **Eine Anfrage:** schicken, stellen, erhalten, bekommen, antworten, beantworten, bearbeiten, weiterleiten;

3. **Ein Angebot:** prüfen, abgeben, einreichen, bekommen, erhalten, zurückkommen, annehmen, ablehnen;

4. **Eine Beschreibung:** anfertigen, verfassen, ergänzen, entsprechen, durchlesen, interpretieren, liefern;

5. **Brot:** backen, versorgen jdn., schneiden, rösten, machen, verzehren, essen, betteln;

6. **Ein Datum:** schreiben, versehen, festlegen, setzen, bestimmen, angeben, bekannt geben, eintragen;
7. **Eine Entschuldigung:** vorbringen, murmeln, stammeln, schreiben, verlangen, suchen, klingen, hören;
8. **Erfahrungen:** bedürfen, brauchen, erfordern, machen, sammeln, verfügen, austauschen, schildern;
9. **Ein Ergebnis:** erzielen, erreichen, führen, gelangen, liefern, produzieren.
berücksichtigen, veröffentlichen;
10. **Eine Erklärung:** suchen, verlangen, fordern, erwarten, bitten, finden, lauten, akzeptieren;
11. **Eine Erlaubnis:** erbitten, holen, einholen, geben, erteilen, verweigern, widerrufen, erwirken, erhalten;
12. **Eine Fähigkeit:** unterschätzen, überzeugen, voraussetzen, erwerben, entwickeln, erlangen, sich aneignen, ausreichen, besitzen;
13. **Einen Fortschritt:** erreichen, erzielen, aufweisen, verzeichnen, erbringen, machen, ermöglichen;
14. **Eine Frage:** stellen, formulieren, erlauben, aufwerfen, überschütten, präzisieren, zulassen, erlauben;
15. **Eine Gebühr:** berechnen, fordern, erhöhen, eintreiben, einziehen, erstatten, belasten, entrichten;
16. **Eine Gemeinschaft:** gründen, bilden, aufbauen, beitreten, gefährden, dienen, stärken, fördern;
17. **die Geschwindigkeit:** bestimmen, regeln, einhalten, überschreiten, erreichen, erhöhen, messen, herabsetzen;
18. **Ein Herz:** pochen, klopfen, schlagen, hämmern, krampfen, stärken, entspringen, rasen;
19. **Hunger:** verspüren, kriegen, umkommen, bekommen, sterben, leiden, stillen, haben;
20. **Eine Information:** vorenthalten, erteilen, vermitteln, verbreiten, versorgen, austauschen, erfassen, überprüfen;
21. **Eine Katastrophe:** verhindern, vermeiden, abwenden, retten, befürchten, überleben, warnen;
22. **Ein Kind:** gebären, entbinden, adoptieren, pflegen, großziehen, beibringen, betreuen, hüten;
23. **Eine Leistung:** verlangen, abverlangen, verpflichten, zeigen, vollbringen, steigern, schmälern, anspornen, bewerten;

24. **Den Lohn:** abziehen, senken, erhöhen, kürzen, herabsetzen, berechnen, einbehalten, vorenthalten;
25. **Die Macht:** ergreifen, kommen, erobern, übernehmen, verlieren, einbüßen, übertragen, abgeben;
26. **Die Möglichkeit:** schaffen, erweitern, bieten, einschränken, rechnen, nutzen, ausnutzen, überschätzen;
27. **Die Natur:** entnehmen, bewahren, schützen, zerstören, beherrschen, besiegen, verändern, nachahmen;
28. **Einen Ort:** kennen, entdecken, nähern, wählen, besuchen, aufsuchen, erreichen, gelangen;
29. **Einen Plan:** verfolgen, ausführen, verwirklichen, aufgeben, vorlegen, unterbreiten, gewinnen, erläutern;
30. **Eine Regel:** anerkennen, beachten, anwenden, halten, befolgen, folgen, einhalten, missachten;

4 Zusammenfassung

Der Inhalt der von uns untersuchten Erklärungswörterbücher ist sowohl für einen fremdsprachigen als auch für einen muttersprachlichen Wörterbuchbenutzer sehr kompliziert gestaltet. Die vielen Einteilungen in Haupt- und Nebenbedeutungen sind undurchschaubar. Nach den Erörterungen scheint es so, als hätte das Adjektiv *neu* vier, fünf (DWDS, Duden) oder auch mehr Bedeutungen (*Wörterbuch zur Valenz und Distribution deutscher Adjektive, Wörter und Wendungen*), je mit unterschiedlichen Nebenbedeutungen. Im *Duden* werden z.B. Haupt- und Nebenbedeutungen von Adjektiven miteinander gemischt angeführt, ohne darauf Acht zu geben, dass sie auch verwendet werden können, ohne direkt miteinander verbunden zu sein (siehe Bedeutungsformulierungen 1., *erst vor kurzer Zeit hergestellt + noch nicht gebraucht* 3.a. *erst seit Kurzem vorhanden, bestehend; vor kurzer Zeit entstanden, begründet; davor noch nicht da gewesen + anders als bisher, als früher* 5.a. *seit Kurzem an die Stelle einer anderen Person oder Sache getreten; das Bisherige ersetzend, ablösend + als etwas nicht Bekanntes gerade erst*). Diese Darlegung ist nicht nur undurchschaubar, sondern auch unnatürlich. Die von uns vorgeschlagene Unterscheidung der absoluten und der relativen Bedeutung geht vom Sprachgebrauch aus. Im *Duden* sind die absolute und die relative Bedeutung des Adjektivs *neu* in der Bedeutungsbeschreibung nur implizit präsent, daher werden sie inkonsequent durchgeführt. In der ersten Bedeutungsformulierung sind zwar beide Bedeutungen angedeutet, jedoch sehr begrenzt. Auf die absolute Bedeutung wird in diesem Fall nur aus der Perspektive der Herstellung hingewiesen. Die allgemeine Existenz, das Vorhandensein, die Begründung sind davon getrennt und werden erst in der dritten Bedeutung erörtert, die aber zugleich mit der Lesart *„anders als bisher, als früher“* unnötig relativiert wird. Die relative Bedeutung kommt im zweiten Teil der ersten Bedeutungsformulierung zum Ausdruck: *„noch nicht gebraucht“*.

Die Bedeutungsformulierungen 3.b. *seit kurzer Zeit (zu einem bestimmten Kreis, einer Gruppe o. Ä) dazugehörend*, 3.c. *bisher noch nicht bekannt gewesen*, 5.a. *seit Kurzem an die Stelle einer anderen Person oder Sache getreten, das Bisherige ersetzend, ablösend*, 5.b. [*seit Kurzem*] *hinzukommend; weitere[r]/ [s]* sind im *Duden* pragmatische Lesarten der relativen Bedeutung:

3. b. *seit kurzer Zeit (zu einem bestimmten Kreis, einer Gruppe o. Ä) dazugehörend* – eine Entität hat später angefangen unter den Begriff zu fallen als die vorherigen darunterfallenden Entitäten.

3.c. *bisher noch nicht bekannt gewesen* – etwas fällt später unter den Begriff des Bekannten als Sachverhalte, die bis dahin unter diesen Begriff gefallen sind.

5.a. *seit Kurzem an die Stelle einer anderen Person oder Sache getreten, das Bisherige ersetzend, ablösend* – etwas fällt später unter den Begriff einer neuen Entität als die bisher darunterfallenden Entitäten.

5. b. [*seit Kurzem*] *hinzukommend; weitere[r]/[s]* – unter den Begriff fällt eine weitere, seit Kurzem hinzukommende Entität, später als andere Entitäten.

Die absolute Bedeutung stellen die Bedeutungsformulierungen 1. (teilweise) „*erst vor kurzer Zeit hergestellt*“, 2. „*aus der kürzlich eingebrachten Ernte stammend*“, 3. a. (teilweise) „*erst seit Kurzem vorhanden, bestehend; vor kurzer Zeit entstanden, begründet; davor noch nicht da gewesen*“, 4. „*noch zur Gegenwart gehörend oder nicht lange zurückliegend; [aus] einer Zeit, die [noch] zur Gegenwart gehört oder nicht lange zurückliegt*“ dar.

Aus dem Erläuterungsverfahren der verglichenen Wörterbücher geht deutlich hervor, dass die Kodifikatoren die Bedeutungsbeschreibung offensichtlich nicht ausschließlich aus enger semantischer Sicht betrachten, sondern bei dieser auch die Position des Sprachbenutzers berücksichtigen. Sie beziehen ebenfalls pragmatische und empirische Aspekte der Sprachverwendung mit ein, die sie aber weder konsequent noch durchschaubar präsentieren. Es stellt sich außerdem die Frage nach der Zweckmäßigkeit dieser Unterscheidung, wenn die Semantik dieses Adjektivs nach einem einheitlichen Schema interpretiert werden kann und das, was ihr bei der Sprachverwendung zugeordnet wird, die Absicht des Sprechers und des pragmatischen Kontextes und nicht die Bedeutung des Wortes allein ist. Bei der Bedeutungsrekonstruktion des Adjektivs *neu/nový* wäre es problematisch jedes Mal zu überprüfen, ob z. B. das Vorgegangene aufgehört hat die gegebene Aufgabe zu erfüllen, oder ob der Sprachbenutzer ausdrücken wollte, dass er damit aufgehört hat. Bei Wortverbindungen, wie z. B. *die neue Geliebte*, handelt es sich um eine außersemantische Angelegenheit, die nicht die Bedeutung selbst, sondern die Intension bzw. die Lage der Sache betrifft. Sollen wir überprüfen, ob die vorherige keine Geliebte mehr von X. Y. ist? Wir haben nämlich keinen Einblick in den Kopf des Sprechenden, der von der neuen Geliebten spricht. Um festzustellen, ob die ursprüngliche Geliebte keine Geliebte mehr ist, bleibt uns nur die Möglichkeit, im Satz evtl. im breiteren Kontext nach weiteren Ausdrücken zu suchen, die diese Information signalisieren. Aber in diesem Fall geht es schon um die Bedeutung von anderen Wörtern und nicht um die Bedeutung des Adjektivs *neu*.

Der untersuchte Inhalt der Wörterbücher erfüllt praktische Bedürfnisse nach Orientierung, aber man soll sich dabei der Tatsache bewusst sein, dass wir dem Adjektiv sehr häufig nicht nur seine reine Bedeutung zuordnen, sondern auch die Bedeutung der ganzen Wortverbindung und sogar die der kontextuellen Umstände, in denen es vorkommt.

Die Analyse des Textmaterials hat gezeigt, dass es weder aufgrund eines didaktischen, übersetzungstechnischen noch eines anderen Bedarfs des Wörterbuchbenutzers notwendig oder erforderlich wäre, das Bedeutungsverzeichnis des Adjektivs *neu* zu erweitern. Völlig entgegengesetzt, hat das Ergebnis unserer Analyse gezeigt, dass die lexikographischen Auffassungen eine Art Vereinfachung und eine durchschaubarere Darstellung benötigen. Wir bemerken, dass wir diesen Schluss als Erforschung des Vorkommens aller erwähnten Exemplifikationen von *KSSJ*, *DWDS*, *DUDEN*, *Wörter und Wendungen*, *Wörterbuch zur Valenz und Distribution deutscher Adjektive* von realen Texten ausgegangen formulieren.

4.1 Abschließende Bemerkungen

A. Bei der semantischen Analyse der Wortverbindungen mit den Adjektiven *nový* und *neu* handelt es sich nicht nur um das Substantiv in der Kollokationskonstruktion A + S, sondern um einen Begriff, der durch einen breiteren Kontext im Satz gegeben ist.

B. Wir nehmen an, dass die Struktur der Bedeutungserklärungen in den untersuchten Wörterbüchern nicht prinzipiell inkorrekt ist, sondern andere Ziele verfolgt als die Erfassung von kategorialen Komponenten lexikalischen Charakters, wie z. B. die erwähnte Intuition aus der Position des Sprachbenutzers sowie der damit zusammenhängende sprachorientierte Bedarf und weitere pragmatische Aspekte. Aus Gründen der besseren Verständlichkeit wäre es angebracht, die Ausgangspunkte eines solchen lexikografischen Vorgangs in der Einleitung der Wörterbücher explizit zu formulieren und konsequent beizubehalten, was aber in den untersuchten Wörterbüchern fehlt.²⁶⁶ Wenn man dieser Linie folgen möchte, könnte man eine Vorgangsweise wählen, bei welcher man zwischen einer absoluten und einer relativen Bedeutung des Adjektivs *neu* unterscheidet, je mit dem Hinweis auf mögliche unentbehrliche (\leftrightarrow) und fakultative (\rightarrow) Implikate²⁶⁷. Aus der Sicht unseres Forschungsinteresses ist es ein wesentlicher Beitrag, dass aufgrund der Ergebnisse unserer Analyse ein umfangreiches Korpusmaterial interpretiert werden kann.

²⁶⁶ Kačala/Pisárčiková und Kol. (2003: 24–28) eigene Übersetzung: „*Význam lexikálnych jednotiek, typy výkladu a významové vzťahy slov*“.

²⁶⁷Vgl. Braxatorisová/Braxatoris (2018).

C. Die Unterscheidung zwischen der absoluten und relativen Bedeutung kann sowohl im Deutschen als auch im Slowakischen als universell geltendes Interpretationsschema angesehen werden. Wir behaupten, dass die Gültigkeit dieses Interpretationsschemas nicht nur auf diese zwei europäischen Sprachen begrenzt ist.

4.2 Schlussfolgerungen

Die vorliegende Arbeit zielt auf die Ermittlung der Interoperabilität der Kollokabilität und der Semantik des Adjektivs *neu* mithilfe einer semantischen Analyse und Interpretation einer breiten statistisch-komputistisch gewonnenen Datenmenge aus deutschen und slowakischen Sprachkorpora.

Im Rahmen der Arbeit überprüften wir die Wörterbuchdefinitionen und ausgewählte Klassifikationen von Bezugs- und Qualifikationsadjektiven, wobei wir uns auf die Möglichkeit ihrer Applikation bei der Interpretation des Korpusmaterials konzentrierten.

In Anbetracht der Vielzahl der deutschen linguistischen Konzeptionen haben wir uns vor allem auf die an Korpusmaterialien bisher nicht überprüften semantischen Konzeptionen slowakischer Provenienz²⁶⁸ gestützt. Bei ihrer Überprüfung interessierte uns außer ihrer Angemessenheit in Bezug auf die reale Sprachverwendung der von uns untersuchten Adjektive (in einer in Korpora festgehaltenen Form) auch das Maß der Tragfähigkeit dieser Konzeptionen in Bezug auf das deutsche Sprachmaterial.

Im Rahmen der Untersuchung sind wir zu folgenden Ergebnissen und Schlussfolgerungen gelangt:

1. Die semantischen Konzeptionen von Nábělková²⁶⁹ und Sokolová²⁷⁰ sind bei bestimmten Aspekten (bei der expliziten Unterscheidung der absoluten und der relativen Bedeutung des Positivs und der Komparativformen des Zeitadjektivs *neu/nový*) sowohl bei der Analyse des Korpusmaterials als auch bei der Erschließung von lexikalisch-semantischen Differenzen zwischen dem Slowakischen und dem Deutschen konstruktiv anwendbar.
2. Eine offengebliebene Frage blieb das Verhältnis der lexikalischen Bedeutung und der lexikalischen Konkretisierungen von Bezugsadjektiven und die Art der Grenzbestimmung zwischen *neue X* und *nicht neue X* in absolutem Sinne, die, wie es die Autorin festgestellt hat, eine pragmatische Grundlage hat.

²⁶⁸ Vgl. Nábělková (1993), Vgl. Sokolová (2003).

²⁶⁹ Vgl. Nábělková (1993).

²⁷⁰ Vgl. Sokolová (2003).

3. Die Wörterbucheklärungen erfordern eine Korrektur und das vor allem in Bezug auf:
- a) eine explizite und konsequente Unterscheidung der absoluten und relativen Bedeutung des Positivs und der Komparationsformen des Zeitadjektivs *neu/nový*
 - b) eine denkbare Reduktion der Wörterbuchbedeutungen bei der Bedeutungsbeschreibung des Adjektivs *neu* im *Duden*, *DWDS* und *KSSJ*, wenn man dabei ausschließlich von einer systemintern-linguistischen Auffassung und den Prinzipien der Komponentenanalyse ausgeht. Ungelöst blieb die Frage, ob es im Falle der lexikographischen Bedeutungserklärungen von Bezugsadjektiven um die strukturelle oder um die lexikalische Bedeutung geht.

Die Analyse des Korpusmaterials hat sich als eine besonders geeignete Informationsquelle für den Gebrauch des ausgewählten Adjektivs in seinem natürlichen Umfeld erwiesen.

Die Ergebnisse der vorliegenden Arbeit können hauptsächlich in der angewandten Linguistik, besonders in der interpretativen Konfrontations- und Kollokationslexikographie sowie in der Translatologie angewendet und weiterentwickelt werden.

Perspektiven einer weiteren Forschung sehen wir einerseits in einer quantitativ und qualitativ breiter orientierten kontrastiven Untersuchung und in der Erweiterung des Mosaiks der Kenntnisse von der Bedeutung, der Verbindbarkeit und dem Gebrauch des untersuchten sprachlichen Materials.

Außer einer korpusorientierten kontrastiven phraseologischen Forschung halten wir andererseits eine interdisziplinäre kontrastive Untersuchung für erwünscht, die mithilfe statistisch-komputistischer und kognitivlinguistischer Methoden die pragmatischen Faktoren erforscht, die den Gebrauch der Zeit- und Altersadjektive bei der Beurteilung der Grenzen zwischen den Altersstufen beeinflusst.




IV. Übungsteil

- 1. Markieren Sie die unentbehrlichen ↔ und fakultativen → Implikate zu der jeweiligen Bedeutungsbeschreibung und begründen Sie Ihre Wahl.

Nový	Neu
<p>1. absolútne nový niečo začal spadať pod určitý pojem iba nedávno, niečo existuje iba krátko:</p> <p><i>Nové počítače už rozhranie RS232 neobsahujú.</i> práve, nedávno vznikol predtým nejestvujúci súčasný (tohtoročný) novodobý čistý moderný čerstvý iný ako doteraz, ďalší, nasledujúci po predchádzajúcom/nahrádza to predchádzajúce</p>	<p>1. absolut neu etwas begann unter einen Begriff vor kurzem zu fallen, mit anderen Worten, etwas existiert seit Kurzem. <i>Neue Computer enthalten keine RS232 Schnittstelle mehr</i> erst, vor Kurzem entstanden früher nicht existierend gegenwärtig (diesjährig) neuzeitlich sauber modern frisch anders als bisher weiteres, Folgendes nach dem Vorangehenden/das Vorangegangene ersetzend</p>
<p>1. a. niečo začalo spadať pod nejaký pojem neskôr, ako zvyšné veci, ktoré pod neho dovtedy spadali: <i>Od dnes máme novú spolužiačku.</i> iný ako doteraz ďalší (nasledujúci po predchádzajúcom/nahrádza to predchádzajúce) niečo začalo spadať pod určitý pojem iba nedávno neznámy nepoužívaný mohol nedávno vzniknúť</p>	<p>2.a. etwas begann unter einen Begriff später zu fallen, als die übrigen Sachen, die bis da darunter fielen: <i>Von heute an haben wir eine neue Mitschülerin.</i> anders als bisher Weiteres, Folgendes nach dem Vorangehenden/das Vorangegangene ersetzend etwas begann erst vor Kurzem unter einen Begriff zu fallen unbekannt unbenutzt konnte vor Kurzem entstehen</p>
<p>2.b. niečo začalo spadať pod nejaký pojem neskôr, ako zvyšné veci, o ktorých bolo dovtedy známe, že pod neho spadajú: <i>Kontroverzný rapper má skvelú taktiku, ako sa udržiavať pozornosť médií v čase, keď nemá nič nové.</i> ďalší (nasledujúci po predchádzajúcom/nahrádza to predchádzajúce) neznámy iný ako doteraz nepoužívaný</p>	<p>2.b. etwas begann unter einen Begriff später zu fallen als die übrigen Sachen, von denen bis da bekannt war, dass sie unter diesen Begriff fallen: <i>Der kontroverse Rapper hat eine ausgezeichnete Taktik, die Aufmerksamkeit der Medien auch dann auf sich zu ziehen, wenn er nichts Neues zu bieten hat.</i> Weiteres, Folgendes nach dem Vorangehenden/das Vorangegangene ersetzend unbekannt anders als bisher unbenutzt</p>
<p>2.c. o niečom začalo byť známe, že spadá pod nejaký pojem, neskôr, ako o zvyšných veciach, o ktorých to bolo známe dovtedy. <i>Krištof Kolumbus zomrel vo veľkom utrpení a žiaľ bez toho, aby vedel, že objavil nový kontinent. Nasa objaví desať nových planét, na ktorých by mohol byť život možný.</i> ďalší (nasledujúci po predchádzajúcom/nahrádza to predchádzajúce) nie je všeobecne známe o niečom začalo byť známe, že spadá pod nejaký pojem, iba nedávno nepoužívaný</p>	<p>2.c. von etwas wurde es erst später bekannt, dass es unter einen Begriff fällt als von den übrigen Sachen, von denen es schon bis da bekannt war: <i>Christoph Kolumbus starb in großen Leiden, leider ohne zu wissen, dass er einen neuen Kontinent entdeckt hatte.</i> <i>Nasa entdeckt zehn neue Planeten, auf denen Leben möglich wäre.</i> Weiteres, Folgendes nach dem Vorangehenden/das Vorangegangene ersetzend nicht allgemein bekannt von etwas wurde erst vor Kurzem bekannt, dass es unter einen gewissen Begriff fällt unbenutzt</p>

- 2. Führen Sie die von Ihnen bekannten und neuen Informationen vom Text an:

Informationsaufarbeitung

 bekannte Information	 neue Information	 eventuelle Fragen

Beitrag:

5 Literaturverzeichnis

- Banášová, M. 2013. *Deutsche Modalverben und ihre Äquivalente im Slowakischen*. Berlin: Logos.
- Besnon, M./ Benson, E./ Ilson, R. 1986. *The BBI Combinatory Dictionary of English: A guide to Word Combinations*. Amsterdam/Philadelphia: John Benjamins Publishing Company.
- Blanár, V. 1984. *Lexikálno-sémantická rekonštrukcia*. Bratislava: Veda.
- Blecha, I. u. Koll. 1995. *Filosofický slovník*. Olomouc: FIN.
- Bons, I. 2009. *Polysemie und Distribution: Zur Theorie und Methode einer korpusbasierten Semantik deutscher Adjektive. Linguistische Untersuchungen. Band 1*. Gießen: Gießener Elektronische Bibliothek. URL.: <http://geb.uni-giessen.de/geb/volltexte/2009/7356/>
- Borovská, E./Tomášková, S. 2021. *Anglizismen in deutscher Wirtschaftspresse: Vergleich zweier Nachrichtenmagazine. Einfluss der aktuellen Pandemie auf die Lexik*. In: *Eruditio Educatio* 16/2. S. 19–34.
- Braxatorisová, A. 2014. *Distributionelle und semantische Untersuchung des Adjektivs jung*. In: Ďurčo, P. (Ed.): *Valenz und Kookkurrenz. Grammatische und lexikologische Ansätze*. Wien/Münster: Lit Verlag. S. 121–145.
- Braxatorisová, A. 2015. *Delimitationsversuche von Kollokationen in der gegenwärtigen slowakischen Kollokationsforschung*. In: Greule, A./Rössler, P./Simet, K. (Ed.). *SPRACHBRÜCKEN. STUDIEN ZUR DEUTSCH-SLOWAKISCHEN KULTURGESCHICHTE. Band 5. Aktuelle Forschungen zur deutschen Sprache und Literatur in der Slowakei*. Berlin: Weidler Buchverlag Berlin. S. 35–48.
- Braxatorisová, A. 2018. *Лингвистическая картина мира матери в словацком и чешском языках*. In: *Славянский мир. Язык, литература, культура*. Moskva: МАКС Пресс, S. 46–48.
- Braxatorisová, A. 2020. *Prístupy k významu slova matka a jeho tematické kontexty v nemeckom jazyku*. In: *Philologia* XXX/2. S. 75–87.
- Brestovičová, A. 2012. *Dobrý, malý, pekný, šikovný. (K adjektívnej lexike v reči matiek orientovanej na dieťa v raných štádiách vývinu)*. In *Jazyk a kultúra*. 2012/11. URL: http://www.ff.unipo.sk/jak/11_2012/brestovicova.pdf
- Braxatorisová, A./Braxatoris, M. 2018. *Distributionelle und semantische Besonderheiten der adjektivischen Äquivalentpaare nový und neu aus lexikographischer Sicht*. In: *Slowakische Zeitschrift für Germanistik* 10/2. S. 18–51.
- Burger, H. 1973. *Idiomatik des Deutschen*. Tübingen: Niemeyer.
- Burger, H./ Häcki Buhofer, A./ Sialm, A. 1982. *Handbuch der Phraseologie*. Berlin/New York: Walter de Gruyter.
- Bußmann, H. 1990. *Lexikon der Sprachwissenschaft*. Stuttgart: Alfred Kröner Verlag.
- Čermák, F. 1997. *Frazeologie a biblická etika. Kolokabilita lexému dobrý a zlý a povaha přísloví*. In: Ďurčo, P. (Ed.): *Frazeologické štúdie II*. S. 8–9.
- Čermák, F. 2001. *Syntagmatika slovníku: typy lexikálních kombinací*. In *Čeština - univerzália a specifika*. Brno: Masarykova Univerzita, S. 223–232.

- Čermák, F. 2006a. Kolokace a lingvistice. In: Čermák, F./Šulc, M. (Ed.): *Kolokace. Studie z korpusové lingvistiky*. Praha: Nakladatelství Lidové noviny, S. 9–16.
- Čermák, F. 2006b. Polysémie a kolokace: případ adjektiva měkký. In: Čermák, F./Šulc, M. (Ed.): *Kolokace. Studie z korpusové lingvistiky*. Praha: Nakladatelství Lidové noviny, S. 56–93.
- Čermák, F. 2007. *Frazeologie a idiomatika česká a obecná. Czech and general phraseology*. Praha: Nakladatelství Karolinum.
- Čermák, F. 2010. *Lexikon a sémantika*. Praha: Nakladatelství Lidové Noviny.
- Čermák, F./ Blatná, R. 2006. *Korpusová lingvistika: Stav a modelové přístupy*. Praha: Nakladatelství Lidové noviny.
- Čermák, F./Holub, J. 1982. *Syntagmatika a paradigmatika českého slova I. Valence a kolokabilita*. Praha: Univerzita Karlova.
- Cop, M. 1990. *The Function of Collocations in the Dictionary*. In: Magay, T./Zigány, J. (Ed.) *BudaLEX'88 Proceedings. Papers from the EURALEX Third International Congress*. Budapest: Akadémiai Kiadó. S. 35–46.
- Cowie, A. P. 1981. *The Treatment of Collocations and Idioms in Learners*. In *Applied Linguistics*. II/3. S. 223–235.
- Cowie, A. P./ Howarth, P. 1996. *Phraseological Competence and Written Proficiency*. In: *Language and Education. British Studies for Applied Linguistics in association with Multilingual Matters Ltd*. S. 80–93.
- Cruse, D. A. 1985. *Lexical Semantics*. Cambridge/New York/Sidney: Cambridge University Press.
- Dolník, J. 1982a. *Sémový rozbor obsahových rovín slov a jeho dynamiky*. In: *Jazykovedný časopis* 33/ 2. S. 109–118.
- Dolník, J. 1982b. *Obsah, pojem a lexikálny význam*. In: *Jazykovedný časopis* 33/1. S. 11–20.
- Dolník, J. 1994. *O prototypovej teórii*. In: *Slovenská reč* 59/5. S. 257–265.
- Dolník, J. 2007. *Lexikológia*. 2. vyd. Bratislava: Univerzita Komenského.
- Dolník, J. 2009. *Všeobecná jazykoveda. Opis a vysvetľovanie jazyka*. Bratislava: Veda.
- Drahota-Szabó, E. 2021. *Deutsche phraseologie aus intra- und interlingualer Perspektive*. Imst/Tirol: Alfabeta Wörterbuch.
- Dujková, S./Hornáček Banášová, M. 2016. *Vergleich der lexikographischen Beschreibung des Verbs erfahren mit dessen Gebrauch in den Kollokationen im Hinblick auf die Vermittlung der Problematik für die FS-Lerner*. In: Ďurčo, P.: *Kollokationsforschung und Kollokationsdidaktik*. Wien: LIT Verlag. S. 11–39.
- Ďurčo, P. 1994. *Probleme der allgemeinen und kontrastiven Phraseologie: Am Beispiel Deutsch und Slowakisch*. Heidelberg: Julius Groos Verlag.
- Ďurčo, P. 2007a. *Zásady spracovania slovníka kolokácií slovenského jazyka*. URL: <http://www.vronk.net/wicol/images/Zasady.pdf>.
- Ďurčo, P. 2007b. *Zum Konzept eines zweisprachigen Kollokationswörterbuchs : Prinzipien der Erstellung. am Beispiel Deutsch ↔ Slowakisch*. Bratislava. URL: http://www.vronk.net/wicol/images/Kollokationen_Durco_SK.pdf

- Đurčo, P. (Ed.) 2010. *Feste Wortverbindungen und Lexikographie: Kolloquium zur Lexikographie und Wörterbuchforschung*. Berlin/New York: de Gruyter.
- Đurčo, P. 2011. *Deutsch-slowakische Lexikografie: Allgemeine D-S/S-D-Wörterbücher vor und nach der Wende*. In: *Slowakische Zeitschrift für Germanistik*. 3/2. S. 66–75.
- Đurčo, P. 2015. *K princípom kolokačnej lexikografie (Extraktia a spracovanie kolokácií s adjektívami)*. In: Balleková, K./Králik, L./Múcsková, G. (Ed.): *Jazykovedné štúdie XXXII. Prírodný vývin jazyka a jazykové kontakty*. Bratislava: VEDA SAV. S. 425–437.
- Đurčo, P. 2016a. *Ansätze zur Analyse der Kollokationen*. In: Đurčo, P./Vajičková, M. et al.: *Kollokationen im Unterricht. Ein Lehr- und Übungsbuch*. Nümbrecht: Kirsch Verlag. S. 52–117.
- Đurčo, P. 2016b. *Zum Konzept der Kollokationsdidaktik und des Kollokationslernens bei Germanistikstudenten*. In: Đurčo, P. (Ed.): *Kollokationsforschung und Kollokationsdidaktik*. Wien: LIT Verlag. S. 147–171.
- Đurčo, P. 2019. *Ansätze zur Analyse der Kollokationen*. In: Đurčo, P./Vajičková, M./Tomášková, S. *Kollokationen im Sprachsystem und Sprachgebrauch. Ein Lehrbuch*. Nümbrecht: Kirsch Verlag. S. 51–131.
- Đurčo, P./Banášová, M./Hanzlíčková, A. 2010. *Feste Wortbindungen im Kontrast*. Trnava: Univerzita sv. Cyrila a Metoda, Filozofická fakulta.
- Đurčo, P./Vajičková, M. et al. 2016. *Kollokationen im Unterricht. Ein Lehr- und Übungsbuch*. Nümbrecht: Kirsch Verlag
- Durozoi, G./Roussel, A. 1994. *Filozofický slovník*. 1.vydanie. Praha: EWA Edition.
- Dzuríková, E. 1984/85. *Das erweiterte Attribut in der deutschen Fachsprache im Vergleich mit dem Slowakischen*. In: *Brücken. Germanistisches Jahrbuch DDR-ČSSR*. Praha: Tiskárské závody. S. 207–214.
- Eisenberg, P. 2006. *Grundriss der deutschen Grammatik. Band 2: Der Satz*. 3. durchgesehene Auflage. Stuttgart: Verlag J. B. Metzler.
- Engel, U. 2009. *Deutsche Grammatik. Neubearbeitung*. 2. durchgesehene Auflage. München: IUDICIUM Verlag.
- Filipec, J./Čermák, F. 1985. *Česká lexikologie*. Praha: ACADEMIA, Nakladatelství Československé akademie věd.
- Firth, J. R. 1968. *A Synopsis of Linguistic Theory*. In: *Selected Papers of J.R. Firth 1952-59*. London&Harlow: Longman. S. 664–667.
- Fontanelle, Th. 1994. *What on Earth are Collocations? An assessment of the ways in which certain words co-occur and others do not*. In: *English Today* 40/10/4. S. 1–10.
- Földes, Cs. 1987. *Magyar – német – orosz – beszédforulatok: A három nyelv azonos jelentésű állandósult szókapcsolatai*. Budapest: Tankönyvkiadó.
- Fonsén, T. 2009. *Zum Adjektiv nachdenklich in der deutschen Gegenwartssprache. Eine Korpusanalyse*. In: *Studia Neophilologica*, 79. S. 202–214.
- Forgács, T. 2007. *Bevezetés a frazeológiába: A szólás- és közmondáskutatás alapjai*. Budapest: Tinta Könyvkiadó.
- Furdík, J./Horecký, J./Ondrus, P. 1980. *Súčasný slovenský spisovný jazyk. Lexikológia*. Bratislava: SPN.

- Furdík, J. 2008. *Teória motivácie v lexikálnej zásobe*. Ološtiak, M. (Ed.). Košice: Vydavateľstvo LG.
- Fraščíková, S. 2014. *Die Bedeutungsvariabilität als ein satzinternes Phänomen (exemplifiziert am Beispiel des Lemmas „sitzen“)*. In: Ďurčo, P. (Ed.): *Kollokationsforschung und Kollokationsdidaktik*. Wien: LIT Verlag. S. 161–177.
- Geckeler, H. 1971. *Strukturelle Semantik und Wortfeldtheorie*. Paderborn: Wilhelm Fink.
- Gergel, P. 2016. *Zum Einsatz von authentischen Texten bei der Aneignung von Kollokationen*. In: Ďurčo, P. (d.): *Kollokationsforschung und Kollokationsdidaktik*. Wien: LIT Verlag. S. 173–182.
- Glück, H. (Ed.) 2000. *Metzler Lexikon der Sprache. Elektronische Ausgabe der zweiten, überarbeiteten und erweiterten Auflage*. Berlin: Directmedia. Digitale Bibliothek Band 34.
- Glück, H. / Rödel, M. (Ed.) 2016. *Metzler Lexikon Sprache*. 5., aktualisierte und überarbeitete Auflage. Stuttgart: J. B. Metzler verlag.
- Günther, K. 1990. *Wörterbuch phraseologischer Termini*. Berlin: Akademie der Wissenschaften der DDR.
- Häcki Buhofer, A. 2010. *Die lexikographische Erfassung von Kollokationen in Dialektwörterbüchern*. In: *Feste Wortverbindungen und Lexikographie. Kolloquium zur Lexikographie und Wörterbuchforschung*. Berlin/New York: De Gruyter Verlag. S. 65–76.
- Häcki Buhofer, A. 2011. *Lexikografie der Kollokationen zwischen Anforderungen der Theorie und der Praxis*. In: *Sprachliches Wissen zwischen Lexikon und Grammatik*. Berlin: De Gruyter. S. 502–532.
- Hausmann, F. J. 1984. *Wortschatzlernen ist Kollokationslernen. Zum Lehren und Lernen französischer Wortverbindungen*. In: *Praxis des neusprachlichen Unterrichts*. 31. S. 395–406.
- Hausmann, F. J. 1985. *Kollokationen im deutschen Wörterbuch: ein Beitrag zur Theorie des lexikographischen Beispiels*. In: *Lexikographie und Grammatik. Akten des Essener Kolloquiums zur Grammatik im Wörterbuch*. Tübingen: Niemeyer Lexicographica Series Maior 3. S. 118–129.
- Hausmann, F. J. 1989. *Le dictionnaire de collocations*. In: *Wörterbücher, Dictionaries, Dictionnaire*. Erster Teilband. Berlin: de Gruyter, S. 1010–1019.
- Hausmann, F. J. 1999. *Le dictionnaire de collocations – Critères de son organisation*. In: *Texte und Kontexte in Sprachen und Kulturen: Festschrift für Jörn Albrecht*. Trier: WVT Wissenschaftlicher Verlag, S. 121–139.
- Hausmann, F. J. 2004. *Was sind eigentlich Kollokationen?* In: *Wortverbindungen mehr oder weniger fest*. Berlin, New York: de Gruyter, S. 309–334.
- Heid, U. 1994. *On Ways Words Works Together – Topics in Lexical Combinatorics*. In: *Euralex 1994 Proceedings*. Amsterdam: Vrije Universiteit. S. 226–257. URL: http://www.euralex.org/elx_proceedings/Euralex1994/
- Helbig, G. 2002. *Linguistische Theorien der Moderne*. Berlin: WEIDLER Buchverlag.
- Helbig, G. / Buscha, J. 2001. *Deutsche Grammatik: Ein Handbuch für den Ausländerunterricht*. Berlin, München: Langenscheidt.

- Hentschel, E./Weydt, H. 1994. *Handbuch der deutschen Grammatik*. Berlin/New York: De Gruyter.
- Hollós, Z. 2008. *KolleX. Ein zweisprachiges Kollokationswörterbuch beim Sonderfall übersetzungsnaher Sprachproduktion*. In: *Wörterbuch und Übersetzung 4. Internationales Kolloquium zur Lexikographie und Wörterbuchforschung. Universität Maribor 20. bis 22. Oktober 2006*. Hildesheim/ Zürich/ New York: Georg Olms Verlag. S. 144–153.
- Hollós, Z. 2016. *Didaktisch relevante Kollokationen. Ihre Ermittlung für E-KOLLEX*. In: Ďurčo, P.: *Kollokationsforschung und Kollokationsdidaktik*. Wien: LIT Verlag. S. 41–64.
- Homberger, D. 2000. *Sachwörterbuch zur Sprachwissenschaft*. Stuttgart: Reclam.
- Horecký, J./Buzássyová, K./Bosák, J. 1989. *Dynamika slovnej zásoby súčasnej slovenčiny*. Bratislava: SAV.
- Hornáček Banášová, M. 2014. *Gender Studies in der Kollokationsforschung? (Eine formal-inhaltliche Kookkurrenzanalyse der geschlechtsspezifischen Substantive)*. In: Ďurčo, P. (Ed.): *Valenz und Kookkurrenz. Grammatische und lexikologische Ansätze*. Wien/Münster: Lit Verlag. S. 109–119.
- Jarošová, A. 2000. *Lexikalizované spojenia v kontexte ustálených spojení*. In *Princípy jazyka a textu..* Bratislava: UK. S. 138–151.
- Jarošová, A. 2007. *Problémy vymedzenia kolokácií*. In: *Jazykovedný časopis* 58/2. S. 81–102.
- Jarošová, A. 2008. *Spracovanie adjektív v Slovníku súčasného slovenského jazyka s osobitným zreteľom na adjektíva vzťahové*. In: *Lexikografie v kontextu informační společnosti*. Praha: Ústav pro jazyk český. S. 59–72.
- Jarošová, A./Benko, V. 2012. *The Dictionary of the Contemporary Slovak Language: A Product of Tradition and Innovation*. *Euralex*. 2012. URL: http://www.euralex.org/elx_proceedings/Euralex2012/pp257-261%20Jarosova%20and%20Benko.pdf
- Kačala, J. 1997. *K statusu lexikalizovaných spojení*. In: *Slovenská reč* 62/4. S. 193–203.
- Kačala, J./Pisárčiková, M. und Kol. 2003. *Krátky slovník slovenského jazyka*. 4. vyd. Bratislava: Veda SAV. URL: <http://slovník.juls.savba.sk/kssj-uvod.pdf>
- Kačala, J. 2010. *Zložené útvary v jazyku*. Martin: Matica slovenská.
- Kaufmann, C. 2006. *Zur Semantik der Farbadjektive rosa, pink und rot Eine korpusbasierte Vergleichsuntersuchung anhand des Farbträgerkonzepts*. München: Herbert Utz Verlag.
- Kočiš, F. 1978. *Syntaktický a sémantický prvok v syntagme*. In: *Slovenská reč* 43. S. 14–22.
- Kolečáni Lenčová, I. 2016. *Kollokationen: Theorie versus Praxis? Oder Kollokationen im Fremdsprachenunterricht*. In: Ďurčo, P. (Ed.): *Kollokationsforschung und Kollokationsdidaktik*. Wien: LIT Verlag. S. 215–225.
- Konecny, Ch. 2010. *Kollokationen. Versuche einer semantisch-begrifflichen Annäherung und Klassifizierung anhand italienischer Beispiele*. München: Martin Meidenbauer.
- Konecny, Ch. 2011. *"Von 'eingepflanzten' Nägeln zu 'hinuntergeschluckten' Tränen und 'jungfräulichen' DVDs. Die Konzeptualisierung von Wissen in denotativ äquivalenten italienischen und deutschen Kollokationen und deren lexikographische Repräsentation"*. In *Repräsentationsformen von Wissen*. München: Martin Meidenbauer [Forum Junge Romanistik; 17]. S. 115–133.

- Konecny, Ch. 2012. "Wirf' mal einen Blick darauf – Dacci un po' un'occhiata! Zu interlingualen Abweichungen in italienischen und deutschen Verb-Substantiv-Kollokationen und deren Relevanz für die Translationsdidaktik und die translologische Praxis." In: *Translationswissenschaft interdisziplinär: Fragen der Theorie und Didaktik / Translation Studies: Interdisciplinary Issues of Theory and Didactics*. Frankfurt a.M.: Lang [Forum Translationswissenschaft; 15]. S. 299–306.
- Kopřivová, M. 2006a. *Kolokační profil nejčastejších adjektiv v korpusech ČNK*. In: *Korpusová lingvistika: Stav a modelové přístupy*. Praha: Nakladatelství Lidové Noviny. S. 180–204.
- Kopřivová, M. 2006b. *Valence českých adjektiv*. Praha: Nakladatelství Lidové noviny.
- Kozmová, R. 2014. *Verbvalenz als Kollokationssyntax*. In: Ďurčo, P. (Ed.): *Valenz und Kookurrenz. Grammatische und lexikologische Ansätze*. Wien/Münster: Lit Verlag. S. 41–53.
- Kozmová, R./Miháliková, L. 2016. *Valenz und Kollokationen als Ausdruck der Interaktion von Grammatikalisierungs- und Lexikalisierungsprozessen. Eine Analyse am Beispiel der präfigierten be-Verben*. In: Ďurčo, P. (Ed.): *Kollokationsforschung und Kollokationsdidaktik*. Wien: LIT Verlag. S. 81–101.
- Kratochvílová, I. 2011. *Kollokationen im Lexikon und im Text: Mehrwortverbindungen im Deutschen und Tschechischen*. Berlin: LIT VERLAG.
- Kučerová, E. 1974. *Z problematiky slovných spojení. Lexikalizované spojenie ako pomenovacia jednotka*. In: *Štúdie z porovnávacej gramatiky a lexikológie*. Bratislava: VEDA. S. 7–40.
- Kuchař, J. 1963. *Základní rysy struktur pojmenování*. In: *Slovo a slovesnost* 24/2. S. 105–114.
- Kybal, J./Kaplická, J. 1988. *Naše a cizí koření. Kapitola Pimentovník léčivý*. Praha: Státní zemědělské nakladatelství.
- Lemnitzer, L./Zinsmeister, H. 2006. *Korpuslinguistik : Eine Einführung*. Tübingen: Gunter Narr Verlag.
- Mészáros, A. 2018. *Leitbegriffe der Migrationsdebatte im Spiegel der deutschen und der ungarischen Presse*. In: *Diskurs - kontrastiv: Diskurslinguistik als Methode zur Erfassung transnationaler und sprachübergreifender Diskursrealitäten*. Bremen: Hempen Verlag, S. 246–261.
- Mészáros, A. 2019. *Sprachliche Innovation im deutschen Migrationsdiskurs*. In: *Litera: Journal of Language, Literature and Culture Studies* 29/2. S. 273–299.
- Mlacek, J. 2007. *Štúdie a state o frazeológii*. Ružomberok: Katolícka univerzita v Ružomberku, Filozofická fakulta.
- Mlacek, J. / Ďurčo, P. / Skladaná, J. / Miko, F. / Krošlák, E. / Jankovičová, M. / Dobříková, M. (Mlacek/ Ďurčo a kol.). 1995. *Frazeologická terminológia*. BRATISLAVA: Stimul, URL: http://www.juls.savba.sk/ediela/frazeologicka_terminologia/
- Moško, G. 2006. *Príručka vetného rozboru*. Prešov: Náuka.
- Muzikant, M. 2014. *Zur Beschreibung von Verbalsubstantiven aus der Sicht der Valenz und Derivation in der Lexikographie*. In: Ďurčo, P. (Ed.): *Valenz und Kookurrenz. Grammatische und lexikologische Ansätze*. Wien/Münster: Lit Verlag. S. 67–66.

- Nábělková, M. 1993. *Vztahové adjektiva v slovenčine: Funkčno-sémantická analýza desubstantívnych derivátov*. Bratislava: Veda, SAV.
- Nábělková, M. 2008. *Futbalový, futbalovejší a iné... K niektorým otázkam spracovanie desubstantívnych adjektív v Slovníku súčasného slovenského jazyka*. In: *Lexikografie v kontextu informační společnosti*. Praha: Ústav pro jazyk český. S. 73–93.
- Nádvorníková, O. 2012. *Korpusová analýza faktorů sémantické interpretace francouzského gérondivu. Disertační práce*. Praha: Univerzita Karlova. URL: <https://is.cuni.cz/webapps/zzp/detail/25787/?lang=cs>.
- Niederberger, A./Schreiber, D. 2014. *Selbst ist die Frau: Weibliche Formen spezifisch männlicher Phraseme*. In: Ďurčo, P. (Ed.): *Valenz und Kookkurrenz. Grammatische und lexikologische Ansätze*. Wien/Münster: Lit Verlag. S. 189–199.
- Ološtiak, M. 2009. *K triedeniu viacslovných pomenovaní*. In: Týr, M. (Ed.): *Slovakistický zborník*. 5. Nový Sad: Slovakistická vojvodinská spoločnosť. S. 25–39.
- Palm, Ch. 1997. *Phraseologie. Eine Einführung*. Tübingen: Gunter Narr Verlag.
- Pinker, S. 2008. *Slova a pravidla. Složky jazyka*. Praha: Academia.
- Reder, A. 2006. *Kollokationen in der Wortschatzarbeit*. Wien: Praesens Verlag.
- Rolland, M. Th. 1997. *Neue deutsche Grammatik. Wort Wortarten Satzglieder Wortinhalt Wortschatz Baupläne Satz Text*. Bonn: Ferd. Dümmers Verlag.
- Roth, T. 2015. *Kompositum oder Kollokation? Konkurrenz an der Syntax-Morphologie-Schnittstelle*. In: Schmidlin, R./Behrens, H./Bickel, H. (Ed.): *Sprachgebrauch und Sprachbewusstsein*. Berlin/München/Boston: De Gruyter. S. 155–176.
- Ružička, J. (Ed.). 1966. *Morfológia slovenského jazyka*. Bratislava: SAV.
- Schumacher, F./Steiner, P. 2009. *Aspekte der Bedeutung: Semantik*. In: *Arbeitsbuch Linguistik. Eine Einführung in die Sprachwissenschaft*. 2. überarbeitete und aktualisierte Auflage. Paderborn: Ferdinand Schöningh. S. 170–198.
- Schmiedtová, V. 2006. *Volná a vázaná spojitelnost/kolokace názvů barev a jejich odstínů v češtině*. In: Čermák, F./Šulc, M. (Ed.): *Kolokace. Studie z korpusové lingvistiky*. Praha: Nakladatelství Lidové Noviny. S. 311–361.
- Sokolová, J. 2003. *Sémantika kvalifikačných adjektív*. Nitra: Univerzita Konštantína Filozofa.
- Sommerfeld, K./Starke, G./Hacke, W. 1998. *Einführung in die deutsche Gegenwartssprache*. 3. neu bear. Aufl. Tübingen: Max Niemeyer Verlag.
- Steyer, K. 2000. *Usuelle Wortverbindungen des Deutschen. Linguistisches Konzept und lexikographische Möglichkeiten*. In: *Deutsche Sprache* 28/2. S. 101–125.
- Steyer, K. 2008. *Usuelle Wortverbindungen des Deutschen. Linguistisches Konzept und lexikographische Möglichkeiten*. In: *Deutsche Sprache* 2008/1. S. 105–121. URL: http://pub.ids-mannheim.de/laufend/opal/pdf/opal08-1_steyer-lauer-brunner.pdf
- Stluka, M. 2006. *Kolokace lexémů veliký a malý v nejstarší staročesky psané próze*. In: Čermák, F./Šulc, M. (Ed.): *Kolokace. Studie z korpusové lingvistiky*. Praha: Nakladatelství Lidové Noviny, S. 362–373.

- Šajanková, M. 2016. *Entwicklung der produktiven Kollokationskompetenz bei Germanistikstudenten in der Slowakei*. In: Ďurčo, P. (Ed.): *Kollokationsforschung und Kollokationsdidaktik*. Wien: LIT Verlag. S. 227–236.
- Šajanková, M. 2020. *Übungstypologie der Kollokationen*. In: *Philologia XXX/2*. S. 37–50.
- Tang, W. 2000. *Die semantische Klassifikation des Adjektivs im Hinblick auf seine Morphologie und Syntax: Eine Untersuchung am Beispiel der deutschen Gegenwartssprache*. Frankfurt am Main: Peter Lang.
- Tomášková, S. 2016. *Kollokationen in der Wissenschaftssprache am Beispiel von Astrophysik*. In: Ďurčo, P. (Ed.): *Kollokationsforschung und Kollokationsdidaktik*. Wien: LIT Verlag. S. 121–135.
- Tomášková, S. 2018. *Pragmatische Aspekte des Gesprächs*. Nümbrecht: Kirsch-Verlag.
- Tomášková, S. 2019. *Pragmatische Aspekte der Kollokationen in mündlicher Kommunikation*. In: Ďurčo, P./Vajičková, M./Tomášková, S.: *Kollokationen im Sprachsystem und Sprachgebrauch. Ein Lehrbuch*. Nümbrecht: Kirsch Verlag. S. 163–190.
- Tomášková, S. 2020. *Diachrónna analýza kolokácií v nemčine (DiaCollo) na príklade substantíva Klima*. In: *Philologia XXX./2*. S. 161–174.
- Trost, I. 2006. *Das deutsche Adjektiv*. Hamburg: Helmut Buske Verlag.
- Vajičková, M. 2016a. *Theoretische Aspekte der Kollokationen*. In: Ďurčo, P./Vajičková, M. et al.: *Kollokationen im Unterricht. Ein Lehr- und Übungsbuch*. Nümbrecht: Kirsch Verlag. S. 137–145.
- Vajičková, M. 2016b. *Wie ist der Einfluss von Assoziationen auf den Erwerb von Kollokationen*. In: Ďurčo, P.: *Kollokationsforschung und Kollokationsdidaktik*. Wien: LIT Verlag. S. 41–64.
- Vajičková, M. 2019a. *Theoretische Aspekte der Kollokationen*. In: Ďurčo, P./Vajičková, M./Tomášková, S.: *Kollokationen im Sprachsystem und Sprachgebrauch. Ein Lehrbuch*. Nümbrecht: Kirsch Verlag. S. 11–49.
- Vajičková, M. 2019b. *Textlinguistische Aspekte der Kollokationen*. In: Ďurčo, P./Vajičková, M./Tomášková, S.: *Kollokationen im Sprachsystem und Sprachgebrauch. Ein Lehrbuch*. Nümbrecht: Kirsch Verlag. S. 133–162.
- Zouhar, M. 2009. *Teória kvantifikácie a extenzionálna sémantika prirodzeného jazyka*. Bratislava: Filozofický ústav SAV.

Wörterbücher:

- Agricola, E. und Koll. 1975. *Wörter und Wendungen. Wörterbuch zum deutschen Sprachgebrauch*. Leipzig: Bibliographisches Institut Leipzig.
- Lo Cascio, V. (Ed.). 2012. *Dizionario Combinatorio Compatto Italiano*. Amsterdam/Philadelphia: John Benjamins.
- Sommerfeldt, K.-E./Schreiber, H.s 1974. *Wörterbuch zur Valenz und Distribution deutscher Adjektive*. Leipzig: VEB Bibliographisches Institut.
- Quasthoff, U. 2011. *Wörterbuch der Kollokationen im Deutschen*. Berlin/New York: de Gruyter.

Urzi, F. 2009. Dizionario della Combinazioni Lessicali. Lussemburgo: Edizioni Convivium.

Online-Wörterbücher:

Duden Deutsches Universalwörterbuch: www.duden.de

DWDS - Digitales Wörterbuch der Deutschen Sprache ein Wortauskunftssystem zur deutschen Sprache in Geschichte und Gegenwart: www.dwds.de

Leodictionary: www.dict.leo.de

Canoo.net: www.canoo.net

Owid: www.owid.de

Openthesaurus: www.openthesaurus.de

Dict: www.dict.cc

Woxikon Grammatik: <http://gramatik.woxikon.de/>

Korpora:

Cyril Belica: Kookkurrenzdatenbank CCDB - V3.3

<http://corpora.ids-mannheim.de/ccdb/>

COSMAS II Corpus Search, Management and Analysis System

<https://www.ids-mannheim.de/cosmas2/>

DWDS Textkorpora

<https://www.dwds.de/>



J.-Selye-Universität
Pädagogische Fakultät
Lehrstuhl für Deutsche Sprache und Literatur

Anita Braxatorisová

**Ausgewählte Kapitel zur Distributions- und semantischen Analyse
für Universitätsstudierende**

Korpusbasierte Analyse des Zeitadjektivs *neu*

Komorner Germanistische Beiträge
Band 2

RezensentInnen:

Prof. Peter Ďurčo, CSc.
Mgr. Aleksandra Wróbel, PhD.

Sprachliche Gutachterinnen:

Mgr. Katarína Kölesová
Mag. phil. Olivia Ložar-Olbort

Umbruch / Szabás / Tördelés: TAMM, Nová Stráž
Verlag / Vydavateľ / Kiadó: J.-Selye-Universität,
Univerzita J. Selyeho, Selye János Egyetem
e-publikácia online – PDF
Rok vydania / Kiadás éve: 2021
Prvé vydanie / Első kiadás

ISBN 978-80-8122-390-7

Die Publikation zielt auf die Ermittlung der Schnittstelle zwischen der Kollokabilität und der Semantik des Adjektivs *neu* mithilfe der semantischen Analyse und Interpretation einer breiten statistisch-komputistisch gewonnenen Datenmenge aus deutschen und slowakischen Sprachkorpora. Die Autorin überprüft die Wörterbuchdefinitionen und eine ausgewählte Klassifikation von Adjektiven, wobei sie sich auf deren Applikationspotenzial bei der Interpretation des Korpusmaterials konzentriert.

Die Autorin, Anita Braxatorisová, ist wissenschaftliche Oberassistentin an der J.-Selye-Universität. Im Rahmen ihrer wissenschaftlichen Tätigkeit befasst sie sich u.a. mit der Kollokationsforschung, Wortsemantik und axiologischen Faktoren in der Sprachverwendung.

Die Komorner Germanistische Beiträge sind eine Initiative des Lehrstuhls für deutsche Sprache und Literatur der Pädagogischen Fakultät an der J.-Selye-Universität, um Forschern, Studierenden und allen Interessierten im Bereich der Auslandsgermanistik eine Diskussionsplattform zu bieten und einen intensiven Wissensaustausch zu ermöglichen.



ISBN 978-80-8122-390-7